Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

369 (11.8.1927) Donnerstagausgabe

Visual Library

Donnerstag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 11. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 369.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hoesch bei Briand.

Verhandlungen über den Besatzungsabbau.

Die französischen Bedingungen für die Truppenverminderung.

F.H. Paris, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Der deutsche Botschafter Herr von Hoesch, der, wie gemeldet, gestern nach Paris zurückkehrte, hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit Briand. Zweck des Besuches war zunächst die Wiederaufnahme der durch die lange Krankheit des Botschafters unterbrochenen persönlichen Beziehungen zwischen ihm und dem französischen Außenminister. Im Laufe der Unterredung kam eine große Reihe Deutschland und Frankreich interessierender Fragen zur Sprache, wobei insbesondere die schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsprovisoriums einen breiten Raum einnahmen.**

Von zuständiger französischer Seite höre ich über die Besprechung, daß die Frage einer allfälligen

Verminderung der Truppenzahl in den Rheinlanden

sehr eingehend besprochen wurde. Briand konnte dem Botschafter bestätigen, daß grundsätzlich der französische Ministerrat zugestimmt habe, daß eine Verminderung vorgenommen werde, nur war Briand nicht in der Lage, eine bestimmte Zahl von Soldaten, die aus dem Rheinland zurückgezogen werden sollen, anzugeben. Mir wird von unterrichteter Seite bestätigt, daß 10 000 Mann zurückgezogen werden sollen, daß aber diese 10 000 Mann als eine Höchstziffer betrachtet werden müßten. Keinesfalls würde über diese hinausgegangen werden, eher müsse die Zahl als zu hoch gegriffen bewertet werden. Ein Zeitpunkt für diese Zurückziehung wurde noch nicht ins Auge gefaßt, denn damit Frankreich dieses Zugeständnis machen könnte, müßten erst Verhandlungen mit Deutschland stattfinden, von deren Verlauf und Ergebnis die weitere Haltung in dieser Angelegenheit abhängen wird. Diese Verhandlungen sollen einerseits zwischen dem deutschen Botschafter und Briand, andererseits zwischen Stresemann und Briand in Genf geführt werden, wozu der französische Außenminister gestern ausdrücklich ermächtigt wurde. Diese Verhandlungen werden sich hauptsächlich auf die

Bewilligung von Sicherheitsgarantien durch Deutschland

beziehen, insbesondere wird die Frage der Kontrolle und der Ueberwachung der entmilitarisierten Zone eine große Rolle spielen. Die französischen Zugeständnisse hinsichtlich der Zahl der zurückzuziehenden Truppen sollen in geradem Verhältnis zu den Zugeständnissen stehen, zu welchen Deutschland sich bereit erklären wird. Die gestrigen Beschlüsse des französischen Ministerrats, in eine Verminderung der Truppenzahl einzuwilligen, haben demnach vorläufig nur theoretischen Charakter, sie würden praktisch verwirklicht werden, sobald ein Einvernehmen mit Deutschland in der Sicherheitsfrage und in der der Kontrolle der entmilitarisierten Zone erzielt sein wird. Dann würde ein Abmarsch von Truppen bis zu 10 000 Mann zugelassen werden und auch die Umgruppierung der in den Rheinlanden verbleibenden Truppen erfolgen.

Sofort nach dem deutschen Botschafter empfing Briand den polnischen Botschafter in Paris. Es scheint allmählich eine Gewohnheit werden zu wollen, daß sofort nach dem deutschen Botschafter der polnische bei Briand erscheint, anscheinend, um sich zu erkundigen, welche Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich geführt werden. Schließlich wurden auch der japanische Botschafter und der schwedische Gesandte in Paris empfangen. Wie ich höre, wurde mit letzterem ein Gedankenaustausch wegen der überaus schwierigen französisch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen gepflogen.

Sitzung des Reichskabinetts.

Keine Beschlüsse gefaßt. — Neue Kabinettssitzung zur Vorbereitung der Ratstagung.

m. Berlin, 10. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hielt am Mittwoch nachmittag eine mehrstündige Sitzung ab. An ihr nahmen neben dem Reichskanzler Dr. Marx der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der Justizminister Hergt, der Ernährungsminister Schiele, der Verkehrsminister Koch und der Postminister Schätzel teil. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat Berlin schon wieder verlassen, und Minister a. D. Curtius, der erkrankt in Gastein darniederliegt, konnte nicht kommen, ebenso auch nicht der Arbeitsminister Dr. Brauns, der ebenfalls erkrankt ist.

In der Sitzung hielt Dr. Stresemann einen eingehenden Vortrag über alle außenpolitischen Fragen, die in der letzten Zeit angeschnitten worden sind. Er ging auch auf die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Poincaré und der Reichsregierung, beziehungsweise der französischen und der deutschen Presse ein. Im Anschluß daran kam es zu einer allgemeinen Aussprache, an der sich sämtliche Minister beteiligten. Sie endete mit einer Uebereinstimmung über die zur Debatte stehenden außenpolitischen Probleme. Irgend welche Beschlüsse wurden nicht gefaßt, besonders nicht über die bevorstehende Völkerbundstagung. Hierüber will man nach den Ferien der Minister zu einer neuen Kabinettssitzung zusammentreten, die dann der Vorbereitung der Genfer Tagung dienen soll.

Könnecke will am Freitag starten.

Die letzten Vorbereitungen.

Ein 19stündiger Probeflug.

★ Berlin, 10. Aug. (Funkspruch.) **Morgen Donnerstag, den 11. August, zwischen 13 und 16 Uhr, trifft der Amerikaflieger Könnecke in Begleitung seines Mitfliegers, des Grafen Solms, mit seinem Caspar-Flugzeug D 1145 auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein. Nach Erledigung seiner letzten Startvorbereitungen wird er am nächsten Tag, am Freitag, den 12. ds. Mts., nachmittags 16 Uhr, vom Flughafen Berlin-Tempelhof starten, um über Köln, wo er noch seine Benzinvorräte ergänzen wird, den Flug über den Ozean anzutreten. Das Ozeanflugzeug wird auf dem Flughafen zur Schau gestellt.**

Könnecke ist nach 19stündigem Flug um 13,15 Uhr heute nachmittag auf dem Flugplatz Travemünde glatt gelandet. Der Dauerflug diente hauptsächlich der Feststellung des Betriebsstoffverbrauches und der Geschwindigkeit. Es sollte aber auch die gesamte Einrichtung einschließlich der funkentelegraphisch- und telephonischen, insbesondere für Funktionieren während der Nacht überprüft werden. Das Flugzeug stand deshalb seit gestern abend ständig in funkentelegraphischem Wechselverkehr mit den Flughäfen in Fuhlsbüttel und Warnemünde. Während der Nacht pendelte Könnecke wegen des schlechten Wetters zwischen Travemünde und Warnemünde.

Das zum Ozeanflug Könneckes bereitgestellte Flugzeug ist das seit längerer Zeit von der Reichsforstverwaltung benutzte Streuflugzeug „C 32". Eine einmotorige Landmaschine mit einem Junkers-L-5-Motor. Das Flugzeug ist eine Holzkonstruktion und hat bei verhältnismäßig geringer Motorstärke ausgezeichnete Eigenschaften, die ihm für einen Ozeanflug unbedingt von hohem Werte sind: gute Steigfähigkeit, kurzer Start, große Reisegeschwindigkeit und stabile Fluglage in Verbindung mit großer Wendigkeit selbst in niedriger Höhe. Die Maschine ist ein einstielig stark gestaffelter Doppeldecker mit N-Stiel und einer Verspannungsebene. Der einfache Aufbau der Flügelzelle in Verbindung mit den wenigen kräftigen Beschlägen bürgen für große Betriebssicherheit. Der geräumige Sperrholzrumpf gestattet ein bequemes Unterbringen der Benzin- und Oelbehälter, sowie das Nebeneinandersitzen von Führer und Beobachter. Schon als Streuflugzeug konnte die Maschine bei vollem Fluggewicht von 2300 Kg. und einem 230 PS. (BMW. IV) beachtliche Leistungen vollbringen. Nachstehend einige Zahlen: Gipfelhöhe 3730 m, Steigzeiten: 0—1000 m 8,6 Min., 0 bis 2000 m 20,4 Min., 0—3000 m 41,0 Min. Maximalgeschwindigkeit 158 Km.-Std. Doch zu dem Amerikaflug wurde jetzt der bereits erwähnte 310 PS. Junkers-L-5-Motor eingebaut, 2300 Kg. Benzin und 300 Kg. Oel als Betriebsstoff für 8000 Flugkilometer werden mitgenommen. Eine Neuerung in der Belastung ist insofern eingetreten, als nicht ein großer Benzintank mitgenommen wird, sondern kleinere Tanks, die ca. 28—30 Liter Benzin fassen. Vorteil: Ist ein Behälter leer, kann er leicht entfernt oder beim Niedergehen auf das Wasser als Schwimmvorrichtung benutzt werden. Konstrukteur des Flugzeuges „C 32" ist der bekannte Flugzeugbauer Reinhold Mewes, der aus der Schule des berühmten Flugzeugkonstrukteurs Direktor Dorner stammt.

Führer des Flugzeuges ist der Verkehrspilot der Deutschen Luft-Hansa Otto Könnecke, Sieger in 42 Luftkämpfen während des Weltkrieges, Ritter des Pour-le-mérite. Ihn begleitet Graf Solms aus der Lausitz, der den Flug auch finanziert. Graf Solms ist zwar kein Berufsflieger, aber er versteht etwas vom Handwerk, da er während der letzten Wochen des Weltkrieges einem Infanterieflieger als Beobachter mitgegeben wurde. Beide Flieger sind verheiratet. Graf Solms wird die Funkanlage an Bord bedienen.

*

TU. **Travemünde**, 10. August. Nach Könnecks Landung vom Dauerflug wurde heute nachmittag das Ozeanflugzeug auf den Namen „Germania" getauft. An beiden Seiten des Flugzeuges prangt dieser Name in roter Schrift.

Geheimrat Stimming über den Ozeanflug.

— **Berlin**, 10. August. (Funkspruch.) Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, äußerte sich nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" Pressevertretern gegenüber über die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd an dem Amerikaflug folgendermaßen: Dem Norddeutschen Lloyd sei es ein Bedürfnis, den ihm nahestehenden Männern an die Seite zu treten, die in voller Kenntnis des Einsatzes und aus eigenem Entschluß bereit gewesen seien, im Vertrauen in die eigene Tüchtigkeit und die Güte des ihnen anvertrauten Materials das große Wagnis zu unternehmen. Die an die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd sonst geknüpften Angaben seien unrichtig. Richtig sei lediglich, daß der Norddeutsche Lloyd auch dem Ueberseeflugwesen, das seiner Ueberzeugung nach nur in Verbindung und in Anlehnung an die Schiffahrtsunternehmungen entwickelt werden könne, selbstverständlich ein durchaus legitimes Interesse entgegenbringe.

Der amerikanische Ueberzeppelin.

J.N.S. **Washington**, 10. Aug. Zwischen der Regierung und der Goodyear Zeppelin Company, die als Sieger aus dem Preisausschreiben für den Bau eines „Super Luftschiffes" hervorging, sind Differenzen wegen des Bauauftrages über dieses Luftschiff entstanden, die als unüberwindlich gelten und die wahrscheinlich die Marine veranlassen werden, auf den Bau des Luftschiffes überhaupt zu verzichten. Das Marineamt verlangt einen Vertrag mit der Goodyear Company, in dem diese sich auf den im Kostenvoranschlag vereinbarten Preis festlegen soll. Darauf will die Marine nicht eingehen. Marineminister Wilbour wird dem Kongreß ebenfalls empfehlen, diesen Vorschlag der Goodyear Company abzulehnen.

Zum Verfassungstag.

Von

Dr. Hermann Pachnicke.

Für den Ausbau des Verfassungswerkes fehlt es nicht an Wünschen und Anregungen. Daß auch der Verfasser des folgenden Artikels das Werk nicht auf immer für abgeschlossen hält, ehrt den Geist der seinerzeitigen Schöpfer der Deutschen Verfassung. Auch Dr. Pachnicke hat damals als Mitglied der Nationalversammlung am Zustandekommen der Verfassung der Deutschen Republik erheblich mitgewirkt.

Gesetzlich ist ein Tag für die Verfassungsfeier nicht festgelegt. Versuche dazu führten, weil der Reichstag in die Ferien gehen wollte, nicht zum Ziel. Nur auf dem Verordnungswege haben die Landesregierungen, zu denen die bayerische nicht gehört, den 11. August, dessen Datum die Verfassung von Weimar trägt, als den Verfassungstag bestimmt. Daß der Tag, an welchem das Grundgesetz des Staates erstand, festlich begangen wird, entspricht einer allgemeinen politischen Gewohnheit. Auch andere Völker haben ihre Gedenktage, an denen sie sich der Gründe und Anlässe bewußt werden, aus denen ihr Staat und seine Form hervorging. Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es das Recht ehrt, das der Ausdruck seines Willens ist. Es will und soll immer von neuem die Blicke auf die Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten seines staatlichen Lebens lenken.

Was in Deutschland den Umschwung der staatsrechtlichen Verhältnisse herbeigeführt hat, ist oft genug hervorgehoben worden. Das alte System hat die Feuerprobe des Weltkrieges nicht bestanden. Was groß und gut an der Vergangenheit war, braucht nicht verkannt zu werden. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß notwendige Reformen zu lange hinausgezögert wurden, und das war von jeher der Grund zu Revolutionen. Eine rechtzeitige Abdankung des Kaisers hätte die Dynastie noch retten können. Doch auch hier wurde der Zeitpunkt verpaßt, und so geschah das Schlimmste, was die Monarchie treffen konnte, die Flucht des Monarchen. Wenige Stunden darauf war der Eintritt Deutschlands in die Reihe der Weltdemokratien vollzogen.

Die neue Verfassung mußte so schnell wie möglich zustande kommen, weil andernfalls der Kommunismus, ja der Bolschewismus drohte. Schon als es die Verfassunggebende Nationalversammlung nur wählen durfte, atmete das Volk auf; denn damit war die Möglichkeit gegeben, den festen Boden zu schaffen, auf dem sich das niedergeworfene Deutschland wieder emporrichten konnte. Den energischen Bemühungen der führenden Männer des Verfassungsausschusses gelang es, trotz aller entgegenstehenden gewaltigen Schwierigkeiten das Werk zu vollenden. Aber auch sie verhehlten sich die Unzulänglichkeiten nicht, die dabei mit in Kauf genommen werden mußten. Jede der vielen Parteien stellte ihre Bedingungen, und jede drohte, zuletzt das Ganze abzulehnen, wenn die Bedingungen unerfüllt blieben. Eine Zeit lang war sogar der zweite Hauptteil der Verfassung, der von den Rechten und Pflichten jedes Deutschen handelt, in Gefahr, weil man sich über Einzelheiten nur schwer verständigen konnte. Erst ganz zuletzt fand sich eine Mehrheit zusammen, die die Verantwortung übernahm.

Seitdem sind acht Jahre ins Land gegangen, und mit jedem Jahre verankert sich die neue Staatsform fester. Immer weitere Kreise erklären sich zur Mitarbeit auf der Grundlage des Gegebenen bereit. Die finanziellen Auseinandersetzungen mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern sind zum großen Teil beendet und auch ehemals gegnerische Parteien richten ihre Ziele jetzt weniger auf die Wiederkehr des alten als auf Machtgewinnung innerhalb des neuen Staates. Allerdings dürfen auch die Anhänger der Republik nicht vergessen, daß Gemütswerte für das Neue sich erst bilden, wenn die Fehler verbessert werden, die bei dem Bau begangen wurden. Nach der inzwischen erfolgten Konsolidierung steht nicht mehr zu befürchten, daß, wenn da und dort ein mißfarbener Stein herausgelöst wird, der gesamte Bau zusammenbricht. Im Gegenteil, er wird sich dadurch nur weiter festigen.

Es ist Zeit, sogar hohe Zeit, daß man das Wahlrechtsalter, welches die Verfassung an die Vollendung des 20. Lebensjahres knüpft, heraufsetzt. Es ist Zeit, daß der Zwang zum Rücktritt eines Ministers nicht von der einfachen, sondern von der qualifizierten Mehrheit des Reichstags abhängig gemacht wird. Ebenso sollten die Befugnisse des Reichspräsidenten verstärkt werden. Das alles im Interesse einer ruhigeren Entwicklung unseres öffentlichen Lebens. Welche Folgen ferner das mühsam zusammengebrachte Schulkompromiß der Reichsverfassung hat, erleben wir gerade jetzt anläßlich der Veröffentlichung des Schulgesetzentwurfes.

Eine Reformfreudigkeit hätte sich aber auch auf Gebieten zu zeigen, die nicht durch die Verfassung abgegrenzt sind, deren Bereinigung indes für den Gang der Politik entscheidend wäre. Hierzu zählt vor allem die Besserung des Wahlgesetzes zu dem Zweck, den Abgeordneten mit seiner Wählerschaft wieder in engere Fühlung zu bringen, die Ernennung von Abgeordneten durch Parteivorstände zu verhindern und den Einfluß der Interessenverbände zu beschränken.

Je beherzter solche Reformen in Angriff genommen würden, desto inniger würde sich das Volk mit den neuen Zuständen befreunden und desto fester wüchse es zu der Einheitlichkeit zusammen, ohne welche sich eine gedeihliche Innen- und Außenpolitik nicht führen läßt. Gerade am Verfassungstag sollten diese Ziele leuchtend hervortreten und die Hoffnungen auf eine große nationale Zukunft neu beleben.

Unwetter über Schottland.

v.D. **London**, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schottland ist von einem außerordentlichen Gewitter heimgesucht worden, welchem ein Wolkenbruch folgte. Ein Eisenbahnzug mußte angehalten werden, weil Bäume, Balken und allerhand andere Gegenstände auf die Schienen geschwemmt worden waren. Man mußte die Hilfe der Passagiere in Anspruch nehmen, um die Bahn freizumachen, ehe der Zug weiterfahren konnte, was erst nach einem Aufenthalt von 3 Stunden möglich war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bei den Junkerspiloten in Dessau

N. Dessau, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dessau ist in diesen Tagen der Mittelpunkt des Weltinteresses. Unwillkürlich bildet man sich ein, daß etwas davon sich im äußeren Bild der Stadt zeigen würde. Aber nichts davon. Gleichmäßig geht das Leben seinen Gang, nur in einzelnen Hotels spürt man etwas von der fieberhaften Spannung, die den Ozeanflug der Junkerspiloten erwartet. Die ganze internationale Presse ist versammelt. Engländer, Franzosen, Dänen und Ungarn schwirren durch die Räume. Dazwischen Angehörige der Junkerswerke: höflich und entgegenkommend, aber meist sich in geheimnisvolles Schweigen hüllend. Auf direkte Fragen ausweichende Antworten. So ist es im Hotel und so in der Nachrichtenstelle des Werkes. Auf diesem Wege kommt man nicht weiter. Man versucht deshalb auf eigene Faust neueste Nachrichten zu erfahren, rast im Auto auf den Flugplatz. Peinlichste Kontrolle der Ausweise, nur Auserwählte dürfen in diesen Tagen die Anlage betreten. Auch hier wird man von einer Stelle zur anderen geschickt. Wann wird geflogen? Achselzucken, wir wissen es selbst noch nicht. Donnerstag abend wird von der technischen Seite aus wahrscheinlich alles klar gemeldet. Das weitere hängt von den Nachrichten der Hamburger Wetterwarte ab.

Wir besichtigen, immer am Gängelband, die Maschinen, finden die Nachricht bestätigt, daß sie wenigstens teilweise noch einmal zerlegt und alle Teile genau geprüft werden. Wie Zwillingsbrüder stehen sie in der großen Halle unter größeren und kleineren Geschwistern. Arbeiter klappern auf ihnen herum, hämmern, klopfen und probieren. Die Flügel sind abgenommen, nur noch der Rumpf steht da. Auch hier nirgends etwas zu spüren von dem, was bevorsteht. Gleichmäßig und ohne Hast wird gearbeitet, und doch liegt etwas in der Luft von der Erregung, die der bevorstehende Kampf des menschlichen Geistes mit den Naturgewalten mit sich bringen wird. Bei genauem Zusehen merkt man, daß jeder einzelne Arbeiter mit geradezu liebevoller Peinlichkeit jeden Handgriff vornimmt. Alles wird doppelt und dreifach geprüft. Jeder hat das Bewußtsein, ein Glied in der großen und starken Kette zu sein, die das Junkerswerk und seine Arbeiter zusammenhält, und jeder Einzelne fühlt, daß er mitberufen ist, an dem großen Werk mitzuhelfen, denn von einer einzigen, nicht genügend beachteten Schraube, kann das Schicksal der Flieger abhängen.

Hier ist die Größe, vor der man immer wieder staunend steht; das grenzenlose Vertrauen jedes Einzelnen zum Anderen, dieser felsenfeste Glaube an die Zuverlässigkeit des Anderen gibt die Zuversicht, daß das Risiko, von Westen nach Osten zu fliegen, viel größer ist als umgekehrt. Aber niemand zweifelt an dem Erfolg. Hauptmann Koehl gibt dem schlicht und selbstverständlichen Ausdruck: „Es wird gelingen, denn wir glauben an den Erfolg“. Koehl ist inzwischen von seinen, beim letzten Rekordversuch erlittenen Verletzungen wieder hergestellt. Er hatte damals bei dem Versuch, vor der Landung Benzin abzulassen, um die Belastung zu verringern, ein unfreiwilliges Benzinbad genommen.

„Was würden Sie bei dem Flug als das schlimmste, was Ihnen zustoßen könnte, ansehen?“

„Wenn der Motor aussetzen würde, denn dann würden wir wahrscheinlich Schwierigkeiten haben, an einen Dampfer heranzukommen, obwohl wir aller Voraussicht nach der Dampferroute folgen werden.“

„Was werden Sie an Essen mitnehmen?“

„Möglichst wenig nach den Erfahrungen unseres letzten Versuchs. Hartbrot, Konserven, Schokolade, warmen und kalten Tee, auch starken Kaffee.“

Von nervenstärkenden Mitteln will keiner etwas wissen. „Mir soll noch einer kommen mit solchem Zeug“ brummt Schnaebele, der sicher das dritte Flugzeug mitsteuern wird, wenn es überhaupt die Reise mitmacht, was noch immer nicht bestimmt feststeht. Allerdings werden auch an dieser Maschine die Apparate und der Motor aufs peinlichste geprüft und ergänzt. „Wie hoch schätzen Sie die Gefahrenmomente bei diesem Flug ein?“ „Nicht höher als sonst auch“, lautet die Antwort. „Der Flieger, und vor allem der Kampfflieger, hat gelernt, dem Tod in Auge zu sehen, Illusionen kennen wir nicht.“

Man kommt aus dem Werk zurück, unbefriedigt von dem, was man erfahren hat, und doch muß man sich sagen, daß es augenblicklich auch kaum möglich ist, mehr mitzuteilen. Nur eines hat man bestimmt von dem Besuch, man ist angesteckt von der Zuversicht der Arbeiter, Angestellten und Piloten. Ueberall hört man nur eine Stimme: „Wenn es Jemand schafft, dann sind es diese Werke, diese Maschinen und diese Flieger“. Voll Anerkennung gestehen es auch die Engländer rückhaltlos zu.

Der Lotterieskandal.

* **Berlin, 10. August. (Funkspruch.)** Wie die Telegraphen-Union zu dem Lotterieskandal erfährt, fehlen von den veruntreuten Geldern noch 20 000 Mark. Böhm gibt an, das Geld verloren zu haben. Die Staatsanwaltschaft hält diese Angaben jedoch für falsch und nimmt an, daß er das Geld bei einem unbekannten Geldinstitut eingezahlt hat.

Am gestrigen Dienstag hat die Generallotteriedirektion dem preußischen Finanzminister Vorschläge zur Verstärkung der Sicherheit und Aufsicht bei den kommenden Ziehungen unterbreitet. An Stelle des bisherigen einen Aufsichtsbeamten sollen künftighin zwei Aufsichtsbeamte an den Ziehungen teilnehmen, und zwar soll jeder an den beiden Lostrommeln Aufstellung nehmen, um die Manipulationen der mit der Durchführung der Ziehung betrauten Beamten auf das Genaueste kontrollieren zu können.

Spätestens Mittwoch Ziehung der fünften Klasse.

TU. **Berlin, 10. Aug.** Wie die „Nachtausgabe“ von der Lotteriedirektion erfährt, hofft man, die Kontrollmaßnahmen so beschleunigen zu können, daß spätestens am Dienstag die Einschüttung der Lose in das Nummernrad erfolgt und am Mittwoch der erste Tag der vier Wochen dauernden Ziehung ist. Es ist jedoch auch möglich, daß bereits am Dienstag die Ziehung beginnt.

Hinrichtungsvorbereitungen in Boston

Der elektrische Stuhl steht bereit

TU. **London, 10. Aug.** Wie aus Boston berichtet wird, sind für die ersten Morgenstunden des Donnerstag im Charlestown-Staatsgefängnis drei Hinrichtungen vorgesehen, nämlich diejenige Saccos und Vanzettis und eines jugendlichen Kommunisten namens Badeiros. Alle drei Delinquenten bewahren eine stoische Ruhe. Auch heute hat Sacco nicht den Aluminiumbehälter geöffnet, in dem sich seine Nahrung befindet, seitdem er in den Hungerstreik getreten ist. Nach dem jetzt 23 Tage andauernden Streik ist Sacco sehr geschwächt. Er verbringt den größten Teil seiner Zeit auf seiner Pritsche, wechselt gelegentlich ein paar Worte mit Vanzetti, der sich in einer Zelle nebenan befindet, ohne daß sich beide sehen können. Vanzetti verbringt einen beträchtlichen Teil seiner Zeit mit dem Lesen philosophischer Arbeiten und mit dem Schreiben von Briefen an seinen Vater und seine Verwandten in Italien. Beide sind den Gefängnispfarrern — dem katholischen wie dem protestantischen — freundlich gesonnen.

In einem Raum neben der Todeszelle ist

der elektrische Stuhl gestern einer letzten Probe unterzogen und für die Hinrichtung bereitgestellt

worden. Einladungen für die Hinrichtung sind ergangen an eine Reihe juristischer Zeugen einschließlich der Gefängniswärter, des stellvertretenden Wärters, des Gefängnisarztes, zweier weiterer Aerzte und eines Pressevertreters. Der Henker ist Robert Elliott, der für die Staatsgefängnisse Newyork, Pennsylvanien und Massachusetts zuständig ist. Er erhält 150 Dollars für jede Hinrichtung. Die Wohnung Elliotts wird von der Polizei besonders bewacht und seine Abreise nach Boston ist aus Furcht vor Repressalien der Anhänger Saccos und Vanzettis geheim gehalten worden.

Vanzetti ist hoffnungslos.

J.N.S. **Boston, 10 August.** Sacco weigerte sich, seine Unterschrift unter die Habeas-Corpus-Petition zu setzen. Er erklärte: Sie haben mich 7 Jahre gekreuzigt, ich will ihnen keine Möglichkeit geben, dies fortzusetzen. Vanzetti betrachtet seinen und Saccos Fall als hoffnungslos. Sacco befindet sich seit seinem 24-tägigen Hungerstreik in einem Zustand äußerster Erschöpfung, er ist beinahe bewußtlos, die Gefängnisbeamten glauben, daß der Tod vielleicht noch dem elektrischen Stuhl zuvorkommt. Wie verlautet, kann die Habeas-Corpus-Petition dem Obersten Gerichtshof nicht eingereicht werden, wenn Sacco sie nicht unterzeichnet.

Bombenattentat in Buenos-Aires.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Buenos Aires, 10. Aug.** Vermutlich von Anhängern Saccos und Vanzettis wurden in Buenos Aires zwei Bombenattentate verübt. Die eine Bombe explodierte am Eingang des Justizpalastes und richtete Schaden am Justizpalast und den gegenüberliegenden Häusern an. Die zweite wurde auf einer Station der Westbahn entdeckt und konnte entfernt werden, ehe sie zum Explodieren kam. Der 24stündige Generalstreik wurde im ganzen Land ziemlich vollständig durchgeführt. Er erstreckte sich aber nicht auf Verkehrsmittel und sonstige öffentliche Anstalten.

Schweres Bombenattentat in Basel.

TU. Basel, 10. Aug. Heute abend kurz vor 9 Uhr explodierte in einem Stationshäuschen der Straßenbahn am verkehrsreichen Barfüßlerplatz eine Bombe, wobei 15 bis 20 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Tote sollen — soweit bis jetzt ermittelt werden konnte — nicht zu beklagen sein. Unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Straßenbahnangestellte. Von den Tätern fehlt bis zur Stunde noch jede Spur. Auch über die Ursache des Anschlags ist man noch völlig im Unklaren.

In den Abendstunden fanden vor dem amerikanischen Konsulat erneut größere Demonstrationen gegen die Verurteilung Saccos und Vanzettis statt.

Französische Reservisten vor dem Kriegsgericht

F.H. **Paris, 10. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Vor dem Pariser Kriegsgericht waren heute 10 Reservisten des 1. Genieregiments wegen Gehorsamsverweigerung angeklagt. Ein Reservist war wegen verspäteter Rückkehr vom Urlaub bestraft worden, worauf die übrigen beschlossen, zur nächsten Uebung, wobei Schützengräben ausgehoben werden sollten, ohne Gerät anzutreten. Sie verteidigten sich heute damit, keinerlei Komplott geschmiedet zu haben. Sie seien über die Bestrafung ihres Kameraden entrüstet gewesen und hätten spontan beschlossen, den Dienst zu verweigern. Von den Angeklagten wurden zwei zu 4 Monaten Gefängnis, acht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Bestrafung wegen Aufruhrs verlangt, das Kriegsgericht erkannte aber die Angeklagten nur wegen Ungehorsams für schuldig.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 11. August.

Operette im Konzerthaus: Gräfin Mariza, 8 Uhr; Paganini, ½8 Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert (Polizeimusiker), 11—12¼ Uhr; Gartenfest mit Konzert (Ges. Lassalla u. Polizeimusiker), 8—10½ Uhr.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold: Verfassungsfeier mit Volksfest a. d. Platz der Freien Turnerschaft, 2 Uhr.
Radfahrerverein Fidelitas: Radrennen auf der Wildparkmotorradbahn, vorm. 7 Uhr.
F. C. Phönix gegen Germania Brötzingen, ¼4 Uhr.
Sportplatz F. C. Mühlburg: K. F. V. I gegen F. C. Mühlburg I, 6 Uhr.
Café Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstklassiges Programm und Tanz.
Theater-Restaurant Rotes Haus: Tanzabend.
Rest. Moninger: Gartenkonzert (Feuerwehrkapelle), 7 Uhr.
Kolosseum-Garten: Große Konzerte.
Naturtheater Durlach (Lerchenberg): „Dorf und Stadt“ oder „S'Lorle vom Schwarzwald“, 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach. Tanz ab 4 Uhr.
Stadion Durlach: Musikalische Darbietungen.
Palast-Lichtspiele: Hotel-Ratten; Die fidele Oelsardine.
Residenz-Lichtspiele: Potsdam, das Schicksal einer Residenz; Beiprogramm.
Union-Theater. Valencia; Beiprogramm.

Wiener Kunstausstellungen.

Von

Max von Millenkovich-Morold.

Wien, im August.

In der Wiener Sezession wurde eine Tiroler Kunstausstellung eröffnet; nicht die erste ihrer Art, gewiß auch nicht die letzte. Die herbe Kraft und schlichte Würde des Tirolers trägt etwas vom allerbesten österreichischen Seelengutes in sich und in seiner Kunst tritt es herzbezwingend zu Tage. Der weichere und beweglichere Wiener hat für diese Kunst viel übrig. Noch lebt in ihm der gewaltige Eindruck der Egger-Lienz-Ausstellung im Künstlerhause und als Egger starb, ist sein Tod kaum irgendwo außer in seiner engeren Heimat so schmerzlich beklagt, so ernst gefeiert worden wie in Wien. Als ein Gruß des Dahingegangenen und als beglückendes Zeichen, daß sein Geist fortlebt, berührt die Ausstellung des von ihm warm geförderten, ihm erfolgreich nacheifernden Johannes Hepperger im Volksgarten. Alfons Walde, ein besonders kräftiger Tiroler, ist Mitglied der Wiener Künstlergenossenschaft und diese hat erst vor kurzem in ihrer Frühjahrsausstellung den Tirolern einen großen Saal eingeräumt. Nun folgt die Sezession dem guten Beispiel und fügt den Tiroler Namen und Werken, die man hier schon kennt und schätzt, neue hinzu, die man nicht vergessen wird. Das Schönste und Verdienstlichste an der Veranstaltung ist aber das eine, daß sie vor allem eine höchst ausdrucksvolle Gedächtnisausstellung für Egger-Lienz ist. Dreizehn Meisterwerke von seiner Hand, darunter ein wunderbares Selbstbildnis, bedeutsame Vorstudien zu den „Lebensaltern“, zwei herrliche Studienköpfe zu den „Wallfahrern“, eine der besten Fassungen des berühmten „Mittagessen“ und ein entzückender Kinderkopf (in Wasserfarben), bringen uns die Gewalt seiner Kunst wieder eindringlich zum Bewußtsein. Man kann nicht einfacher, zurückhaltender in Form und Farbe sein und dabei die Fülle des Lebens und den tiefsten Sinn des Lebens nicht stärker ausdrücken. Unter jenen, die von ihm gelernt haben, und durch ihn befruchtet worden, steht neben Walde, den die Wiener bisher am besten kannten, mit an erster Stelle Oskar Mulley. Im „Bergsee“ und im „Bergbauernhaus“ faßt er die Formen seiner Umwelt, groß gesehen und wiedergegeben, zu einheitlicher Bildwirkung von stärkster Leuchtkraft zusammen. Andere Tiroler beweisen uns, daß es Unrecht wäre, unter einem tirolischen Maler stets nur einen Schilderer der Bergwelt oder des bäuerlichen Lebens zu verstehen. Auch die Tiroler Künstler ziehen in die Ferne, betrachten die Großstadt und den heiteren Süden mit ihren Künstleraugen, lernen Impressionismus“, „Expressionismus“ und dergl., aber an keinem Orte und in keiner Schule verlieren sie den Sinn fürs Große und Schöne und die angeborene Gestaltungskraft. Erich Torggler, H. J. Weber (in München), Harald Pickert (in Leitmeritz), Wilhelm Prachensky haben köstliche Reisefrüchte in Oel, Tempera und Wasserfarben und auf der Kupferplatte heimgebracht. Ernst Nepo, der Modernsten einer, stellt sich in seinen gemalten und gezeichneten Bildnissen in die vorderste Reihe. Die Aktzeichnungen von Walter Kühn, die phantastisch-humoristischen Aquarelle von Paul Rittinger, die farbigen Holzschnitte von Engelbert Lapp, die Linoleum-Schnitte von Ellen Tornquist, die Landschaften und Blumenstücke von Martha Strele, Gilbert Heidegger, Karl Schattanek, Max Esterle, Gottfried Semper und Rudolph Lehnert, zeigen uns die Vielseitigkeit der Anschauungen und die Mannigfaltigkeit der Technik in der Tiroler Kunst. Daneben kommt das Schwerblütige, Erdgebundene des „eigentlichen“ Tirolers bei Thomas Riß. Ignaz Stolz, Andreas Einberger, Anton Colli, Artur Nikodem, Friedrich Hall und Johannes Hepperger zu voller künstlerischer Geltung. Auch Plastisches von Hans Pontiller und Albert Bechtold verrät Geist, Empfindung und Können.

Im Künstlerhaus ist aus der „Großen“ Kunstausstellung eine „große Fest“-Ausstellung geworden. Die nichts-österreichischen Gäste wurden verabschiedet, das Wertvollste des österreichischen Ausstellungsgutes verblieb im Erdgeschosse, das Erdgeschoß birgt nun eine Rückschau bis etwa 1900 und eine Sonderausstellung Olga Wisinger-Florian. Die Rückschau besteht aus Leihgaben der Staatsgalerie und enthält fast nur Meisterwerke, darunter „Charfreitag“, ein in tiefdunklen Farben leuchtendes Jugendwerk von Egger-Lienz, die an Tiroler Art erinnernden „Eismänner“ von Karl Mediz, die „Römische Ruine in Schönbrunn“ von Karl Moll, die „heiligen drei Könige“ von Max Poosch, die „Kreuzigung“ von Ernst Stöhr, „Christus und die Frauen“ von Alexander Goltz, kraftvolle Beweise dafür, daß der ernste hohe Stil in der Darstellung religiöser, mystischer und herorischer Vorgänge oder Ansichten auch in Oesterreich bis vor kurzem heimisch war, stets aber gesänftigt, vermenschlicht, sozusagen durch eine besondere Innigkeit der Auffassung und Darstellung, wie sie namentlich bei Stöhr und Poosch herzerquickend, herzergreifend zum Beschauer spricht; außerdem Prachtstücke von Eugen Jettel, Tina Blau, Franz Rumpler, Hans Tichy, Jakob Emil Schindler, Leopold Karl Müller und anderen, die zu den ersten Künstlern Oesterreichs zählten und nun fast alle schon verstorben sind. Die gleichfalls verstorbene Olga Wisinger-Florian war nicht nur eine tüchtige Landschaftsmalerin, sondern hauptsächlich berühmt als Blumenmalerin; und zwar vereinigte sie sozusagen das Landschaftliche mit der Blumenmalerei, indem sie nicht die üblichen Blumen-Stilleben (Blumensträuße, Blumen am Fenster u. dgl.) malte, sondern blühende Gärten, blühende Wiesen, blühende Obstbäume, die Blume als lebendigen Teil der prangenden Schöpfung, und ebenso wie die Frühlingspracht zwang sie das Leuchten des Herbstes auf die Leinwand — ihr „fallendes Laub“, eines ihrer bekanntesten Werke, Eigentum der Staatsgalerie, ist ein unübertroffenes Meisterwerk.

Auch sonst haben die „Weiße Insel“ und andere Künstlervereinigungen gegenwärtig recht hübsche Schaustellungen veranstaltet, in denen aber weder den Namen noch den Leistungen nach so viel Neues und Bemerkenswertes enthalten ist, daß eine nähere Betrachtung für Fernstehende geboten wäre. Die „Weiße Insel“, wie immer durch besondere Gewissenhaftigkeit der Auswahl und durch Eigenart der Anordnung hervorstechend, gab ihrer Schau den Titel „Aus der Welt der Arbeit“ und das damit gekennzeichnete Stoffgebiet wurde mit gedanklicher Schwere und eifrigem künstlerischen Bemühen sehr ansprechend, menschlich erwärmend, abgewandelt.

Ein besonderes Wort verdient die Ausstellung Leopold Hauer in der Neuen Galerie. Vor- und Zuname verraten dem Kundigen, einen Wiener oder einen Sohn des niederösterreichischen Weinlandes. Aber nichts Weiches, Weichliches, keine Heurigenstimmung findet sich auf diesen großzügigen, herrisch anmutenden Gemälden, in denen Bauten und Landschaften, namentlich aus Paris und von der französischen Küste, in starker Vereinfachung der Form und in sehr breiter, leuchtender Farbengebung die eindrucksvollste Gestalt gewonnen haben. Hauers Vater ist der bekannte Wirt des sogenannten Reichenberger-Beisels in der Griechengasse, wo die Wiener das beste Pilsener Bier trinken, und zugleich ein bekannter Mäzen, der Klimt, Schiele, Sterrer in ihren Werdejahren und ihrer Kampfzeit gefördert und unterstützt hat. Dieser auf das Nicht-Alltägliche gerichtete Sinn hat sich auf den Sohn vererbt, aus dem nun auch ein Künstler geworden ist, der den reichen Besitz seines Vaters um gar kostbare Stücke vermehren half.

Das älteste Trachtenbuch. Erst seit kurzem sind Werke eines ausgezeichneten deutschen Renaissancemeisters, des Augsburger Medailleurs Christoph Weiditz, von der Forschung nachgewiesen worden, und man hat festgestellt, daß er 1529 eine Reise nach Spanien unternahm und 1531/1532 dem Hoflager Karls V. nach den Niederlanden folgte. Auf Grund dieser Forschungen ist es jetzt gelungen, in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg das Skizzenbuch festzustellen, das er von diesen Reisen mitbrachte. Besondere Bedeutung erhält dieses Skizzenbuch dadurch, daß es offenbar die Grundlage für ein Trachtenbuch bilden sollte, das Weiditz veröffentlichen wollte. Es ist dies das frühste, umfassendere Werk dieser Art, das ein ungemein farbiges und vielseitiges Bild von dem Leben und Treiben der höheren und auch der unteren Stände vor uns entrollt. Der starke Quartband von 154 Blättern enthält kolorierte, zum Teil silber- und goldgehöhte Federzeichnungen, die von der Meisterschaft der Beobachtung und Zeichnung dieses Künstlers ein vollgültiges Zeugnis ablegen. Weiditz hat im Gefolge seines Gönners, des Bischofs von Kulm, Johannes van Hoeven, der nach seiner Vaterstadt Danzig „Dantiscus“ genannt wurde, Land und Städte Spaniens und der Niederlande durchstreift, und da er sich in der Umgebung des Kaisers befand, konnte er manche bedeutende Persönlichkeit und manch interessantes Schauspiel mit seinem scharfen Blick und gewandten Stift festhalten. So hat er den großen Eroberer, Ferdinand Cortez, der 1528 von Mexiko nach Spanien zurückgekehrt war, porträtiert, dann auch die ersten mexikanischen Indianer, die ihre Künste Karl V. vorführten; er stellt den Transport des kaiserlichen Gepäcks, die kaiserlichen Heerpauker, die Bestrafung spanischer Verbrecher, den Morisken tanz und anderes mehr lebendig dar. Neben zahlreichen Typen aus dem Volk sind auch viele Kostümbilder aus Frankreich, Deutschland, Italien, England, Irland und Portugal hier enthalten. Dies Trachtenbuch des Christoph Weiditz wird jetzt zum erstenmal von Theodor Hampe in mustergültiger Wiedergabe bei Walter de Gruyter & Co. in Berlin veröffentlicht und stellt ein höchst wichtiges kunst- und kulturgeschichtliches Dokument dar.

Von der Universität Heidelberg. Der Senat der Universität hat Frau Fanny Hoffmann, Witwe des Geh. Rats Professor Dr. J. Hoffmann, in dankbarer Würdigung ihrer der Universität erwiesenen großherzigen Unterstützung die Würde eines Ehrenbürgers der Universität verliehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Lebensroman der Queen Victoria

Von

Ludwig Marcuse.

Ein englisches Jahrhundert ist auf ihren Namen getauft; aber es ist fraglich, ob sie die Repräsentantin ihrer Zeit war. Ob nicht Darwin und Mill, ob nicht Mr. Gladstone gegen ihre Intentionen ihr Jahrhundert formten. Aber wenn sie auch nicht Repräsentantin des 19. englischen Jahrhunderts ist, so ist sie doch eine seiner markantesten und einflußreichsten Persönlichkeiten gewesen. (Lytton Strachey schrieb eine Biographie der Queen Victoria, die Hans Reisiger jetzt im Fischer-Verlag übersetzt hat.)

I.

Da sie eine Frau war, kann man die einzelnen Teile ihres Lebensromans mit dem Namen der Männer überschreiben, denen die stolze, selbständige Frau sich unterworfen hat: zuerst dem Lord Melbourne. Abgeschlossen wuchs Georg IV. Nichte, die Thronfolgerin, auf. Als sie sieben Jahre alt war, wurde sie vom König nach Windsor gerufen. Georg fragte das Kind: „Was ist dein Lieblingsstück? Die Musik soll es spielen." — „God save the king, Sir", war die sofortige Antwort. Dieser Ausspruch ist der erste öffentliche Ausspruch der späteren Königin. Sie lebt in strenger Disziplin. Eines Tages wird ihr in einer Geschichtsstunde klargemacht, welche Zukunft ihr winkt: „Ich will gut sein", war ihre Antwort. Später schrieb sie rückblickend auf diese Zeit: „Ich weinte viel, als ich es erfuhr."

Mit 18 Jahren wurde sie zur Königin von England gekrönt: „Da es der Vorsehung gefallen hat", schrieb sie an diesem Tage in ihr Buch, „mich an diesen Platz zu stellen, will ich mein Aeußerstes tun, um meine Pflichten gegen mein Land zu erfüllen. Ich bin sehr jung und vielleicht in vielen, wenn auch nicht in allen Dingen unerfahren, aber ich bin gewiß, daß sehr wenige mehr wirklichen guten Willen haben." Das Volk war romantisch begeistert: zwischen allen den Lords und Generälen garantierte ihnen dieses kleine (zwar nicht schöne, aber sympathische) Mädchen mit ihrem blonden Haar, ihren blauen Augen, ihrer kleinen Nase, ihrem winzigen Kinn und ihrer klaren Hautfarbe die Anmut des Lebens. Aber Victoria war kein kleines Mädchen, sondern ein selbstbewußter Souverän: Das erste Gespräch nach der Krönung mit ihrer Mutter, mit der sie bis gestern noch in einem Zimmer geschlafen hatte, war: „Und nun, Mama, bin ich wirklich und wahrhaftig Königin?" — „Du siehst, mein Liebling, daß es so ist." — „Dann, liebe Mama, hoffe ich, daß du mir die erste Bitte erfüllen wirst, die ich als Königin an dich richte. Laß mich für eine Stunde allein." Stärker noch als in dieser privaten Anekdote kommt ihre Selbständigkeit heraus in ihrem Verhalten gegen den geliebten Onkel Leopold, den König von Belgien. Leopold beginnt sofort in einer häufigen und ausführlichen Korrespondenz seine Nichte in politischen Dingen zu beeinflussen. Bis sie ihm mehr als deutlich zu verstehen gibt, daß sie sich von niemand hineinreden ließe.

Von niemand? Der Premierminister der 18jährigen Königin war der Repräsentant der Whigpartei, Lord Melbourne. Achtundfünfzigjährig, auf der Höhe eines Lebens aus Macht, Ruhm und Reichtum, bezauberte er sofort die junge Königin. Lord Melbourne ist der eigentliche Regent dieser Zeit. Victoria verlebte glückliche Jahre. Sie überließ sich, eine leidenschaftliche Tänzerin, dem Trubel der Feste; sie genoß ihre Jugend; sie sonnte sich in der Liebe ihrer Nation. Dann aber — mitten im Festtrubel — wurde sie daran erinnert, daß ihr Rang nicht nur ein Genuß ist. Die Macht der Whigregierung war gesunken. Victoria sah nur die bevorstehende Trennung von Melbourne: „Ich kann garnicht sagen", schrieb sie, als eine kritische Abstimmung drohte, „wie niedergeschlagen, wie traurig ich bin, wenn ich an die Möglichkeit denke, daß dieser ausgezeichnete und wahrhaftig gute Mann nicht mein Minister bleibt! Aber ich vertraue inbrünstig darauf, daß er, der mich in so mannigfaltigen Schwierigkeiten so wunderbar beschützt hat, mich jetzt nicht verlassen wird! Gern hätte ich Lord Melbourne meine Besorgnis mitgeteilt, aber die Tränen waren mir, während der ganzen Zeit, wo er bei mir war, näher als Worte, und ich fühlte, ich hätte schluchzen müssen, wenn ich versucht hätte, etwas zu sagen." Sie verhandelte mit dem Vertreter der Toryopposition, Sir Robert Peel. Er verlangte, daß sie einen Teil ihrer zur Whigpartei gehörenden Hofdamen durch Zugehörige zur Torypartei ersetzen solle. Sie lehnte jetzt kategorisch ab, was sie später zugestehen mußte. So scheiterten die Verhandlungen mit Sir Robert. Melbourne blieb.

II.

Alle Heiratspläne lehnte sie ab. Sie wollte ihre Selbständigkeit nicht aufgeben. Da kam ihr schöner gleichaltriger Vetter Albert von Sachsen-Koburg-Gotha. Sie verliebte sich und heiratete ihn. Er war nicht verliebt. Es war eine ausgesprochene Abneigung gegen das andere Geschlecht in ihm. Im Alter von fünf Jahren, bei einer Kindertanzgesellschaft, schrie er laut vor Entsetzen und Wut, als ihm ein kleines Mädchen als Partnerin zugeführt wurde. Er war wissensdurstig: „Wo immer er hinging, brannte er darauf, sein Wissen zu vermehren; so fiel es bei einem Balle in Florenz auf, daß er den Damen nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte, dagegen sich in eine tiefgründige Konversation mit dem gelehrten Sig. Capponi stürzte. Die Ehe war zuerst nicht glücklich. Die Lehzen, Victorias Freundin, kommandierte im Haus. Im Land kommandierte die Königin. Für Albert blieb nichts übrig. Er war ausgeschaltet. Dazu kam, daß ihn die englische Gesellschaft als unenglisch empfand. Welche Rolle er spielte, geht aus einer kleinen Anekdote deutlich hervor: „Als der Prinz einmal in Zorn geraten war, hatte er sich in sein Zimmer eingeschlossen; Victoria, nicht weniger wütend, klopfte an seine Tür, um eingelassen zu werden. „Wer ist da", fragte er. „Die Königin von England", war die Antwort. Er antwortete nicht, und wieder trommelte es gegen die Tür. Frage und Antwort wiederholten sich mehrere Male; endlich aber kam eine Pause und dann ein zarteres Klopfen. „Wer ist da?" klang wieder die beharrliche Frage. Aber diesmal lautete die Antwort anders: „Deine Frau, Albert." Die Tür wurde geöffnet.

Es kam ein Umschwung: Melbourne dankte ab; die Lehzen ging. Die Ehe wurde glücklich; wurde ein Idyll. Das wichtigste Kapitel des Lebensromans der Queen begann: Ueberschrift Albert.

III.

Das Eheglück der Königin Victoria hatte eine sehr wichtige Konsequenz für das öffentliche Leben Englands: die Königin zog sich etwas von der Regierung zurück; der Prinzgemahl trat in den Vordergrund. Die Königin ging auf in der Liebe zu ihrem Gatten und ihrer Kinderschar. Aus der Idylle des glücklichen Familienlebens blickte sie auf die vergangenen Jahre ihrer Regierung mit Mißbilligung zurück. — Sie liest Tagebuchblätter vergangener Tage: „Indem ich dies wieder lese, kann ich mich nicht enthalten, auszusprechen, was für eine unnatürliche Art von Glück das meine damals war, und welcher Segen es ist, daß ich jetzt in meinem geliebten Gemahl ein echtes und stetiges Glück gefunden habe, das keine Politik, keine irdischen Schwankungen beeinträchtigen können; es konnte nicht lange so weitergehen, wie es damals war; denn abgesehen davon, so gütig und vortrefflich Lord Melbourne ist und so gütig er sich mir gegenüber gezeigt hat, ich fand meine Freuden nur in der Gesellschaft; und ich lebte nur von diesen oberflächlichen Freuden, von denen ich mir damals einbildete, daß sie Glücksmöglichkeiten enthielten! Gott sei Dank! Für mich und andere ist das anders geworden, und ich weiß, was wahrhaftes Glück ist. V. R."

Das erste, was Albert tat, war eine Reform des königlichen Haushalts. Hier war eine kaum auszumalende Unordnung eingerissen. Ein Beispiel für viele: auf die Frage der Königin, weshalb im Eßzimmer niemals das Feuer brenne, antwortete man: „Der Lord Tafelmeister richtet das Holz her, und der Lord Kämmerer zündet es an." Da die Untergebenen dieser beiden hohen Edelleute zu keiner Verständigung kommen konnten, so half alles nichts — die Königin mußte im Kalten speisen. Solange Victorias Erzieherin und Freundin, die Lehzen, eine beherrschende Rolle gespielt hatte, was es Albert unmöglich gewesen, der Verschwendung und Unordnung zu steuern; jetzt ergriff er auch die Zügel der Regierung über seine Familie. Seine Aktivität in diesen Jahren war erstaunlich: die große Weltausstellung war sein Werk, bei ihm war die Initiative; bei ihm die Durchführung, er erntete den Ruhm. Der Ruhm verfolgt ihn gerade nicht in England. Die englische Gesellschaft lehnte ihn als unenglisch ab, und so groß seine Verdienste waren, und so stark sich die energische Victoria einsetzte, um ihren Garten populär zu machen, er blieb für England immer ein Fremder. Ungeachtet der geringen Sympathie, die ihm von der englischen Oeffentlichkeit entgegengebracht wurde, widmete Albert seine ganze Kraft den Regierungsgeschäften. Einer seiner schwersten Kämpfe war die Zusammenarbeit mit Lord Palmerston, der die Macht der Krone zu verringern bemüht war. So populär Palmerston in England war, so unbeliebt im übrigen Europa. In Paris nannte man ihn „ce terrible milord Palmerston" und in Deutschland dichtete man:

„Hat der Teufel einen Sohn,
So ist es sicher Palmerston."

Nicht einmal der Ministerpräsident John Russell konnte seine Eigenwilligkeit dämmen. Nach langem erbitterten Ringen wurde Palmerston 1855 sogar Premier, für zehn Jahre. Aber nicht nur das öffentliche, auch sein Privatleben gab Albert harte Nüsse zu knacken: Der Prinz von Wales entwickelte sich nicht gemäß den Wünschen seiner Eltern. Sorgfältig behütete man ihn vor schlechten Einflüssen; trotzdem wuchs ständig seine Neigung zu banalen Vergnügungen. So wuchs der Kronprinz heran; ohne das geringste Anzeichen von „Beharrlichkeit und Ausdauer, sowohl dem Studium wie dem Leben gegenüber". (Aus einem Memorandum des Prinzen Albert). Doch wieviel Sorgen Victoria und Albert auch hatten, sie ertrugen alles gleichgültig durch die Kraft, die einer dem andern gab. Das Kraftreservoir für alle Aufregungen des Lebens war ihr Eheidyll. Wenn sie von ihrem Landhaus aus ihre Ausflüge machten, dann fuhren sie ohne Gepäck wie zwei Privatleute, nur mit zwei Dienern: Grant und Brown; und mit angenommenen Namen. Brown vergaß sich dann wohl bisweilen und titulierte Victoria Ew. Majestät, oder Grant auf dem Bock nannte Albert „Königliche Hoheit". Dann lachten die beiden und freuten sich — wenn es niemand bemerkt hatte — ihrer Anonymität. Dies harmlose Lachen ist es auch gewesen, das die stolze und eigenwillige Königin im Laufe der Jahre milder machte. Als der Herzog von Wellington starb, ihr erbitterter Feind, den sie einst einen „alten Rebellen" genannt hatte, schrieb sie versöhnlich-gerecht: „Englands — nein Britanniens Stolz, sein Ruhm, sein Held, der größte Mann, den es je hervorgebracht hat, ist nicht mehr."

IV.

Das war der zweite Akt des Lebensromans der Queen Victoria: das Eheglück mit Albert. Albert starb jung; dieser Tod ist der zweite große Wendepunkt im Dasein der Königin. Der dritte Akt ihrer Historie ist im wesentlichen: Gedenken. Disraeli schrieb ihm aufs Grab: „Mit Prinz Albert haben wir unsern Herrscher begraben. Dieser deutsche Prinz hat England während einundzwanzig Jahren mit seiner Klugheit und Energie regiert, wie es keiner unserer Könige vor ihm getan hat." Victoria lebte streng zurückgezogen: ihr Tag und ihre Nacht waren Erinnerungen an den Gatten. „Kein neues Bild durfte an den Wänden von Windsor aufgehängt werden, und seine Anordnungen sollten ewig gültig bleiben." Die Zimmerflucht, die Albert bewohnt hatte, war nur wenigen zugänglich. Man hatte dort alles gelassen, wie es beim Tode des Prinzen gewesen war. Aber Victoria ging in ihrem Kult der Erinnerung noch weiter: auf ihre Anordnung hin wurden Alberts Kleidungsstücke allabendlich auf sein Bett gelegt; allabendlich wurde Wasser in den Becken bereit gehalten, als lebte er noch; nahezu vierzig Jahre lang wurde diese Anordnung der trauernden Witwe durchgeführt.

Doch das Volk will nicht Trauer; das Volk will Glanz; Schönheit und Lachen. Es hatte die stolze, vergnügungssüchtige Achtzehnjährige; es hatte die glückliche Mutter geliebt, die zurückgezogene Witwe wurde unpopulär. Bis Disraeli ans Ruder kam und die einsame Witwe zu bezaubern wußte, wie einst Lord Melbourne das junge Mädchen bezaubert hatte. Unter der Sonne dieser Verehrung schmolz die Kruste der Einsamkeit, die das Herz seiner „Fee" in Jahren umwachsen hatte; die Oeffentlichkeit jubelte auf, als sich die Queen wieder zeigte. Und nun gab sie der Welt ihr viertes Gesicht: das Gesicht der Großmutter mit den 37 Urenkeln. Wie das Eheglück den Trotz der jungen Königin gemildert und verschönt hatte, so milderte und verschönte jetzt die weise Resignation des Alters die herbe Trauer der einsamen Witwe. Sie ist eigentlich dem Jahrhundert, dem sie den Namen gab, keine Repräsentantin geworden, dem Jahrhundert Gladstones und Darwins, aber sie ist — an weithin sichtbarer Stelle — ein weicher, seltsamer, vom Schicksal bunt gezeichneter Mensch gewesen.

Von Drachen, Seeschlangen u. anderen Fabelwesen

Sagenhafte Tiere.

Von

Dr. Arthur Berger.

Es gibt eine ganze Reihe von Tieren und Fabelwesen, deren Namen man sehr oft erwähnt, über deren Sein und Nichtsein aber meist die vagsten Anschauungen bestehen. Gab es z. B. jemals Drachen? Ich meine hier solche Tiere, wie die Sage von ihnen erzählt, und haben solche Ungeheuer noch mit Menschen zusammen gelebt?

Beides ist zu verneinen, aber in der Mittellinie finden wir den richtigen Weg. Ungeheuer wie die Lindwürmer, aus deren Rachen Feuer spie, deren Blut die Haut verhärten ließ, deren Herzen den, der sie verzehrte, die Sprache der Vögel verstehen ließ, haben natürlich nie unsere Erde bevölkert, ebensowenig solche Wesen, die besonders begnadeten Menschen goldene Schätze durch den Rauchfang auf den Herd legten. Wohl aber existierten Tiere, die rein äußerlich der Ueberlieferung der Sage entsprachen: von unwahrscheinlicher Länre, mit gewaltigem, zähnestarrenden Rachen, einem ungeheuren Schweif und grimmen Klauen. Allerdings lebten diese Tiere zu einer Zeit, als unsere Erde das menschliche Geschlecht noch nicht kannte. Sie gingen während der Jurazeit zu Grunde, ihre Körper wurden eingebettet in die ungeheuren sich bildenden Kalkmassen, die heute unsere Juragebirge im südlichen Mitteleuropa bilden. Hier lagen sie jahrzehntausende und länger, bis das Wasser im Abbau der Berge, die Verwitterung ganzer Bergzüge sie wieder zu Tage förderte; manchesmal nur einige Knochen, zuweilen aber auch ganze Skelette. Und wie hier in Mitteleuropa, so geschah es in Amerika, in Asien und Afrika. Hier sammelten deutsche Expeditionen ungeheure Mengen geradezu fabelhaft großer Knochen und ganzer Skelette, die heute in Museen aufbewahrt werden. Solche Knochenfunde waren es auch wohl, auf die sich unsere Sagen von den Drachen aufbauten. So wissen wir einwandfrei, daß die Geschichte des Drachenkampfes bei der Stadt Klagenfurth, — die übrigens einen geflügelten Drachen im Wappen führt — auf solche prähistorischen Funde zurückzuführen ist, und das Gleiche trifft auch sicherlich für die meisten derartigen Erzählungen aus Süddeutschland zu, das an Knochen prähistorischer Tiere besonders reich ist.

Im vorigen Jahre tauchte plötzlich die Kunde auf, daß auf einer kleinen Sunda-Insel ein regelrechter Drache entdeckt worden sei. Wer etwas von der Tierwelt jener Gegenden wußte, war sich sofort klar, daß der amerikanische Reporter, dessen zoologische Kenntnisse auf schwachen Füßen standen, aus einem allerdings recht großen Exemplar eines Waran, einer riesigen Eidechsenart, den leibhaftigen Drachen gemacht hatte. Die Warane sind in Wirklichkeit ganz harmlos, gehen dem Menschen aus dem Wege, können sich weder durch ungeheures Gebiß noch durch einen Flammenwerferrachen verteidigen, vielmehr hat der Schöpfer ihnen die Waffe in den Schwanz gelegt. Aber auch dieser ist nicht etwa mit einem giftgefüllten Stachel ausgerüstet wie beim Skorpion, sondern stellt nur eine allerdings ungeheure Peitsche dar. Wehe, wer damit einen Hieb bekommt! Gegen ihn ist ein Schlag mit der gefürchteten „Nilpferdpeitsche" nur ein mildes Streicheln. Flüchtet das Tier, so schlägt es mehr oder weniger automatisch mit dieser Waffe hin und her und ist dadurch vor jedem Angriff geschützt.

In Mitteleuropa glaubt man heutzutage kaum noch an Drachen, nur im Gebirge hat sich dieser Aberglaube nicht vollständig ausrotten lassen. Vor einem halben Jahrhundert noch schrieb ein sehr bekannter und sonst wohlunterrichteter Jagdschriftsteller, daß er sehr wohl das Vorhandensein des Tatzelwurmes für möglich hielte, von dem hier die Rede sein soll. Es soll ein nur verhältnismäßig kleines, kaum zwei Meter langes, auf kurzen, krallentragenden Beinen einherschreitendes, eidechsenartiges Tier sein, das in Bergen hausend, plötzlich über ahnungslose Wanderer herfällt und sie mit seinem Gifthauch tötet. Der genannte Schriftsteller gibt sogar ein Bild des Tieres, allerdings nach der Darstellung eines Marterls, das den durch Tatzelwürmer verursachten Tod eines Bauern wiedergab. Mir selbst erzählte ein alter Gebirgsjäger in der Gegend des Dachstein allen Ernstes, daß es solche Tatzelwürmer oder Bergstorzel, wie er sie nannte, gäbe! Natürlich ist das ein Märchen, wird aber zweifellos auch von vielen Jagdschutzbeamten immer wieder aufgefrischt, um die an sich schon recht abergläubische Bevölkerung daran zu verhindern, bestimmte Revierteile zu betreten.

Gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts war oft, namentlich zur sogenannten Saurengurkenzeit, von Seeschlangen die Rede. Da solche Nachrichten immer gerade zu einer Zeit auftraten, während der erfahrungsgemäß aus der Welt sonst nicht viel zu berichten war, so war es kein Wunder, daß diese alljährlich zur gleichen Zeit wiederkehrenden Mitteilungen über Seeschlangen ziemlichem Mißtrauen begegneten. Schließlich lachte man über die Berichte und ging wenigstens in Laienkreisen zur Tagesordnung über. Anders die Wissenschaftler. Gerade die zu bestimmten Zeiten auftauchenden Nachrichten machten sie stutzig; ferner, daß die Wesen fast stets an den gleichen Stellen gesehen wurden. So verglich man die Berichte und fand eine merkwürdige Uebereinstimmung, die ausgezeichnet auf den zur Jurazeit in unseren Seen lebenden Mesosaurus paßte. 10 Meter lang mit langem Hals und schildkrötenartigem Kopf, wurde ein solches Tier beschrieben, das einmal ein französisches Kriegsschiff nach Art der Delphine 10 Stunden lang begleitet hatte. Fragen wir uns nun, wieso diese Tiere gerade nur immer zu einer bestimmten Zeit beobachtet wurden, so gibt es dafür die sehr einfache Erklärung, daß diese Tiere, sonst vermutlich in großer Tiefe lebend, nur zu ganz gewissen Jahreszeiten — vielleicht zwecks Paarung — an die Meeresoberfläche kommen. Das wäre gar nichts Besonderes, wissen wir doch, daß z. B. der Seelachs alljährlich unsere Ströme aufwärts wandert, und daß umgekehrt unser Flußaal weit ins Meer hinauszieht, um dort in 1000 Meter Tiefe seinen Laich abzulegen. Warum das geschieht, wissen wir allerdings nicht, aber die Tatsache, daß die Tiere es tun, steht zweifellos fest. Sicher kennen wir noch lange nicht alle Tiere des ungeheuer großen Weltmeeres, was durchaus nicht zu verwundern braucht. Haben wir doch erst vor wenigen Jahrzehnten das weiße Nashorn am oberen Nil, das große prächtig gefärbte Okapi in den Urwäldern Zentral-Afrikas, ja erst im vorigen Jahr eine neue Nashornart in Hinterindien entdeckt. Es ist also durchaus möglich, daß es Seeschlangen tatsächlich gibt. Vielleicht existiert auch noch ein anderes großes bisher unbekanntes Ungeheuer in dem gewaltigen Schilfmeer des Panguelosumpfes in Südafrika, von dem die Schwarzen viel erzählen, das aber bisher noch kein Weißer gesehen hat.

Ein anderes Wesen, das sowohl in der Bibel als in der Sage und auch als Wappentier immer wiederkehrt, ist das Einhorn. Hier dürfte es sich allerdings um ein echtes Fabelwesen handeln, das nie — wenigstens nicht in der uns überlieferten Gestalt — gelebt hat. Zuerst berichtet die Bibel von ihm, und zwar ist an 8 Stellen in der Septuaginta, der von den 70 Gelehrten um 130 v. Chr. in Alexandrien verfertigten Uebersetzung der Bibel ins Griechische, das hebräische Wort „Reem" in „Monocerws", auf Deutsch „Einhorn", übertragen worden. Warum die Uebersetzer das Tier so nannten, wissen wir nicht, denn eigentlich bedeutet „Reem" = Stärke. Wir dürfen wohl annehmen, daß schon in jener Zeit ein Sagentier „Einhorn" gespukt hat. Da aber unbekannt war, wie es aussah, ferner in jenen Gegenden sonst kein Tier lebte, auf das die Bezeichnung „Stärke" gepaßt hätte, so setzten die Gelehrten einfach das sagenhafte Tier ein. In Wirklichkeit dürfen wir annehmen, daß ursprünglich mit dem „Reem" das mächtige Wildrind gemeint war, das, wie wir einwandfrei wissen, nicht nur in Aegypten, sondern auch am Libanon etc. vorkam, ungemein wild und sehr gefährlich war, und auf das sehr wohl die Worte der Bibel passen:

„Vermagst du den Reem mit dem Seil an die Furche zu fesseln?
Oder wird er dir folgend die Talgründe eggen?"

Dieses unbändigste, von dem Jäger mehr als der Löwe gefürchtete Tier, eignete sich sicher nicht zum Haustier, ließ sich auch nie zähmen. Nun vereinigen sich bei dem Kaffernbüffel, der heute noch von Nubien bis ins Kapland lebt, bei ganz alten Stieren die beiden Hörner mit ihren gewaltigen Hornwülsten in der Mitte, zuweilen derart, daß man mit einer gewissen Berechtigung von einem „Einhorn" sprechen könnte. Mir erscheint aber diese Erklärung etwas gesucht, ich glaube vielmehr, daß die Uebersetzer des Alten Testamentes nichts weiter als einen Uebersetzungsfehler gemacht haben, und daß sie das garnicht als solches bezeichnete „Einhorn" — also ein richtiges Fabelwesen — an Stelle des „kraftstrotzenden" Wildstieres gesetzt haben.

Anders verhält es sich bei dem Einhorn unserer Sage. Hier haben wir es von vornherein mit einem ausgesprochenen Fabeltier zu tun. Es wurde als Pferd mit Narwalhorn zwischen den Augen dargestellt. Das erscheint auf den ersten Blick merkwürdig, ist jedoch sehr leicht zu erklären. Im Mittelalter war die Kenntnis ferner Gegenden, namentlich des Polarmeeres, noch sehr gering, und die Eismeerreisenden berichteten natürlich von ihren Fahrten das Unglaublichste. Sie brachten nun die höchst merkwürdigen Narvalstoßzähne mit, um die sich bald ein ganzer Sagenkreis bildete. Da den Festländern die Tiere unbekannt waren, so setzten phantasievolle Künstler sie zottigen Pferden auf den Kopf. So finden wir dieses höchst merkwürdige Tier in einer ganzen Anzahl von Wappen, wohl die Verkörperung der Kraft darstellend. Die „Einhorn- bezw. Narvalhörner" galten als ungemein wertvoll, denn Teile davon genossen, sollten gegen Vergiftung schützen. So suchte z. B. ein mittelalterlicher Doge von Venedig, der offensichtlich Giftmordversuche fürchtete, ein solches Horn aus der Schatzkammer von Kulmbach, wo es vier dieser „Einhorne" gab, mit 30 000 Dukaten zu erwerben, ein Angebot, das allerdings abgelehnt wurde!

Sicher ist jedenfalls, daß es Einhorne im Sinne der Sage, nie gegeben hat. Das einzige Tier, auf das die Beschreibung passen würde, das unbändige Kraft besitzt und mit einem einzigen starken Horn ausgerüstet ist — das indische Nashorn — war damals gänzlich unbekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Psychologie der Taubstummen

Von
R. Würstlin
Leiter der Taubstummen-Fürsorge Mannheim.

Weil der wahre Typus „Taubstumme“ bei der breiteren Oeffentlichkeit immer noch nicht genügend Eingang gefunden hat, läßt man den Gehörlosen heute noch meist als „verkannten Menschen“ beiseite liegen. Die Taubstummen selbst beklagen sich deshalb bitter über das teilweise Nochbestehen und nachteilige Auswirken der schon längst überlebten Tradition, die zugleich das denkbar ungünstigste Werturteil in sich birgt: „Die Taubstummen sind Menschen, die sich notgedrungen statt der Sprache der Gebärde und Mimik bedienen. Sie stehen meist auf recht primitiver geistiger und sittlicher Stufe. Die Verständigung mit ihnen ist nahezu unmöglich. Also gehen wir in Gottes Namen zur Tagesordnung über. „Non possimus! Ad acta!“

Der Taubstumme des zwanzigsten Jahrhunderts ist jedoch ein ganz anderer. Seit Beginn des Jahrhunderts besteht für die Taubstummen der achtjährige Schulzwang. Ihren Gebrechen entsprechend wird ihnen in den Taubstummenanstalten eine Sonderbeschulung zuteil. Durch das Ablesen vom Munde des Sprechenden wird an Hand der Vorkommnisse aus dem Erlebniskreis des kleinen Gehörlosen und mittels der Kenntnisse der einzelnen Fächer der Normalschule die deutsche Lautsprache an-, aus- und weitergebildet. Wo noch keine besondere Taubstummenfortbildungsschule besteht, wird deren Errichtung entgegengesehen. Ausgerüstet mit einer tüchtigen Schul- und Berufsausbildung. wird der entstummte Taubstumme der großen Gemeinschaft übergeben. Infolge der Erlernung der Lautsprache ist die isolierende Mauer beseitigt, durch die der kleine unbeschulte Gehörlose anfänglich den Weg zu der hörenden Mitwelt unwillkürlich und unverschuldet selbst verbaut hatte. Hoffnungsvoll zieht er hinaus ins feindliche Leben, will wirken und schaffen, wetten und wagen, um unter den Hörenden das Glück zu erjagen. Als gleichberechtigter Mitbruder fühlt er eine wahre, geheime Sehnsucht nach Leben, Freiheit, Persönlichkeit, Gemeinschaft und Menschenwürde.

Aber zum Entsetzen — eine Fata Morgana hatte ihn genarrt — dem hoffnungsvollen Leben tut sich abermals eine isolierende Mauer auf, diesmal jedoch von der hörenden Mitwelt ausgehend. Vielleicht unbewußt, aber doch mit Allgewalt, wird dem Gehörlosen der Weg zum Glück verbaut. Schon in den elementarsten Dingen bäumt man sich gegen ihn auf, man verwehrt ihm die Entfaltung der in ihm schlummernden Kräfte, die Entfaltung zu einer vollwertigen Persönlichkeit. Wie oft macht man heute noch die betrübende Erfahrung, daß die gehemmte Situation des armen Taubstummen erst recht ausgenützt wird. Um sein Brot nicht zu verlieren, muß er diese Behandlung, jene Minderbewertung sich gefallen lassen. Sehr häufig kann der Taubstumme, trotz der Beschulung — gleich dem Arbeiter — das was ihm auf dem Herzen liegt, nur recht schwer in Worte fassen. Wer ihn beurteilt nach dem, was er spricht, zumal ihm die feineren Nuancierungen der Begriffe fehlen, wird ihn nie verstehen. Erfahrungsgemäß findet man dann sekundär bei diesen, in ihrer Persönlichkeit vergewaltigten Menschen, eine gewisse Reizbarkeit in allem, was sie persönlich angeht, eine bestimmte Empfindlichkeit gegen alle wirklichen oder auch vermeintlichen Uebergriffe irgendeiner Stelle in ihre rein persönlichen Rechte.

Und so zeigt es sich, daß die Vergewaltigung, die Nichtachtung seiner Persönlichkeit, die eigentliche Wunde, das Primäre ist, die der Taubstumme am schmerzlichsten empfindet, viel schmerzlicher als die Gehörlosigkeit selbst, mit der er sich bereits abgefunden hat. Sie stellt für ihn gleichzeitig den exakten Maßstab dar, den er anlegt, um das wahre Wohlwollen und die wirkliche Geisteshöhe seiner Mitmenschen festzustellen. Täuschen wir uns nicht in diesem feinfühligen Instinkt. Er läßt sich bestimmt nicht trügen. In Anbetracht dieser psychologischen Tatsache müssen wir unbedingt zugeben, daß von diesen, schon durch ihre Gehörlosigkeit von Natur aus benachteiligten Menschen infolge der noch vorzufindenden irrtümlichen Einstellung der Mitwelt ein besonders starker Heroismus im Kampf ums Dasein gefordert wird.

Die Sehnsucht nach persönlichem Leben läßt sich nicht totschweigen. Der Taubstumme harrt der Heilung seiner Wunde. Ergreifen deshalb wir, die Stärkeren, die Hand, die er uns flehend entgegenstreckt, erleichtern wir ihm das Herüberkommen über die isolierende Mauer und behandeln wir ihn als Mensch — Bruder, eingedenk der mahnenden Worte der taubstummblinden Dichterin Helene Feller: „Die Toleranz ist die Kulmination aller Bildung!“

Hagelschaden im Hegau.

m. **Singen** a. H., 10. August. Die in letzter Zeit über das Hegau niedergegangenen Hagelschläge, anläßlich der schweren Gewitter, haben mehr Schaden angerichtet, als ursprünglich vermutet worden ist. Die Reben sind besonders sehr stark beschädigt worden. So ist das vordere Gebiet des Roseneggs, das einen reichen und überaus gesunden Behang hatte, bis zur Hälfte und mehr beschädigt; der Rest darf als wertlos gelten.

Unser neuer Roman

Wir beginnen morgen mit der Veröffentlichung eines neuen Romans

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

*

„T 1000“ ist der Fliegerroman von heute. Keine Utopie, lebendigste Gegenwart, Spannung, die sich aus meisterhaft komponierten, sachlichen Geschehnissen ergibt. Ereignisse, die uns angehen: das Meeting von Amsterdam mit dem Todesflug Surewskis, der Chinaflug, das Riesenflugzeug. Daneben die Arbeit der Segelflieger auf der Kurischen Nehrung, das Ringen des Konstrukteurs. Und bei aller Sachlichkeit lebendig durch die Menschen, die Richter die Handlung tragen läßt: den Flieger Trukbrott, den Hamburger Kaufmann von Gordon, Rainer und Barbara seine Kinder. Es ist unsere Welt, die Richter schildert, unser Zeitalter, unser Werk.

Errichtung von Pachtschutzeinigungsämtern.

Die neue Pachtschutzordnung.

Der Badische Justizminister und der Minister des Innern haben auf Grund des Reichsgesetzes zur Aenderung der Pachtschutzordnung vom 12. Juli 1927 auf dem Verordnungswege die Pachtschutzordnung vom 12. Januar 1921 abgeändert. Der erste Abschnitt dieser Verordnung, die am 2. August in Kraft tritt, behandelt

die Zuständigkeit der Pachteinigungsämter.

Danach sind den Pachtverträgen alle sonstigen Vereinbarungen gleich, die die Uebertragung des Genusses der Erzeugnisse eines Grundstückes gegen Entgelt zum Gegenstand haben. Die Pachteinigungsämter können für Grundstücke jeder Größe bestimmen, daß Leistungen, die unter den veränderten allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerechtfertigt sind, anderweitig festgesetzt werden, soweit wie es der Billigkeit entspricht. Sie haben hierbei den Ertrag, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig zu gewähren vermag, die Pachtpreisrichtlinien der Landwirtschaftskammer und die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Vertragsteile angemessen zu berücksichtigen. Beträgt die Größe des Pachtlandes nicht mehr als 3 Hektar, so können die Pachteinigungsämter, wenn und soweit es bei Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht, außerdem bestimmen, daß

1. gekündigte Verträge bis zur Dauer von 2 Jahren fortzusetzen sind;
2. ohne Kündigung ablaufende Verträge bis zur Dauer von 2 Jahren verlängert werden;
3. Verträge vor Ablauf der vereinbarten Zeit aufgehoben werden. Ein Vertrag soll, soweit nicht der Pächter oder Nutzungsberechtigte das Land besonders schlecht bewirtschaftet, regelmäßig dann verlängert werden, wenn dem Pächter oder Nutzungsberechtigten sonst nicht insgesamt soviel Land, als nach der Bodenbeschaffenheit zur Gewinnung einer selbständigen Ackernahrung nötig ist, verbleiben würde. Ein gekündigter oder abgelaufener Vertrag kann wiederholt verlängert werden. Zur Entscheidung der zur Zuständigkeit der Pachteinigungsämter gehörenden Pachtstreitigkeiten können die ordentlichen Gerichte nicht angerufen werden. Die Zuständigkeit der Pachteinigungsämter wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß sich der Pachtvertrag auch auf Wohn- und Wirtschaftsräume erstreckt, oder ein Arbeitsverhältnis enthält. In diesem Falle kommt die Zuständigkeit einer anderen Stelle nicht in Betracht. Der Antrag, über die Wirksamkeit einer Kündigung zu entscheiden, ist unverzüglich nach Eingang der Kündigung zu stellen. Der Antrag, ein ohne Kündigung abgelaufenes Pachtverhältnis zu verlängern, ist so frühzeitig zu stellen, wie es unter Berücksichtigung der Interessen des anderen Teiles verlangt werden kann. Der Antrag kann in beiden Fällen nicht mehr gestellt werden, wenn die Pachtzeit abgelaufen ist. Der Antrag auf Abänderung einer Vertragsleistung ist abzuweisen, wenn er nicht spätestens binnen 2 Monaten nach Ablauf des Pachtjahres, für das die Abänderung verlangt wird, bei dem zuständigen Pachteinigungsamt eingeht.

Der zweite Abschnitt behandelt dann

die Zusammensetzung der Pachteinigungsämter.

Diese werden bei den Amtsgerichten gebildet; sie bestehen aus dem Amtsrichter als Vorsitzenden und je einem Verpächter und Pächter als Beisitzer. Mit Zustimmung der Parteien kann die Zuziehung von Beisitzern unterbleiben. Bei Amtsgerichten mit mehreren Richtern bestimmt das Präsidium des Landgerichtes den Vorsitzenden. Die Bestellung erfolgt für die Dauer des Hauptamtes, längstens für die Dauer des Bestehens des Pachteinigungsamtes. Die Beisitzer und ihre Stellvertreter werden von dem beim Amtsgericht für die Auswahl der Schöffen gebildeten Ausschuß für die Dauer eines Kalenderjahres gewählt. Die Zahl von Beisetzern und ihren Stellvertretern bestimmt der Vorsitzende. Sie soll so bemessen sein, daß voraussichtlich kein Beisitzer zu mehr als fünf ordentlichen Sitzungstagen im Jahre herangezogen wird. Die Wahl soll gleichzeitig mit der Wahl der Schöffen vorgenommen werden. Die Beisitzer sind je zur Hälfte dem Kreise der Verpächter und Pächter, die möglichst selbstwirtschaftende Landwirte sind, zu entnehmen, und sollen für Klein-, Mittel- und Großpachtungen besonders ausgewählt werden. Als Beisitzer können auch Beamte des Reiches, des Landes, der Gemeinde und der Kirchen sowie gesetzliche Vertreter von gemeinnützigen Stiftungen und Anstalten und sonstigen öffentlichen Körperschaften zugezogen werden, wenn sie Grundstücke verpachtet oder gepachtet oder Verträge abgeschlossen haben, ferner in der landwirtschaftlichen Verwaltung eines Großverpächters oder Großpächters tätige Angestellte.

Zum Beisitzer kann nur bestellt werden, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens zwei Jahren im Amtsgerichtsbezirk wohnhaft ist. Unfähig zu diesem Amte ist 1. wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist, 2. wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist. Das Amt des Beisitzers ist ein Ehrenamt. Die nichtrichterlichen Mitglieder des Pachteinigungsamtes sind vor ihrem Amtsantritt zu treuer und gewissenhafter Führung des Amtes zu verpflichten. Für die Teilnahme an den Verhandlungen erhalten sie Entschädigung nach den für die Schöffen und Geschworenen geltenden Vorschriften. Ist eine Körperschaft Partei, so sind ihre Beamten oder gesetzlichen Vertreter von der Ausübung des Amtes als Beisitzer ausgeschlossen; das gleiche gilt für die in der landwirtschaftlichen Verwaltung eines Großverpächters oder Großpächters in leitender Stellung tätigen Angestellten, wenn der Dienstberechtigte Partei ist. Die ordentlichen Sitzungen des Pachteinigungsamtes werden nach Bedarf anberaumt. Bei größeren Pachteinigungsämtern können die ordentlichen Sitzungstage für das ganze Jahr im voraus festgestellt werden. Die Beisitzer, die an den einzelnen Sitzungen teilzunehmen haben, bestimmt der Vorsitzende des Pachteinigungsamtes, der hierbei auf eine möglichst gleichmäßige Belastung der Beisitzer sowie auf die Größe, Lage und die Bewirtschaftungsart der zur Beurteilung stehenden Grundstücke Rücksicht zu nehmen hat.

Im dritten Abschnitt ist

das Verfahren vor den Pachteinigungsämtern

festgelegt. Daraus geht hervor, daß die Pachteinigungsämter in erster Reihe auf einen Vergleich hinzuwirken haben; sie entscheiden nach billigem Ermessen. Zuständig ist das Pachteinigungsamt, in dessen Bezirk die Grundstücke oder Gewässer, auf die sich der Vertrag bezieht, ganz oder zum größten Teile liegen. Der Antrag auf Entscheidung des Pachteinigungsamtes ist schriftlich beim Pachteinigungsamt oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers eines Amtsgerichts zu stellen. Das Pachteinigungsamt verhandelt und entscheidet in nichtöffentlicher Sitzung. Vor der Entscheidung ist der Gegner des Antragstellers zu hören. Das Pachteinigungsamt kann anordnen, daß eine mündliche Verhandlung mit den Beteiligten stattfindet. Es kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen und andere Personen, die ein rechtliches Interesse an der Entscheidung haben, zu der Verhandlung zulassen. Für die Zeit bis zur rechtskräftigen Entscheidung kann das Pachteinigungsamt durch einstweilige Anordnung das streitige Pachtverhältnis regeln. Dem Pächter steht das Recht zu, sich durch seine Berufsorganisation vor dem Pachteinigungsamt vertreten zu lassen. Im übrigen können sich die Beteiligten in der mündlichen Verhandlung eines Beistandes bedienen und, soweit nicht das persönliche Erscheinen angeordnet ist, durch eine mit schriftlicher Vollmacht versehene prozeßfähige Person vertreten lassen. Sind die Beteiligten oder ihre Vertreter trotz rechtzeitiger Ladung nicht erschienen, so kann gleichwohl in der Sache verhandelt und entschieden werden. Das Pachteinigungsamt kann den Mangel einer Vollmacht unberücksichtigt lassen. Es kann ferner auf Antrag oder von Amts wegen Beweise erheben, insbesondere Zeugen und Sachverständige unbeeidigt oder eidlich vernehmen sowie Versicherungen an Eides Statt entgegennehmen. Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit den Ersuchen der Pachteinigungsämter um Aufnahme von Beweisen zu entsprechen. Der Vorsitzende kann zur Vorbereitung der Verhandlung und zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung mit den Beteiligten Vorverhandlungen abhalten. Das Pachteinigungsamt ist bei der Entscheidung an die Anträge der Beteiligten nicht gebunden. Die Entscheidung erfolgt durch Beschluß. Dieser enthält die Namen der Mitglieder, die bei der Entscheidung mitgewirkt haben, die Bezeichnung der Beteiligten und ihrer gesetzlichen Vertreter sowie eine gedrängte Begründung.

Berufung.

Gegen die Schlußentscheidung der Pachteinigungsämter ist die Berufung zulässig. Das gleiche gilt für Schlußentscheidungen des Vorsitzenden, wenn ohne Zuziehung von Beisitzern entschieden worden ist. Zur Entscheidung über die Berufung ist das Landgericht zuständig, in dessen Bezirk das Pachteinigungsamt seinen Sitz hat. Die Entscheidung über die Kosten kann nur gleichzeitig mit der Entscheidung in der Hauptsache angefochten werden. Die sonstigen Entscheidungen des Pachteinigungsamtes sowie die Entscheidungen des Landgerichts sind unanfechtbar. Das Landgericht entscheidet in der Besetzung mit einem Richter des Landgerichts als Vorsitzenden, zwei weiteren Richtern sowie je einem Verpächter und Pächter als Beisitzern. Mit Zustimmung der Parteien kann die Zuziehung der Verpächter- und Pächterbeisitzer unterbleiben. Die Berufung ist binnen einer Notfrist von zwei Wochen einzulegen. Die Frist beginnt mit dem Ablauf des Tages der Zustellung des Beschlusses oder, wenn der Beschluß in Gegenwart des Beschwerdeführers oder seines Vertreters verkündet worden ist, des Tages der Verkündigung. Die Berufung wird bei dem Pachteinigungsamt schriftlich oder zu Protokoll des Schriftführers worden ist, des Tages der Verkündung. Die Berufung wird bei dem Berufungsgericht. Die Berufung soll begründet werden. Das Pachteinigungsamt ist zu einer Aenderung seiner Entscheidungen nicht befugt.

Gebühren und Auslagen.

Den persönlichen und sachlichen Aufwand für die Pachteinigungsämter und die Berufungsgerichte bestreitet die Staatskasse. Im Verfahren vor den Pachteinigungsämtern und den Berufungsgerichten werden Gebühren und Auslagen nach Maßgabe der Vorschriften des Reichsgerichtskostengesetzes erhoben. Bei Vorliegen besonderer Billigkeitsgründe können die Gebühren ganz oder teilweise niedergeschlagen werden. Von einem Beteiligten, der außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Famili notwendigen Unterhalts die Kosten des Verfahrens zu bestreiten, dürfen Gebühren nicht erhoben werden, sofern die Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung nicht mutwillig oder aussichtslos war. Der Streitwert wird nach § 3 der Zivilprozeßordnung vom Pachteinigungsamt oder vom Berufungsgericht festgesetzt; wenn es nicht zu einer Entscheidung des Pachteinigungsamtes oder des Berufungsgerichtes oder zu einem vor ihnen geschlossenen Vergleiche gekommen ist, erfolgt die Streitwertfestsetzung durch den Vorsitzenden des Pachteinigungsamtes oder die richterlichen Mitglieder des Berufungsgerichts. Zugleich mit der Entscheidung über die Hauptsache bestimmen das Pachteinigungsamt und das Berufungsgericht nach ihrem Ermessen, wer die Gebühren und die Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Die Erstattung der Auslagen der einen Partei einschließlich der Vertreterkosten kann, soweit es der Billigkeit entspricht, ganz oder teilweise der anderen Partei auferlegt werden. Wenn eine Entscheidung des Pachteinigungsamtes oder des Berufungsgerichtes zur Hauptsache nicht ergangen ist, so wird die Bestimmung von dem Vorsitzenden des Pachteinigungsamtes oder den richterlichen Mitgliedern des Berufungsgerichtes getroffen. Die Beitreibung der Gebühren und Auslagen des Verfahrens erfolgt nach den Vorschriften über die Beitreibung der Gerichtskosten. Der Ansatz der Gebühren, die Berechnung der Auslagen sowie die Einziehung und Beitreibung der Kosten erfolgt für jede Instanz besonders.

Rechtskraft und Vollstreckbarkeit.

Der Inhalt des Vergleichs und der rechtskräftigen Entscheidungen über den Pachtstreit gilt unter den Beteiligten als Vertragsinhalt. Aus den rechtskräftigen Entscheidungen der Pachteinigungsämter, der Berufungsgerichte und der Vorsitzenden sowie aus Vergleichen, die vor einem Pachteinigungsamt, vor einem Berufungsgericht, deren Vorsitzenden oder vor dem beauftragten Richter eines Berufungsgerichts zwischen dem Verpächter und dem Pächter oder einem Dritten abgeschlossen sind, und den Kostenfestsetzungsbeschlüssen findet die gerichtliche Zwangsvollstreckung statt. Die §§ 724 bis 793, 795a, 797 Absatz 5 und 798 der Zivilprozeßordnung finden entsprechende Anwendung. Ueber Einwendungen, die die Zulässigkeit der Vollstreckungsklausel betreffen, entscheidet der Vorsitzende des Pachteinigungsamtes und, wenn es sich um einen Beschluß des Schriftführers des Berufungsgerichts handelt, die richterlichen Mitglieder des Berufungsgerichtes.

Dienstaufsicht.

Die unmittelbare Dienstaufsicht über die Pachteinigungsämter führen die Landgerichtspräsidenten. Die unmittelbare Dienstaufsicht über die Berufungsgerichte und die Oberaufsicht in Pachteinigungssachen stehen dem Justizministerium zu.

Die ganze Verordnung tritt am 30. September 1929 außer Kraft.

Feuerschäden.

= **Singen**, 10. Aug. (**Brand.**) Gestern nachmittag brach im Schopf eines Landwirts in Gottmadingen Feuer aus, das an den vorhandenen Stroh- und Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Es breitete sich dann auch auf das Wohn- und Oekonomiegebäude aus und äscherte sie vollständig ein. Ein Teil des Viehs und des Mobiliars konnte gerettet werden. Dennoch ist der Schaden sehr groß, denn die ganzen reichen Fruchtvorräte wurden ein Raub der Flammen. Wie verlautet, soll die Ursache des Brandes ein 13jähriger Knabe sein, der in dem Schopf ein „Feuerle“ gemacht hatte. Durch den Brand wurde das benachbarte Marthahaus stark gefährdet. Es erlitt keinen Brandschaden, hatte aber unter den Aufräumungsarbeiten stark gelitten.

= **Stockach**, 10. Aug. (**Brand.**) In dem benachbarten Reute brach heute nacht kurz nach 12 Uhr im Anwesen des Landwirts Karl Jäger ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte und das Wohnhaus mit dem Oekonomiegebäude einäscherte. Mitverbrannt ist sämtliches Mobiliar sowie die neu eingebrachte Ernte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Von den Arten der Kurgäste.

Herrenmenschen. — Sparsame. — Sportsleute und Naturschwärmer.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

In diesen mörderisch heißen Hundstagen flieht, wer nicht das Schwimmbad in der gebirgsfrischen Oos vorzieht, in den Schatten der kühlenden Wälder, wo der Boden und die Tannen ozonig atmen, oder unter die breitblätterigen Gehäuse der Bäume in der Lichtentaler Allee, wo man auf bequemen Bänken sich den Ausguck zurecht machen kann, vor dem der Strom der Kurgäste vorbeizieht. Halbe Tage lang kann man so sitzend herumlungern, unbeschwert von dem intensiv brütenden Hochsommer, abseits der Heerstraße des Vergnügens und doch gerade so nahe dem Exerzierplatz des kurörtlichen Treibens, daß man es als unbeteiligter und daher desto aufmerksamerer Beobachter kontrollieren kann. Solchermaßen sitzt man also auf dem Anstand, um das Jagdrevier ruhig und kühl zu überblicken und manchmal dieses oder jenes flüchtige Wild scharf aufs Korn zu nehmen. Im Rücken plätschert behaglich die Oos vorbei, über die dunklen Forellen hinweg, die, mit der Nase gegen den Strom, unbeweglich und unbekümmert im Wasser stehen, heute so wie vor hundert Jahren.

Hier ziehen nun die Kurgäste vorbei, manche öfters und in kurgemäß abgestimmten Zwischenpausen, welche den Rhythmus der Terrainkur anzeigen, manche auch nur einmal, manche hastig und einem Ziel zustrebend, manche behäbig schlendernd, ohne Zeitbegriff und Triebkraft, fast mit der Zeitlupe aufgenommen. Hier bewegt sich vor den Augen des stillen Beobachters das fließende Band des Kurlebens. Und hier passieren alle Arten, Abarten und Sonderfälle des Menschen als Kurgast vorbei. Von jedem erwischt man ein Wort, eine Geste, einen Blick, eine Eigentümlichkeit, irgendetwas jedenfalls, das ihn kennzeichnet und enthüllt, man kann sich, ohne ein Wort zu sagen, mit jedem unterhalten, und man bekommt offene Antworten, da man sie sich selbst gibt.

Da ist zunächst einmal der Kurgast, dem man sofort ansieht, daß er zu den Herren der Erde gehört. Er ist so gut an- und erzogen, daß er nicht weiter auffällt. Er ist die gepflegte Selbstverständlichkeit an sich. Er kann sich alles leisten, ist eigentlich durchaus nicht kurbedürftig, aber er wohnt in einem vornehmen Sanatorium, das auf strenge Kurzucht hält und in dem zu hausen internationale Smartneß ist. Die Herren der Erde sind zumeist auch die Sklaven des Geldes. Ihr Mammon ist so gewaltig, daß er sie viel kostet. Fortwährend müssen sie dominieren, repräsentieren, prominent sein, und wenn sie auch nicht zu denen gehören, die jedem Schrei der Mode nachlaufen, so bringen sie doch viel Zeit damit zu, Diners zu geben und zu besuchen, auf Festen und Veranstaltungen zu erscheinen, sie sind nicht nur Sklaven ihres eigenen Geldes, sondern auch desjenigen ihrer Standesgenossen, bei denen sie Gast sind, sie kommen im Winter und Frühjahr aus Smoking und Frack nicht heraus, sie überfüttern sich den Magen mit zu guter Küche und das Hirn mit leichtem Salongespräch, was Wunder, wenn sie dann auf einmal das Bedürfnis fühlen, den ganzen mißhandelten Organismus ins Sanatorium zur Reparatur schicken zu müssen. Und da wird nun den Bedauernswerten, die zu dominieren, zu gebieten gewohnt sind, für die es sonst keinen Zwang und keinen Befehl gibt, eine Kur aufgedrungen, die einem Exerzierreglement an unbedingter Genauigkeit und Strenge gleichkommt. Plötzlich stehen sie da unter dem Kuratel der natürlichen Lebensweise, ihr Arzt wird zum Richter über ihre Gewohnheiten, er befiehlt ihnen die selbstverständlichsten Dinge der Gesundheitsregel, aber diese schwerbezahlten Selbstverständlichkeiten sind ihnen viel wert und nie zu teuer, denn nun endlich einmal haben sie, wonach sie sich unbewußt sehnen, diese Herren des Lebens: sie werden zu Kindern am Gängelband des Arztes, zu Sklaven eines fremden Willens, der ihnen jeden Schritt und jeden Bissen vorschreibt und ihrer verkümmerten Seelenkomponente auf den Damm hilft, dem Wunschtraum, auch einmal der Härte eines gebietenden Zwangs zu unterliegen.

Von diesen Matadoren der reparaturbedürftigen Selbstherrlichkeit unterscheiden sich jene Kurgäste, die in selbstverordneter Kurgemäßheit Erholung und Spaß finden. Es sind durchaus nicht immer diejenigen, die Arzt- und Sanatoriumskosten zu scheuen haben, im Gegenteil, gut betuchte Amerikaner gehören dazu. Man sieht manche von ihnen schon am frühen Morgen, wenn die Wiesen noch vom ersten Sonnenstrahl dampfen und die Spazierwege leer sind, mit einem Glas Badener Wassers auf- und abgehen. Sie tragen die Abzeichen des Badegastes vor sich her, trotzdem dort am Wegrand schon der phänomenale Lincoln wartet, um sie in die Höhen zu fahren, sie gefallen sich darin, in selbstgewählter Askese ihre Lebensweise zu rationalisieren, sie können sich alles leisten, aber es macht ihnen Spaß, sparsam zu sein im Genuß und sachgemäß im Kurgebrauch. Sie brauchen keinen Arzt, sie wissen von selbst, was ihrer Gesundheit und ihrem Geldbeutel am besten tut.

Auch die Windhunde des leichten Lebens rechnen sich zu den Kurgästen. Ihre Kleidung ist à la mode, sie verfügen über die Magie des guten Geschmacks und verstehen es, selbst dem ausgeklügeltsten Müßiggang den Hauch einer Tätigkeit zu geben. Ihre Flügelfalten sitzen, sie sind immer auf neu und tadellos drapiert, und der leise Verdacht, den jede zur Schau getragene Tadellosigkeit ausströmt, macht sie verführerisch und interessant. Sie sind die Charmeure, denen man zuhört, ohne ihre Worte zu behalten. Sie sind die Schaumschläger der Unterhaltung, die sie in vielen Sprachen zu führen verstehen, man löffelt mit ihnen gern ein Eis mit Früchten, die Mädchen bestaunen ihre Sicherheit und die Vielfalt ihrer Garderobe, fast immer werden sie eingeladen und freuen sich des „dolce pagare niente“. Des Abends sind sie die Helden der Mondnächte; sie gehen spät schlafen, und sind manchmal am nächsten Tag spurlos verschwunden, betrauert von allen Leichtgläubigen. Das ist nicht artig, aber es ist der Lauf der Welt, die bekanntlich betrogen werden will.

Zu Tennis- und anderen Sportplätzen eilt in schneeigem Weiß eine Jugend, die von Sorgen nichts weiß. Sie berechnet das Lebensfluidum nach der Zahl der Qualität der Matchs. Hier sucht man Gesundheit im Training körperlicher Gewandtheit. Ist man erhitzt, so schlürft man auf der Terrasse des Klubhauses kühlende Getränke oder begibt sich ins nahe Schwimmbad an der Oos, das zwar viel zu klein ist, aber das man zu erweitern beabsichtigt. Das Familienbad gibt Gelegenheit, eine neuartige, von Amerika importierte Kombination von Badetrachten aller Zeiten Revue passieren zu lassen. Zu diesem Badekostüm gehört ein weißer Gürtel von koketter Art, wer den nicht hat, zählt nur halb mit. Hier ist die Sprungschanze ins Schwarzwaldwasser, das jedoch vielen zu kühl ist.

Nun, in den heißen Tagen ist auch der Merkur zur Geltung gekommen, wohin die Bergbahn viele Tausende hinaufzieht. Es öffnet sich von dort einer der schönsten Ausblicke über Höhen und Tal. Die Stadt liegt wie eine wohlgeordnete Spielzeugschachtel ausgebreitet tief unten, feiner Dunst liegt über der weiten Rheinebene, und auf dem fernen Band des Rheins gewahrt man bei guter Sicht sogar die dahinziehenden Schiffe. Jenseits schimmert das Murgtal und der Weg zum württembergischen Schwarzwald. Ganze Karawanen kommen hier herauf zum Merkur.

Aber sie alle, die vielen Spielarten der Kurgäste, passieren mindestens einmal des Tags die Lichtentaler Allee. Auf diesem ewigjungen Corso uralter Naturpracht konzentrieren sich in buntem Gemisch alle Gattungen der Kurfremden. Man sollte nichts, auch nicht das Mindeste, herumkorrigieren an dieser Allee, welche die Lebensader Baden-Badens ist. Sie ist der Blumenweg aller, die diesen Ort lieben, hier fühlt sich jeder getragen und erhoben von der Grazie dieser Landschaft, die seit Jahrhunderten auch die Mißvergnügtesten froh macht und in stiller Schönheit herablächelt auf Arm und Reich, auf die Müden und Gehetzten, wie auf die Frischen und Behäbigen, auf die Modegirls und Charlestonjünger wie auf die ehrfürchtigen Naturbewunderer. -ae-

Reichsschulgesetz und Länderregierungen.

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist nun den Ländern zur Stellungnahme zugegangen. Das Reichsinnenministerium hat diesmal nicht, wie erwartet werden mußte, die Unterrichtsverwaltungen der Länder vor der endgültigen Fassung des Entwurfs um Begutachtung und Stellungnahme gebeten. Für die badische Unterrichtsverwaltung und die badische Regierung ist die Stellungnahme vorgeschrieben durch die Haltung des Badischen Landtags, wie sie in seiner Beschlußfassung vom 1. Juli l. J. zum Ausdruck gebracht ist und worin darauf abgehoben wird, daß, wenn die Simultanschule in dem Reichsschulgesetz nicht gesichert werden kann, die Entscheidung dann dem Badischen Landtag zu überlassen sei. Das gleiche Recht beansprucht der Hessische Landtag für die hessische Simultanschule. Es ist wohl zu erwarten, daß die Simultanschulländer in gemeinsamer Front stehen gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages nahm zum Reichsschulgesetzentwurf folgende Entschließung an:

„Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages erwartet von der endgültigen Regelung des Reichsschulgesetzes eine gebührende Berücksichtigung der Gemeindeinteressen, zumal zu befürchten ist daß durch die mögliche Errichtung von Zwergschulen die gemeindliche Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Volksschulwesens gefährdet werden kann.“

(!) **Liedolsheim** (A. Karlsruhe), 10. Aug. (**Zum Brande.**) In der letzten Sitzung des Bezirksrates in Karlsruhe unterrichtete Landrat Dr. Baur außerhalb der Tagesordnung das Kollegium über den Brand von Liedolsheim. Polizei und Gendarmerie hätten ihre Pflicht getan. Den Geschädigten werde jedwede Hilfe zuteil. Am Dienstag war hierher eine Tagfahrt anberaumt. Die Aufräumungsarbeiten nehmen ungestört ihren Fortgang.

Bruchsal, 10. Aug. (**Aus der Stadtratssitzung.**) Der Stadtrat hat bei der evangelischen Kirchenbehörde die Einführung sogenannter Fürsorgescheine an Hilfsbedürftige angeregt. Nach Feststellung der Verhältnisse wird von der Einführung dieser Scheine in hiesiger Stadt vorerst abgesehen. Von der Aufstellung der Wanderausstellung für Friedhofkunst in hiesiger Stadt wird aus Kostenersparnis abgesehen. Mit der Einführung von Obstmärkten wird am 20. August begonnen. Es sollen während der ganzen Obstzeit diese Märkte stattfinden.

r. **Neuthard**, 9. August. (**Todesfall.**) Nach noch nicht ganz zwei Jahren hiesiger Tätigkeit ist Oberlehrer Henn hier nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene stand wegen seines aufrechten und schlichten Sinnes überall in bestem Ansehen.

r. **Büchenau**, 9. August. (**Pfarrwechsel.**) Der hiesige Seelsorger Pfarrer König tritt am 1. September in den Ruhestand. An seine Stelle wurde Pfarrer Ringel in Limbach berufen. Dem scheidenden Seelsorger wird ob seiner unermüdlichen und gewissenhaften Tätigkeit ein ehrendes Andenken gewahrt werden.

= **Mannheim**, 10. Aug. (**Leichenländung.**) Gestern wurde aus dem Bonadishafen hier die Leiche eines bis jetzt noch unbekannten Mannes geländet. Die Leiche hat allem Anscheine nach bereits mehrere Tage im Wasser gelegen.

= **Seckenheim**, 10. Aug. (**Autounfall.**) Gestern abend an der Biegung der Hauptstraße und Rennstraße in Ilvesheim wurden die 20 Jahre alte Frau Klumb und der 13 Jahre alte Heinrich Kern auf ihren Rädern von einem den gleichen Weg kommenden Auto direkt umgefahren. Kern wurde am Arm verletzt, die Frau kam ohne wesentliche Verletzungen davon. Die Fahrräder wurden vollständig zertrümmert.

= **Bühl**, 9. August. (**Amerikanische Gäste auf der Bühler-Höhe**). Zu einem kurzen Aufenthalt trafen auf Kurhaus Bühler-Höhe zehn amerikanische Medizinstudenten ein, die zur Zeit durch Vermittlung der „Deutschen Studentenschaft“, Abteilung für Studienreisen des Auslandesamtes, eine Studienreise durch Deutschland und Oesterreich unternehmen. Von den Studenten wurden die gesamten Anlagen des Sanatoriums besichtigt, wobei das nach modernster Methode eingerichtete Stoffwechsellaboratorium besonderes Interesse erweckte.

= **Legelshurst**, 10. Aug. (**Seinen Verletzungen erlegen.**) Der, wie kürzlich berichtet, hier verunglückte Landwirt Jakob Hurst ist im Offenburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

= **Willstätt**, 10. Aug. (**Geländet.**) Am Rechen des hiesigen Elektrizitätswerkes ist eine unbekannte männliche Leiche geländet worden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. — Auf der elsässischen Seite beim Altenheimer Hof wurde am Sonntag die Leiche einer älteren unbekannten Frau aus dem Rhein geländet.

= **Norsingen**, 10. August. (**Ein Heim für die Barmherzigen Schwestern.**) Unsere Gemeinde erwarb ein vor vier Jahren erbautes Privathaus, um ein Heim für die Barmherzigen Schwestern darin einzurichten. Für später ist die Angliederung einer Kinderschule vorgesehen.

= **Säckingen**, 10. Aug. (**Von der Münsterrenovierung.**) Die Renovierungsarbeiten an dem einen Seitenschiff des Münsters sind soweit vorgeschritten, daß man in etwa acht bis zehn Tagen mit der Entfernung des Gerüstes rechnen kann. Demnächst soll das rechte Seitenschiff und im nächsten Jahr das Mittelschiff ausgebessert werden.

= **Waldshut**, 10. Aug. (**Festgenommen.**) Der aus Waldshut vor einigen Tagen, unter Mitnahme von Lohngeldern, verschwundene „Unternehmer“ Oskar Müllerschön ist am Dienstag abend nach Waldshut zurückgekehrt; er wurde kurz darauf verhaftet. Müllerschön war Führer der hiesigen Kommunisten.

= **Bonndorf**, 9. Aug. (**Blitzschlag.**) Gestern nachmittag schlug der Blitz in die Werkstätte des Bezirksrates, Schlossermeister Welte, ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Ein Lehrling wurde für kurze Zeit betäubt. Ein kalter Schlag ging in die städtische Lichtleitung.

= **Bonndorf**, 10. Aug. (**Unfall in der Wutachschlucht.**) Eine Dame wurde beim Durchwandern der Wutachschlucht in der Nähe von Bad Boll von einem zufällig herabfallenden Stein so heftig an den Kopf getroffen, daß sie einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Sie erlitt ernstliche Kopfverletzungen.

)!(**Singen** (Hohentwiel), 8. Aug. (**Primiz.**) In der Herz-Jesukirche hier feierte am letzten Sonntag Neupriester Dr. Leo Madlener seine erste hl. Messe; er wurde in Innsbruck geweiht, wo er auch studierte.

= **Markdorf**, 10. Aug. (**Folgenschwerer Zusammenstoß.**) In der Nähe der Kiesgrube stieß ein Motorradfahrer mit einem Bulldogg zusammen. Der Fahrer, ein Kriegsinvalide aus Neufrach, mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Aus den Nachbarländern.

= **Heilbronn**, 10. Aug. (**Kuppelei.**) Das Schöffengericht verurteilte den Kaffeeinhaber Christian Krämer, sowie seine Ehefrau und seine Tochter Rosa wegen erschwerter Kuppelei, und zwar Krämer zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis, die Frau zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und die 18jährige Tochter zu 2 Monaten Gefängnis.

— **Annweiler**, 9. Aug. (**Nach Amerika.**) Heute mittag verließen die Frauen und Kinder der Familien Eugen Pfanner, Arthur Koch, Oskar Mayer und Johann Schantz ihre Heimatstadt Annweiler, um mit dem Dampfer „Deutschland“ nach Amerika zu reisen, wohin die Gatten schon vorausgefahren sind.

Unsere Sammlung für Liedolsheim:

Beitrag der Neuen Mannheimer Zeitung	100,— ℳ
Karl Oberacker, Düsseldorf 17, Worringerstr. 89	50,— ℳ
Ungenannt 1 ℳ, Familie Stolz, Westendstr. 29, 6 ℳ, R. B. 3 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Ungenannt 2 ℳ, Fritz Kuch, Inhaber der Firma Johann Hertenstein, hier, 25 ℳ, Firma Gritzner A.-G., Durlach, 2 Nähmaschinen, W. B. 3 ℳ, H. E. 5 ℳ, Kühner-Pfleiderer, Friedenstr. 20, 10 ℳ, Otto Stoll, Amalienstr. 89, 10 ℳ, Ortsgruppe Karlsruhe, Kameradschaftliche Vereinigung des ehem. 2. bad. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 30, Rastatt (Tellersammlung) 10 ℳ, Th. Trautmann, Baugeschäft Karlsruhe, 25 ℳ, Friedrich Roth, Malergeschäft, Waldstr. 89, 10 ℳ, Ungenannt Langenbrand 10 ℳ, David Funk, Sattlermeister, Durlach, Hauptstr. 6, 10 ℳ, Ludwig Geitz, Wwe., Rußheim, Schleifmühle, 10 ℳ, Wilhelm Erath, Ludwigshafen a. Rh., 20 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Baurat a. D. L. 20 ℳ, Geheim. Oberfinanzrat a. D. Otto Ballweg 5 ℳ	
in Sa.	187,— ℳ
zusammen	337,— ℳ
bereits veröffentlicht	4320,85 ℳ
bisheriges Ergebnis	4657,85 ℳ

Richtigstellung. In der Veröffentlichung vom 9. August muß es heißen Frau Pfarrer Bühler Ww. (nicht Kühler).

Weitere Gaben nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle der „Badischen Presse“, Lammstr. Ecke Zirkel, sowie die neu errichteten Geschäftsstellen am Werderplatz und gegenüber der Hauptpost. Spenden von auswärts werden auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359 erbeten. Ueber alle Gaben wird in der „Badischen Presse“ quittiert.

Verlag der „Badischen Presse“.

Karl V. war der Herrscher,

in dessen Reich die Sonne nicht unterging, gesetzt den Fall, daß sie sich nicht gerade verfinstert hatte. Verzweifelt über seine Regiererei, in deren Verlauf er von seiner Zeit immer weniger kapierte, zog er sich ins Kloster San Yuste zurück und sammelte Uhren mit der fixen Idee, ihnen den gleichen Schlag beizubringen. Aber wie tief war er erschüttert, als ihm das absolut nicht gelingen wollte! Er warf den Uhrschlüssel an die Wand und nannte wie Salomo alles eitel.

Bei solchen schwierigen Arbeiten bedarf es vor allem eines Anregungsmittels, damit das Hirn besser arbeitet, die Gedanken schneller kreisen. Nichts Besseres wüßten wir für solche Zwecke, als die ein wundervolles Aroma verbreitenden Zigaretten

Greiling

Auslese zu 5 ₰

und Juwel zu 6 ₰,

die alle Schwierigkeiten und Gehirnstrapazen mühelos überwinden lassen. Wäre es Karl V. vergönnt gewesen, diese fabelhaften Marken zu rauchen, so wäre er auch nicht auf seine Uhren-Marotte verfallen, sondern hätte seine Völker friedlich und verständig regieren gelernt.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. August. (Eigener Drahtbericht) Die Abendbörse konnte ihre feste Grundstimmung behaupten. Teilweise wurden weitere Kurserhöhungen bis zu 1 Prozent beobachtet. Stark verlangt waren Elektro-, Petroleum- und Schiffahrtswerte, sowie die Farbenaktie. Scheideanstalt waren spekulativ stark gesteigert mit 223 (plus 2,5). Der Anleihemarkt lag ruhig. Die Börse schloß bei gehaltenen Kursen mit Ausnahme von J.-G. Farben, die ⅝ Prozent nachgaben.

5prozntige Reichsanleihe I 58, dto. II 60, dto. III 16,5, Schutzgebiete 10, Oesterr. Schätze 25,25, 4,5 Rumänen 15,7, Bagdad II 15, Zolltürken 14,25, 5prozentige Silbermex. 20, 3prozentige dto. 10,95, Irrigationsanleihe 34, Anatolier I 18,25, dto. II 17,12, Monastir 22.

Adca 147,5, Badische Bank 175,5, Bayr. Hyp.-Bank 168,5, Kommerzbank 180,75, Danatbank 238, Deutsche Bank 163, Diskonto 161, Dresdner Bank 170, Frankfurter Pfandbr. 150, Metallbank 148, Reichsbank 173. Buderus 116,75 Medio, Gelsenkirchen 164,25, Harpener 206,5, Ilse Bergbau 280, alles per Medio, Ilse Genüsse 128,75, Kali Aschersleben 178, Klöckner Werke 164, Mannesmann 190,5, Mansfelder 137, Phönix 123,37 Medio, Rheinische Braunkohlen 265, Rheinstahl 219,5 Medio, Laurahütte 23, Stahlwerke 188,5.

Hapag 156,5, Lloyd 157,25 Medio.

Klever 118,5, AEG. 122,5 Medio, Bergmann 200,25, Heidelberger Zement 151, Daimler 124,75, Deutsche Erdöl 162,25, Scheideanstalt 223, alles per Medio, Deutsche Linoleum 264, Elektr. Licht 208,75 Medio, Elektr. Lieferung 192, J.-G. Farben 319, Frankf. Maschinen 79,5, alles per Medio, Grün u. Bilfinger 178,5, Haid u. Neu 52,5, Hoch u. Tief 131, Holzmann 198 Medio, Junghans 120,5, Laymeyer 163,5, Mainkraft 128, Lechwerke 122,28, Metallgesellschaft 192 Medio, Miag 137,5, NSU. 119, Rhein. Elektr. Stamm 166, Rütgerswerke 100 Medio, Schuckert 210,75 Medio, Siemens u. Halske 295,25, Südd. Zucker 154, Thür. Lieferung 115,5, Voigt u. Häffner 157, Wayß u. Freytag 167,5, Aschaff. Zellstoff 204,5 Medio, Zellst. Waldhof 342.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 10. Aug. **Produkten — Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Insgesamt genommen, ist die Stimmung etwas ruhiger geworden. Neue Ware steht natürlich im Vordergrund des Interesses, doch kann von einem Geschäft vorläufig noch keine Rede sein. Die genannten Preise sind durchweg nominell. Deutscher Weizen, neue Ernte, 27.75—28.50 RM., deutscher Roggen, neue Ernte, 23.50—24.50 RM., Sommergerste, bessere Qualitäten entsprechend höher bewertet, Wintergerste 22.50—24 RM., deutscher Hafer unentwickelt, Plata-Mais, prompt und später, 20.25—20.75 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, 40—40.50 RM., Roggenmehl, Mühlenforderung, südd. Fabrikate, September-Oktober, 34.25—35 RM., Weizenfuttermehl 17.25—17.75 RM., Weizenkleie, fein, 12.50—12.75 RM., Weizenkleie, grob, 13—13.25 RM., Roggenkleie 14—14.25 RM., Spezialfabrikate entsprechend teuerer, Biertreber je nach Herkunft 15.75—16.50 RM., Malzkeime 15.50—16 RM., Trockenschnitzel, alter Campagne, 13—13.25 RM., Frühkartoffeln 8—9 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8.50—9 RM., Luzerne, neue Ernte 9.50—10 RM., Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, 4.50—5 RM., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen. Lage unverändert.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Aug. — bez., 113 G 115 B, Sept. — bez., 114.50 G 115.25 B, Okt. — bez., 115 G 115.50 B, Nov. — bez., 115.50 G 115.75 B, Dez. — bez., 115.50 G 116.25 B, Jan. — bez., 115.50 G 115.75 B, Febr. — bez., 115.75 G 116 B, März — bez., 116 G 116.25 B, April — bez., 116.25 G 116.50 B, Mai — bez., 116.50 G 116.75 B, Juni 116.75 bez., 116.75 G 116.75 B, Juli 117 bez., 117 G 117 B. Tendenz: fest.

Blei: Aug. — bez., 47.25 G 48 B, Sept. 47.50 bez., 47.50 G 47.75 B, Okt. — bez., 47.75 G 48 B, Nov. 47.75 bez., 47.75 G 48 B, Dez., Jan. — bez., 48 G 48.25 B, Febr., März — bez., 48.25 G 48.25 B, April, Mai — bez., 48.25 G 48.50 B, Juni, Juli — bez., 48.50 G 48.75 B. Tendenz: befestigt.

Zink: Aug. — bez., 57.25 G 57.75 B, Sept. — bez., 56.50 G 57 B, Okt. — bez., 56.25 G 56.75 B, Nov. — bez., 56 G 56.75 B, Dez., Jan., Febr. — bez., 56.25 G 56.75 B, April, Mai, Juni — bez., 56 G 56.50 G, Juli — bez., 56 G 56.25 B. Tendenz: stetig.

London, 10. Aug. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 55¾—13/16, Kupfer per 3 Monate 56.1/16—⅜, Settlement 55¾, Elektrolytkupfer 62 bis 62½, best selected 60½—61¾, best strong sheets 86, Zinn nahe Sicht 297¼, Zinn entfernte Sicht 285½—¾, Settlement 297¼, Blei nahe Sicht 25½, Blei entfernte Sicht 24, Settlement 23½, Zink nahe Sicht 28½, Zink entfernte Sicht 28¾, Settlement 28½, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 10. August.

Schmalz: Tendenz: ruhig, Preise unverändert: Amerik. Steamlard 30½ Dollar, Transf. Purelard in Tierces, div. Standmarken, 30¾ bis 31½ Dollar. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 36¾ Dollar.

Kaffee: Bei teilweise ermäßigten Offerten aus Brasilien eröffnete der Hamburger Terminmarkt ruhig. Das Lokogeschäft bewegt sich in mittleren Grenzen nach dem Inneren und nach dem Norden finden Bedarfsumsätze zu den letzten Notierungen statt.

Auslandszucker: Tendenz: sehr ruhig. Kristalle Feinkorn, prompte Ware, 17/2¼, Nov.-Dez. 14/4½, weißer Javazucker, prompte Ware, 16/0¾—16/1½, per zweite Hälfte August 15/7½.

Reis: Aus Burmah lauten die Meldungen wenig verändert. Im Lokohandel ist italienischer und Valencia etwas mehr gefragt. Die Umsätze bewegen sich weiter in sehr engen Grenzen. Die letzten Notierungen sind maßgebend. Burmahreis loko 15/1½, Valencia 000 loko 19/6, Siamreis 000 1 co 20/—, Bruchreis A. I loko 13/3, Moulmein 000 loko 19/9 sh.

Kakao: Tendenz: ruhig. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Nur Accra von der Zwischenernte ist für nahe Positionen etwas schwächer.

Gewürze: Tendenz: stetig. Die letzten Notierungen sind unverändert.

Hülsenfrüchte: Es finden kaum Umsätze statt. Die letzten Lokonotierungen sind behauptet. Neue Ware, die aber noch nicht angeboten ist, ist verschiedentlich gefragt.

Chemikalien: Glaubersalz, christ. 4.75, Oxalsäure 98/100 58.

Vom deutschen Weinmarkt.

Man schreibt uns: Die Abänderung des 1909er Weingesetzes hinsichtlich der Höchstzuckerungsgrenze und der Regelung des Verschnitts soll demnächst in Form einer Novelle den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden. Sicherm Vernehmen nach soll die Zuckerung mit wässeriger Lösung nicht allgemein auf 25 Prozent der Gesamtmenge, sondern nur bei nachgewiesenem Bedürfnis von Fall zu Fall zu diesem Höchstsatz zugelassen werden. Was aber die Neuordnung der Bestimmungen über Verschnitt anlangt, so verlautet hierüber noch nichts zuverlässiges. Das große Rätselraten über den Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Frankreich will kein Ende nehmen. Mitten in der Ruhe der sogenannten Hundstage fiel eine Versteigerung der Winzergenossenschaft in Kallstadt (Pfalz) mit 18 Stück und 12 Halbstück 1926er Weißwein. Bei sehr gutem Besuch und flotten Geboten verzeichnete diese Auktion recht hohe Erlöse von 1750—2770 RM. und ein Durchschnittsergebnis von 2200 RM. je 1000 Liter.

Im freihändigen Geschäft wurden bei festen Preisen und knappen Vorräten in der Rheinpfalz 1926er Gewächse (Weißweine) an der Oberhaardt mit etwa 850—950 RM. an der Mittelhaardt mit 1450—2300 RM. und am unteren Gebirge von etwa 850—1100 RM. die 1000 Liter bewertet. Die fast vier Wochen ganz leblos gewesene Nachfrage hat sich allgemein etwas gehoben. In Portugieserweinen dürfte die zu erwartende große diesjährige Ernte einen Preisumschwung bringen. In Franken haben nicht unbeträchtliche Teile des Rebgebiets empfindlich unter Hagelschlag gelitten. Wo diese Schädigung nicht eintrat, kann der Behang auf ein Drittel bis halbe Ernte geschätzt werden. In den nur noch geringen verfügbaren 1926er Beständen wurden Abschlüsse zu 120 bis 200 RM., je nach Güte, pro 100 Liter getätigt. Rheinhessen mit durchschnittlich gutem Behang gab 1926er Landweine zu 1100 bis 1200 bis 1300 RM. und 1925er bis zu 1500 RM. und mehr, bessere 1925er bis zu 2400 RM. und bessere 1926er Weine bis zu etwa 1800 RM. die 1200 Liter ab. Im Rheingau, wo nach dem Behang bis zu einem halben Herbst gerechnet werden kann, wurden in Oestrich 1926er Weine zu 900—1200 RM., in Lorich zu 900—1000 RM. die 600 Liter umgesetzt. Ferner erzielten im unteren Rheingau 1925er etwa 650—900 RM. und im mittleren Rheingau bis zu 1200 RM. und mehr je Halbstück. Am Mittelrhein notierten 1926er bis 1400 RM., 1925er von 1000 bis 1250 RM. die 1000 Liter. An der Mosel gingen 1926er Weine zu 1000—2500 RM. und mehr, je nach Güte, im Fuder (960 Liter) ab. In Baden, wo die Seegegend, das Markgräflerland und der Kaiserstuhl weit geringeren Behang, als Mittel- und Nordbaden aufweisen, gingen 1926er Weine zu etwa 90—170 RM. und darüber die 100 Liter ab. An der Nahe mit ihrem sehr unterschiedlichen Stand der Weinberge, demzufolge wieder mit sogenannten Glücksherbsten zu rechnen ist, wurden bei schleppendem Absatze 1926er Gewächse zu 1100—1200 RM. das Stück gehandelt. Bei der Hitze schreitet das Wachstum der jungen Trauben rasch weiter und Krankheiten, in deren Bekämpfung die Winzer nicht erlahmen, können nicht im großen aufkommen.

Die Aussichten der Internationalen Rohstahlgemeinschaft.

hd. **Berlin**, 10. August.

Wie wir zu den widersprechenden Meldungen über die Sitzung des engeren Arbeitsausschusses der Internationalen Rohstahlgemeinschaft am 5. August in Paris erfahren, wurde in dieser Sitzung tatsächlich nur statistisches Material im engsten Kreise erörtert. Präsident Mavrisch-Luxemburg selbst hat an dieser Sitzung gar nicht teilgenommen. Erst nach Beendigung der offiziellen Beratungen wurde über die immer noch brennendste Frage der **nationalen Verkaufsverbände** gesprochen. In diesem Punkt sind nach wie vor die verschiedensten Meinungen vertreten. Die Luxemburger unterstützen anscheinend die Trennung von Inlands- und Auslandsverkaufsquote, die aber sonst wenig Anklang zu finden scheint. Der Standpunkt der Belgier und Franzosen drängt immer wieder auf individualistische Behandlung, besonders ihrer eigenen Wünsche. Endgültige Aussprache und bindende Verhandlungen könnten jedoch erst in der anfangs September stattfindenden allgemeinen Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft gefaßt werden. Für diesen Termin scheinen besonders die Luxemburger Teilnehmer pessimistisch gestimmt zu sein, während die Stimmung auf deutscher Seite bedeutend zuversichtlicher ist.

Die bereits gemeldeten Fortschritte auf dem Gebiet der **Walzdrahtverhandlungen** lassen nunmehr eine endgültige Sitzung Ende August mit dem Inkrafttreten des Internationalen Walzdrahtverbandes rückwirkend vom 1. Juli 1927 ab erhoffen.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.

Erledigung der Differenzen.

wh **Essen**, 10. August.

Aus dem Aufsichtsrat der **Vereinigten Stahlwerke** sind auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen die Herren Werner Carp-Düsseldorf und Fentener van Vlissingen-Utrecht anläßlich der Gründung der Stahlwerke Niederrhein A.-G. ausgeschieden.

In rheinisch-westfälischen eingeweihten Kreisen kommt der Austritt der vorstehend genannten Persönlichkeiten aus dem A.-R. der Vereinigten Stahlwerke nicht mehr überraschend. Die Vereinigten Stahlwerke hatten seinerzeit bei der Gründung des Stahlwerks Niederrhein aus ihrem Befremden über diese sogenannten privaten Beteiligungen ihrer A.-R.-Mitglieder, Werner Carp-Düsseldorf und Fentener van Vlissingen-Utrecht an dieser Neugründung kein Hehl gemacht, mußten aber zugeben, daß bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke keinerlei Bindungen dieser Art den A.-R.-Mitgliedern auferlegt worden waren, da man die Möglichkeit der Gründung neuer Produktionsstätten auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage einfach als unsinnig ansah. In der letzten Zeit war dann bekannt geworden, daß die Stahlwerke Niederrhein, die über ca. 4 Mill. RM. (einschl. Anleihen) Kapital verfügten, neue Produktionsstätten besonders zur Herstellung von Röhrenproduktion mit einem Aufwand von 40—50 Mill. RM. errichten wollten. Man beabsichtigte eine jährliche Kapazität von 80—90 000 Tonnen Röhren zu erreichen, die ca. das doppelte der ehemaligen Phönix-Röhrenproduktion darstellte. Diese weitgehenden Absichten beim Stahlwerk Niederrhein haben dann wohl zu weitgehenden Differenzen Fentener van Vlissingens und Carps gegen die Vereinigten Stahlwerke geführt, die letzten Endes den jetzt erfolgten Austritt aus dem A.-R. der Vereinigten Stahlwerke zur Folge hatten. Verstärkt sollen diese Differenzen noch durch dauernde kursdrückende Verkäufe dieser beiden Interessenten an Phönix- und Stahlwerkeaktien worden sein, die zur Geldbeschaffung für die Stahlwerke Niederrhein getätigt wurden. Zusammengefaßt ist es erfreulich, daß in dieser in den beteiligten Kreisen seit langem besprochenen Angelegenheit, die besonders für die Vereinigten Stahlwerke wenig erfreulich war, endlich Klarheit geschaffen werden konnte.

Drahtmeldungen.

Fortschreitende Besserung der Arbeitsmarktlage.

hd. **Berlin**, 10. August.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage schreitet fort. In erster Linie ist die Entlastung auf die mit dem Fortgang der Ernte einsetzende verstärkte Anforderung der **Landwirtschaft** zurückzuführen. Auch das Baugewerbe und die Eisen- und Metallindustrie haben weitere Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Besserung in der Metallindustrie ist besonders auf die fortschreitende Belebung im Werkzeug-, Großmaschinen- und Automobilbau, sowie in der Elektroindustrie zurückzuführen. Die umfangreiche Nachfrage konnte in einzelnen Bezirken nicht restlos befriedigt werden.

Der Aussenseiter beim Roheisenverband.

hd. **Berlin**, 10. August.

Wie wir nunmehr erfahren, ist der Hauptaußenseiter beim Roheisenverband, auf den alle Maßnahmen einer starken Preisermäßigung zurückzuführen sind, die **Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg.** Da die Gesellschaft dem **Röchling-Konzern** und dessen Vertriebsgesellschaft nahesteht, dürfte es sich bei dem vertriebenen Material neben deutschem Roheisen auch um französische, luxemburgische und Saarprodukte handeln.

*

Düsseldorf, 10. August.

Unter der Firma **Rheinische Ziehglas-A.-G. in Porz-Urbach** wurde mit einem A.-K. von 3 Mill. RM. eine neue Gesellschaft gegründet, die die Herstellung von Ziehglas nach dem bekannten belgischen Fourcault-Verfahren beabsichtigt. Da auch die Rheinische Spiegelglasfabrik zu Eckamp und die von der Internationalen Spiegelglaskonvention übernommene Spiegelglasfabrik Reisholz an der Gründung beteiligt sind, ist anzunehmen, daß die Internationale Spiegelglaskonvention die Neugründung veranlaßt hat.

hd. **Berlin**, 10. August.

Auf Grund eines Prospektes wurden zur Berliner Börse **1.46 Mill. RM. neue Aktien der Baer u. Stein Metallwarenfabrik A.-G. in Berlin** zugelassen. Die sämtlichen neuen Aktien sind einem Konsortium unter Führung der Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G. zum Kurse von 110 Prozent überlassen worden. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bisher befriedigend entwickelt. Insbesondere läßt sich eine vor einiger Zeit neu begonnene Fabrikation günstig an, sodaß wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, auch in diesem Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann (1926 wurde eine Dividendenausschüttung von 10 Prozent vorgenommen).

Die **Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G.** ist laut BBC. zur Zeit gut beschäftigt und noch auf längere Zeit mit Aufträgen versehen. Die Dividende wird in Verwaltungskreisen auf mehr als 5 Prozent geschätzt.

Die Verhandlungen zwischen dem RWE. und der **National City Co.** in New York bezgl. der **Emission einer Anleihe von 15 Mill. Dollars sind nunmehr zum Abschluß gelangt.** Die Anleihe, die auf 25. Jahre abgeschlossen wird, wird mit 6 Prozent verzinslich sein und am 11. August mit 95½ Prozent in New York aufgelegt werden. Ein Teilbetrag von 1.5 Mill. Dollars gelangt gleichzeitig in **Holland** zur Emission, wobei die Amsterdamsche Bank unter Mitwirkung der Internationalen Bank Amsterdam, der Firma R. Mees u. Zoonen und die Rotterdamsche Bankenvereinigung die Führung übernehmen.

Die heutige G.-V. der **Elsässisch-Badische Wollfabrik A.-G. in Berlin** genehmigte die Regularien wie auch die Anträge der Verwaltung auf Herabsetzung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals. Bekanntlich schließt das Unternehmen mit einem Verlust von 700 000 RM. ab, der Bruttogewinn hat sich von 2.55 auf 0.898 Mill. RM. ermäßigt. Die Unkosten verringerten sich ebenfalls von 2.48 auf 1.43 Mill. RM., während die Abschreibungen von 130 000 auf 215 000 RM. sich leicht erhöhten. Für Deckung des Verlustes beschloß die G.-V. das Kapital von 2.55 auf 1.05 Mill. RM. herabzusetzen, sodaß ein ebenso großer Betrag wie für die Sanierung erforderlich ist, für Sonderabschreibungen auf Anlagenkonto verbleibt. Zum Erwerb der Forsterfabrik, der Berlin-Lichtenfelder Wollfabrik wurde das **Kapital dann auf 2.35 Mill. RM. wieder erhöht.** Die Uebernahme der Aktien ist durch ein der Verwaltung nahestehendes Konsortium gesichert. In der Bilanz stehen unter anderem 1.38 (1.02) Mill. RM. Kreditoren 0.39 (0.73) Mill. RM. Debitoren, 0.98 (.27) Mill. RM. Warenvorräte gegenüber. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Beschäftigung des Unternehmens ist zur Zeit zufriedenstellend und auf Grund der gegenwärtigen Absatzmöglichkeiten erwartet das Unternehmen eine volle Beschäftigung für das ganze Jahr.

s **Saarbrücken**, 10. August.

Wie wir erfahren, weist die Bilanz der gesamten **französischen Saargruben für 1926 einen Reingewinn von 112 580 229 Franken aus.**

Banken und Geldwesen.

4% Schuldverschreibungen der Priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft von 1900. Die Caisse Commune gibt bekannt, daß die am 1. August fälligen Coupons vom 16. August 1927 ab mit je 10 franz. Francs abzüglich Spesen bei den alten Zahlstellen eingelöst werden. Gleichzeitig werden die Besitzer, die ihre Stücke bei den Hinterlegungsstellen, der Darmstädter und Nationalbank, noch nicht zur Abstempelung und Bogenerneuerung eingereicht haben, zur Vermeidung des Ausschlusses hierzu nochmals aufgefordert, indem daran erinnert wird, daß die Einreichungsfrist gemäß den Instruktionen der Reparationskommission am 6. Oktober 1927 abläuft.

Koupons-Einlösungen der Caisse Commune. Die Caisse Commune gibt bekannt, daß vom 16. August ab der älteste rückständige Halbjahreskoupon der neuen Kouponsbogen für die 4% **ungarische Goldrente**, für die 4% **österreichische Goldrente**, für die 4½% **amort. ungarische Staatsrente von 1914** und für die 4½% **amort. österreichische Staatsschatzanw. von 1914** abzüglich Spesen bei den alten Zahlstellen eingelöst wird. Die Bruttobeträge der Koupons stellen sich bei der 4% ungarischen Goldrente und den 4½% österr. Schatzanweisungen von 1914 mit rückständigen Januar/Juli-Fälligkeiten auf einen halben Jahreskoupon, also auf 0,64% bzw. 0,6075%, bei den drei anderen Anleihen mit rückständigen April/Oktober- bzw. März/September-Fälligkeiten etwas höher als ein halber Jahreskoupon, nämlich bei der österreichischen Goldrente auf 0,675%, bei den 1913er Ungarn auf 0,6509%, bei den 1914er Ungarn auf 0,665%. — Bei den drei letzten Anleihen umfaßt nämlich die rückständige Kouponszahl auch die Zeit vom 1. Oktober bzw. 1. September 1924 bis 31. Dezember 1924. Gleichzeitig werden die Besitzer, die ihre Stücke noch nicht zur Abstempelung und Bogenerneuerung eingereicht haben, hieran erinnert, indem darauf hingewiesen wird, daß die von der Reparationskommission hierfür festgesetzte Frist bei der 4% ungarischen Goldrente mit dem 14. Dezember 1927, bei der 4% österreichischen Goldrente mit dem 14. Februar 1928, bei den 4½% ungar. Renten von 1913 und 1914 mit dem 1. Mai 1928, bei den 4½% amort. österr. Staatsschatzanweisungen von 1914 mit dem 14. Juli 1928, abläuft.

Reichsbankausweis vom 7. August 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	7. Juli 1927		7. August 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 802 123 —	446	1 805 148 +	24
Goldkassenbestand	1 744 247 —	722	1 743 147 —	4 125
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	57 876	unveränd.	62 001 +	4 125
Bestand an deckungsfähigen Devisen	73 542 +	6 550	190 986 +	11 967
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	2 317 629 —	177 015	2 357 277 —	154 817
Bestand an dt. Scheidemünz.	90 966 —	2 884	84 836 —	1 885
Bestand an Not. and. Bank.	16 898 +	8 188	17 336 +	9 947
Bestand an Lombard-Ford.	71 853 —	74 740	29 479 —	34 142
Bestand an Effekten	93 051 +	128	92 280 —	47
Bestand an sonst. Aktiven	491 689 +	29 926	493 450 +	22 761
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 676 547 —	138 662	3 769 759 —	158 491
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	587 839 —	81 629	566 205 +	14 868
Sonstige Passiven	328 074 +	9 995	366 047 +	1 968
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. August hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Augustwoche um 189,0 Mill. auf 2 479,0 Mill. RM. abgenommen, und zwar der Bestand an Wechseln und Schecks um 154,8 Mill. auf 2 357,3 Mill. RM., der an Lombards um 34,1 Mill. auf 29,5 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92,3 Mill. RM. weiterhin annähernd unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 185,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 158,5 Mill. auf 3 769,8 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 27,4 Mill. auf 980,8 Mill. RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 63,5 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zogen mit 568,2 Mill. RM. eine Zunahme von 14,9 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 16,0 Mill. auf 1 996,1 Mill. RM. angewachsen, und zwar die Bestände an Gold um 4,1 Mill. auf 1 805,1 Mill. RM., die an deckungsfähigen Devisen um 11,9 Mill. auf 191,0 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,2 Prozent in der Vorwoche auf 47,9 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,4 Prozent auf 53 Prozent.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 10. Aug. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Sept. 143⅝, Dez. 147⅝, März 150⅞. — Mais: Tendenz fest; Sept. 113⅝, Dez. 117⅝, März 120¼. — Hafer: Tendenz stetig; Sept. 49⅝, Dez. 53¼, März 56⅛. — Roggen: Tendenz fest; Sept. 95¾, Dez. 99¼, März 103. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 10. Aug. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; Sept. 146⅛, Dez. 150⅝. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Ueberraschend niedrige Amerika-Baumwollschätzungen.

Das amtliche amerikanische Ackerbaubureau in Washington hat soeben seine zweite Schätzung des Standes der diesjährigen Baumwollernte herausgegeben. Sie lautet per 8. August auf 69.5 mit einem Ballenertrag von 13 492 000, auf den Acre umgerechnet ergeben sich 156,8 lb. Entkörnt sind bis zum Berichtsdatum 163 000 Ballen. Diese Zahlen haben, wie der Newyorker Korrespondent des „Konfektionär" kabelt, am U. S. A.-Markte große Ueberraschung hervorgerufen. Sämtliche, privater Seite stammenden Schätzungen lauteten wesentlich höher. Die Baumwoll-Expertin Giles hat z. B. vor wenigen Tagen eine Kondition von 73,4 mit einer Ballenzahl von 14 500 000 errechnet. Eine sehr maßgebliche Baumwollgesellschaft in den Südstaaten, die Fairchilds-Co., ermittelte 70,7 als Kondition mit 13 983 000 Ballen, die Fairchilds-Gruppe schätzte 70,1 und 14 176 000 Ballen. Der Markt reagierte auf den amtlichen Bericht hin mit einer ziemlichen Befestigung aller Notierungen. Die Haussebewegung wäre wahrscheinlich noch lebhafter gewesen, wenn man nicht aus der Erfahrung der letzten Jahre gewitzigt, in Fachkreisen den offiziellen Bureaubericht mit gewisser Skepsis betrachten würde. Viele maßgebende Fachleute stehen jedenfalls auf dem Standpunkt, daß nach wie vor, die schwachen Marktintendenzen eine sehr erhebliche Rolle spielen.

Dividendenausfall bei der Vereinigte Faßfabriken A.-G., Kassel. Die Gesellschaft, die in den beiden letzten Geschäftsjahren je 8 Prozent Dividende verteilt hat, bereitet ihren Aktionären eine schwere Enttäuschung. Für 1926/27 ist, soweit sich bisher übersehen läßt, mit einem bescheidenen Ueberschuß (t. V. einschließlich 30 572 RM. Vortrag, 180 708 RM. Ueberschuß, wovo nach 8 Prozent Dividende 46 954 RM. vorgetragen werden) zu rechnen, doch dürfte von einem Dividendenvorschlag Abstand genommen werden. A.-R.-Sitzung Mitte September. Die Gesellschaft begründet dieses plötzlich verschlechterte Ergebnis damit, daß der Geschäftsgang in der Branche der Gesellschaft im Sommer und Herbst des Jahres 1926 unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wenig gut gewesen sei. Der geringe Bedarf der Brauereien habe einen erheblichen Rückgang des Umsatzes bei sehr gedrückten Preisen verursacht. Die unbeständige Witterung im Sommer 1927 habe das Geschäft wiederum nachteilig beeinflußt, nachdem es im Frühjahr einigermaßen lebhaft geworden war. Ueber die weiteren Aussichten sei im Augenblick nichts Bestimmtes zu sagen.

Feste Preistendenz am polnischen Holzmarkt. Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt ist unverändert. Mit Rücksicht auf den Mangel größerer Baubewegung läßt sich in den Sägewerken eine gewisse Geschäftsstille feststellen. Dagegen entwickelte sich die Ausfuhr günstig. Schnittmaterial, Grubenholz, sowie größere Mengen von Rundholz gehen nach Holland, Belgien, Frankreich und England. Nach Deutschland wird vornehmlich Rund- und Grubenholz exportiert, während Schnittmaterial nur auf Grund spezieller Aufträge deutscher Importeure ausgeführt wird. Mit Rücksicht auf die lebhafte Ausfuhrtätigkeit zeigen die Holzpreise eine feste Tendenz.

Reichsverband Deutscher Makler (RDM.) für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen e. V. Berlin hält in Wiesbaden vom 25. bis 27. August seinen diesjährigen Verbandstag (9. Deutscher Maklertag) ab. Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden haben für die öffentliche Tagung am 25. August ihre Beteiligung durch Entsendung von Vertretern und Rednern zugesagt. Auf der öffentlichen Tagung wird von mehreren Rednern das Thema: „Makler, Wirtschaft und Staat" behandelt werden. Der zweite Verhandlungstag dient hauptsächlich der Erörterung über eine zweckmäßige Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in Bezug auf die Ausübung des Maklerberufes. Der dritte Tag ist den geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes vorbehalten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. August.

Die Genießer.

Karlsruhe ist leer. Zu Tausenden haben Frauen, Männer und Kinder in den ersten Augusttagen die Stadt verlassen, sind in „Ferien“ gegangen. Es ist merkwürdig: Nicht nur die braven Ehemänner nehmen wegen ihrer mehr oder minder großen Kinderschar im August Urlaub, allgemein sucht jeder gerade in diesem Monat „frei“ zu sein. Und wer glücklich mit dem Ferien-Sonderzug der Stadt entronnen ist, der schätzt sich klug und weise.

Aber die richtigen Genießer denken anders. Ganz anders sogar. Wie sagen, daß man ihnen ruhig ein halbes Monatsgehalt schenken könne, sie gingen doch nicht im August in Urlaub, und wenn man ihnen eine Freifahrt nach Westerland schenkte, sie führen doch nicht fort.

Der Genießer hat eben seine eigene Philosophie. Man muß das verstehen. Er sagt sich: Im August schicke ich meine Frau mit den Kindern weg. Dann habe ich 4 Wochen meine Ruhe zu Hause, ich mache es mir gemütlich. Meine Stammbrüder können bis zum nächsten Morgen bleiben, ich kann kommen und gehen wie es mir gefällt, ich kann abends meine Schuhe in die Ecke schleudern, ohne daß meine Frau entsetzt in die Höhe fährt, das Licht anbrennt und nach der Uhr sieht. Und wenn Frau und Kinder wiederkommen, dann gehe ich fort, dann habe ich mich schon etwas erholt und kann meine 4 Wochen restlos genießen. Außerdem ist der September ja viel schöner, als der glutheiße August, wo es schließlich einerlei ist, ob ich in Maxau, am Turmberg oder an der Nordsee oder in den Bergen schlapp vor Hitze herumliege.

Zu dem ersten Grund kann ich nicht viel sagen. Ich bin kein Familienvater, aber ich kann mir schon vorstellen, daß 8 Wochen „kinderlos“ schöner sind, als 4 Wochen „Erholung“ als männliches Kindermädchen. Der zweite Grund ist aber sicher richtig. Er ist auf alle Fälle auch ein guter Trost für die, die im August nicht fort können, ein Stück Lebensweisheit. Man muß seiner Urlaubszeit eben die beste Seite abgewinnen.

Aber der Genießer hat noch einen dritten Grund, warum er nicht im August reist. Im August ist „alles“ auf Urlaub. Da hat er im Geschäft wenig oder garnichts zu tun. Im September aber, wenn die Arbeit richtig los geht, dann läßt er seine Kollegen ihre Erholung schnell aufbrauchen, dann fährt er fort und kehrt strahlend zurück, wenn das Schlimmste geschafft ist.

Es sind doch große Philosophen, diese Genießer!

*

— **Todesfall.** Dieser Tage starb hier Geh. Oberreg.-Rat Dr. Robert Krieger aus Gaggenau im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene kam 1890 als Archivassessor zum Generallandesarchiv in Karlsruhe, wurde 1892 etatsmäßig angestellt, ein Jahr später zum Archivrat befördert unter gleichzeitiger Ernennung zum ordentlichen Mitglied der badischen historischen Kommission. Im Jahre 1906 wurde er zu deren Sekretär ernannt. In diesem Jahre erreichte er auch die Beförderung zum Geh. Archivrat und einige Jahre später jene zum Geh. Oberarchivrat, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand beim Generallandesarchiv tätig war.

— **Wiener Operette im Konzerthaus.** Es ist der Leitung gelungen, den bekannten Operettentenor Peter Hoenselaers vom Johann Strauß-Theater in Wien für ein mehrtägiges Gastspiel zu verpflichten. Herr Hoenselaers singt bereits heute abend für den erkrankten Herrn Schale den Paganini, eine Partie, die er an der Uraufführungsbühne in Wien, ferner in Berlin, Hamburg, Leipzig usw. hunderte Male gesungen hat. Heute nachmittag die unwiderruflich letzte Aufführung der „Grä-

Der Untergang des Kreuzers „Karlsruhe“.

Das neueste Schiff der deutschen Marine, der Kreuzer „C“ wird am 20. August auf der Werft der Deutschen Werke in Kiel vom Stapel laufen. Der Kreuzer, der ungefähr den gleichen Typ wie die „Emden“ und die im Frühjahr dieses Jahres in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene „Königsberg“ darstellt, wird den Namen „Karlsruhe“ erhalten.“ Als letzter Neubau dieser Kreuzerklasse liegt nun noch der Kreuzer „D“ auf der Reichsmarinewerft in Wilhelmshaven auf Stapel. Mit Erlaubnis des Verlags G. Braun in Karlsruhe bringen wir aus dem Werke eines Ueberlebenden, des Kapitänleutnants Aust, „Die Kriegsfahrten S. M. S. Karlsruhe“ zur Erinnerung an die Heldentaten des alten Kreuzers „Karlsruhe“ folgende interessante Schilderung des Untergangs der „Karlsruhe“

„Am 4. November stand S. M. S. „Karlsruhe“ um 6 Uhr 30 Min. abends auf 10°7 Nordbreite und 50°25 Westlänge.

Es war die Stunde der kurzen Tropendämmerung. Der Kommandant befand sich mit dem wachhabenden Offizier, Oberleutnant zur See Freiherr von Althaus, und dem Steuermanns- und Signalpersonal der Wache auf der Kommandobrücke. Die Mannschaft hatte eben ihr Abendbrot beendet und versammelte sich, wie allabendlich auf und unter der Back, um der Bordkapelle zuzuhören, die unter der Brücke angetreten war. Offiziere und Deckoffiziere saßen noch beim Abendbrot in ihren Messen im Hinterschiff, wo sich auch die Decks-, Heizraum- und Maschinenwachen, Burschen, Stewards und Köche aufhielten.

In geringem Abstande folgten dem Kreuzer die Dampfer „Indrani“ und „Rio Negro“.

Der 1. Offizier hatte soeben die Abendtafel aufgehoben, und ein Teil der Offiziere stand im Begriff, sich aus dem heißen Hinterschiff auf die kühlere Brücke zu begeben, als ein heftiger Stoß, gefolgt von einem dumpfen Krachen und Knirschen das Schiff erschütterte. Das elektrische Licht erlosch.

Das Schiff legte sich sogleich stark nach der Backbordseite über.

Irgend jemand in der Offiziersmesse rief: „Torpedotreffer!“. Der Gedanke wurde mechanisch von allen anderen aufgenommen. Wir eilten auf unsere Gefechtsstationen.

Noch ehe ich auf dem hinteren Aufbaudeck, meiner Klar-Schiff Station als II. Artillerieoffizier eingetroffen war, hörte ich den Ruf: „Schotten dicht!“ und die üblichen 5 kurzen Schläge mit der Schiffsglocke.

Vor unserem Bug erblickte ich einen schwimmenden Schiffsrumpf, der bald darauf versank. Ich hielt ihn für ein fremdes Fahrzeug, mit dem wir zusammengestoßen sein mußten, so unerklärlich mir dies zunächst schien. In Wirklichkeit war es die vordere Hälfte unseres eigenen Schiffes.

Eine gewaltige Detonation hatte S. M. S. „Karlsruhe“ in zwei Stücke gerissen.

.... Der Ort der Detonation und seine unmittelbare Umgebung, der Teil des Schiffes von der Back bis zum vordersten Schornstein, damit auch die Kommandobrücke und der Fockmast, mußten in Atome zersplittert worden sein. Niemand hat ein Stück davon gesehen.

Das Vorderschiff mit dem größeren Teil der Besatzung sank nach wenigen Minuten. Nur vereinzelte Leute, die zum Teil weit weg über Bord geschleudert worden waren, konnten vom Hinterschiff und von den Booten aus gerettet werden. Sie trugen alle mehr oder weniger starke Verbrennungen oder Verstümmelungen.

Das Hinterschiff, in dem sogleich alle Schotten geschlossen worden waren, hielt sich noch etwa 20 Minuten über Wasser. Diesem Umstande, der unserem Schiffsmaterial und dem deutschen Schiffbau ein glänzendes Zeugnis ausstellt, verdanken wir Ueberlebenden in erster Linie unsere Rettung.

Die beiden Begleitdampfer hatten die Katastrophe, die sich ihnen durch eine etwa 100 Meter hohe Feuersäule angekündigt hatte, sofort in ihrem ganzen Umfange erkannt; sie eilten mit höchster Fahrt in die unmittelbare Nähe des sinkenden Kreuzers und setzten alle Boote aus.

Auch unsere eigenen Boote kamen schnell zu Wasser und suchten mit den Dampferbooten die Unglücksstelle nach Ueberlebenden ab.

Nachdem der 1. Offizier mit dem wachhabenden Ingenieur durch die unteren Schiffsräume gegangen war und festgestellt hatte, daß sich kein Lebender mehr darin befand, setzte das letzte Boot mit den Offizieren ab. Wir mochten uns kaum 100 Meter entfernt haben, da richtete sich das Heck unseres Schiffes jäh aus dem Wasser auf, so daß Schrauben und Ruder frei sichtbar wurden. Aus den Booten, die immer noch nach Schwimmenden suchten, scholl dem schnell in die Tiefe schießenden Reste S.M.S. „Karlsruhe“ und unseren Kameraden ein dreifaches „Hurra!“ nach.

Dann war es still in unserem kleinen Kreise. Eine Last von Jammer und Weh lag auf uns, und vor uns standen die großen Fragen: Wie? und Warum?

Sie werden niemals ihre Antwort finden.

Das Unglück war zu plötzlich und zu wuchtig über uns hereingebrochen, als daß wir sogleich über seine ganze Tragweite hätten klar werden können. Erst nach und nach, als sich alle Ueberlebenden auf dem Dampfer „Rio Negro“ versammelt hatten, und immer mehr von den vertrauten Gesichtern fehlten, als es vor allem mit Sicherheit feststand, daß unser Kommandant, Erich Köhler, der treffliche, von uns allen verehrte und hochgeschätzte Mann, mit unserem guten Schiffe versunken war, wurde uns ganz klar, was wir verloren und wie hart uns das Schicksal getroffen hatte.“

fin Mariza“ zu ganz niederen Preisen. Morgen wird „Wiener Blut“ von Johann Strauß zum endgültig letzten Male bei ermäßigten Preisen gespielt.

— **Promenadekonzert.** Heute, Donnerstag, 11. August, Verfassungstag, findet um 5 Uhr am Durlacher Tor ein Promenadekonzert der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Heissig statt.

Karlsruher Filmschau.

△ **Union-Theater, Kaiserstraße 211.** Valencia, du schönste aller Rosen. Den schwingenden Rhythmus des bekannten Schlagers hat Jaap Speyer in ebenso leicht beschwingte bildhafte Bewegung umgesetzt. Südliche Glut und Leidenschaft weht einem aus diesem Film an. Wundervoll das landschaftliche Kolorit. Regietechnisch stellt der Film eine Glanzleistung dar, voll Lichter in den Details und sicher in der Gesamtführung. Die Valencia spielt eine echte Spanierin, Marie Dalbaicin, mit sehr viel weiblicher Dämonie und einem wilden Gesicht, an dessen Reize man das Auge gerne gewöhnt. Ihre Gegenspielerin, Dorothea Wieck, ist als Kontrast sehr glücklich gewählt. Unter den weiteren Darstellern befinden sich Oskar Marion, Johannes Riemann, Jean Murat usw.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 9. August: Euphrosina Weber, 81 Jahre alt, Witwe von Christian Weber, Bäckermeister; Emma Speck, 2 Monate 18 Tage alt, Vater: Ferdinand Speck, Bauarbeiter.

Kenner bevorzugen:

Selters-Sprudel

Augusta Victoria

Selters a/Lahn, Post Löhnberg

Das Mineralwasser höchster Qualität

Bestgeeignet zur Mischung mit Wein

Niederlage:

Hans Allgeier, Karlsruhe i. B.

Durlacher Allee 25. Telefon Nr. 1951

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten

1 Benz, 8/20, 6 Sitzer
1 Delaugere, 10/30, 4 Sitzer, Coupé
1 Adler, 12/34, 6 Sitzer mit Aufsatz
1 Opel, 21/50, als Lieferungswagen geeignet, günstig zu verkaufen.
O. Katz, Achern, Tel. 286. 28350

WIZAKA

Edelweiß-Camembert
Bawena-Nährbier
Sprengel-Schokoladen
Pralinen
Kakaos
Blauband statt Butter
Kokosnußbutter „Bömin“.
Zucker
Kaffee
Tee.
Grossisten und Wiederverkäufer erhalten Sonderangebote
Fabrikniederlage und General-Vertretung:
Otto Zähringer
Karlsruhe i. B. Kriegsstr. 113 Fernruf 5163

Wanzentod
zur Selbstvertilgung in bester Qualität liefert
Friedr. Springer
Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Telef. 3263. 16091

Rm. 3000-5000
von mittlerem Unternehmen zur Durchführung vorliegender Aufträge gegen gute Sicherheit und hohe monatliche Vergütung auf kurze od. längere Zeit gesucht.
Angeb. u. Nr. B1977 an die Badische Presse.

Kapitalien

5—600 Mark
v. ekatm. Beamten geg. 6fache Sicherheit u. hoh. Zins gesucht. Angebote unt. Nr. W2022 an die Badische Presse.

5000 Mark
1. Hypothek, auf neues Haus von Geschäftsmann und pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. J2084 an die Badische Presse.

Kapital gesucht
in Posten von 2000.- bis 4000.- 5000.- bis 8000.- 10000.- bis 15000.- 16000 bis 30000 Mark
auf bestens empfohlene Feingold-Hypotheken und gutem Zins. Auskunft und Vermittlung für Geldgeber kostenfrei.
Fachmännische Durchführung all. Hypothekenangelegenheiten
August Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe
Hirschstr. 43 Tel. 2117 Gegr. 1879. (18907

Kunstseide
nach dem Waschen schöner als vorher ...

Haben Sie schon einmal ein farbiges Kunstseidenstück mit PERSIL gewaschen? Bitte achten Sie darauf, wie frisch und lebhaft die Farben nach dem Waschen leuchten! Kunstseide wird am besten in kalter Persillauge gewaschen und auch kalt gespült; dem Spülwasser gibt man zweckmäßig etwas Küchenessig bei.

Persil
ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien
Spezialhaus für Dekorationsstoffe
in Kunstseide, Rips, Madras — indanthren gefärbt. —
Dekorationen
Anfertigung nach neuzeitlichen Entwürfen
Ausführung in all. Preislagen
Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung 19164
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Immobilien

Geschäfts-Haus
Kaffee u. Weinwirtschaft in Karlsruhe. Familienverhältnisse halber preiswert zu verkauf. Anz. 15 000 M. Angebote u. Nr. 19764 an d. Bad. Pr.

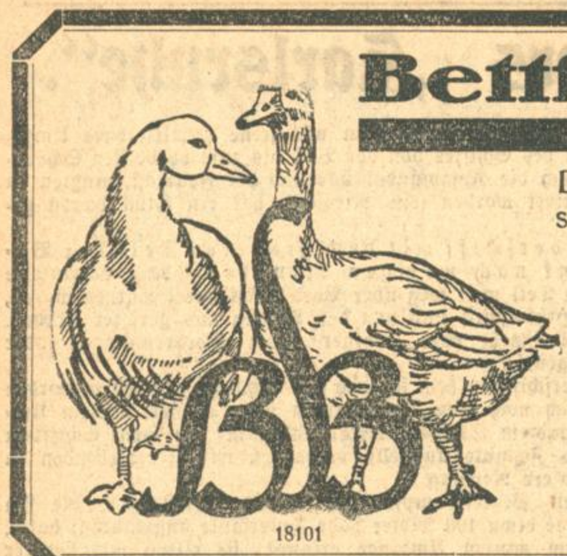
Herrschafts-Haus
Vorkriegsbau, in bester Stadtlage, 4×4 gr. Zimmerw. m. Bad, Diele, Parkettböden, schön angelegter Zier- und Obstgart., Autogarage, preiswert zu verkauf. bei M 15—20 000 Anz. Angeb. u. Nr. 19748 an die Badische Presse.

Neuerbautes, herrschaftliches
Einfamilienhaus
beim Hauptbahnhof, 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Badezimmer, Speisekammer etc., neuzeitlich ausgestattet. Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, sofort beziehbar zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres: (14399)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Telefon 87.

Herrschafts-VILLA
in Durlach, in vornehmster Lage am Turmberg, 9 Zimmer mit allem neuzeitl. Komfort, Mädchenkammern, Mans., Balkons, Veranda, mit wunderschönen Gartenanlagen, Autogarage, wegen Wegzug verkäuflich. Anzahlung mindestens Mk. 20 000.— Angebote unter Nr. 19746 an die Badische Presse erbeten.

Ihre Kleidung
erfährt die beste Pflege nur durch
Buhlingers Amerik. Kleiderpflege
Kreuzstr. Nr. 22. Telefon 6607
Kunststopfen und Reparaturen billig
Annahme für Durlach, Hauptstraße 11
Sellerei Dreher. B609

Bettfedern u. Daunen



Die Qualitäten des Betten-Spezialhauses Buchdahl sind die besten Füllungen für Deckbetten und Kissen

Federn	4.50	3.50	2.50	1.40	0.95
Halbdaunen:	8.50	7.50	6.75	5.75	
Daunen:	19.50	17.50	12.-	9.50	

Fertige Deckbetten und **Kissen** in allen Preislagen!
Füllen im Beisein des Käufers!

Betten-Buchdahl
Einziges Spezialhaus!
Karlsruhe, Kaiserstraße 164, nächst der Post

18101

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute mittag ½12 Uhr mein geliebter Mann und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Dipl. Ing. Isidor Kistner

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 30 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Essen, Oetigheim, den 10. August 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elsa Kistner, geb. Kühn
und Kind.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. ½6 Uhr in Oetigheim statt. 3869a

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder

MAX PFEIFER

heute mittag 2½ Uhr im blühenden Alter von 21½ Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Pfeifer Witwe, geb. Kappler
Fritz Pfeifer
Erich Pfeifer.

Karlsruhe, den 10. August 1927.

Beerdigung Freitag, den 12 August 1927, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Rudolfstraße 18, II. B615

Statt Karten.
Hannah Kahn
Josef Fortlouis
Verlobte
Pirmasens Pfalz — *Karlsruhe Kreuzstr. 35* 19614

Verreist
bis 29. August
HANS IGEL
staatl. gepr. Dentist

Eugen Hausenstein
staatl. geprüfter Dentist
Karlsruhe i. B. Karlstr. 106 Tel. 1135
bis 1. September 1927 verreist. B594

Zurückgekehrt! 18126
Dr. med. BLÜMEL
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung
Kaiserstr. 205 Fernruf 4318

Israelitische Gemeinde Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 12. August 1927 Sabbatanfang 7 Uhr. Samstag, 13. Aug. 1927 Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Gedenken des Verfassungstages. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbatausgang 8.40 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 U.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 12. Aug. 1927 7.15 Uhr Sabbat-Anfang. Samstag, 13. Aug. 1927 7.30 Uhr Morgengottesdienst. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 8.35 Uhr Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.15 Uhr Morgengottesdienst. 7.15 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt Buchdruckerei **Ferd. Thiergarten**

Tiermarkt

Selbstinteressent sucht **Dt. Dogge oder Dt. Schäferhund** Rüde, 1—1½jährig, nur rasser. schön. Exempl. a. Privathand. Genaues Angeb. m. Preis u. Nr. X2073 an die Bad. Pr.

Jagdhunde junge, Vorst., Ia Rasse, zu verkaufen. (19750) **Valentin Haitz**, Rheinstr. 13.

Gesucht wird sof. guter **Zughund** für Metzger, mögl. solcher, der schon gezogen hat, mit Geschirr. Angebote an Metzgermeister Fr. Endle, Mainstraße 19. Tel. 615. (19770)

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man sich glücklich verheiraten will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

Stellengesuche

Männlich

Tüchtig. Bäcker 23 Jahre alt, nachweisbar selbständiger **Schießer** sucht Stelle sofort od. 1. Sept., auch aushilfsweise. Angeb. u. F2031 an die Badische Presse.

Lehrstelle! 15jähriger Junge sucht Lehrstelle als Friseur. Zu erfr. unt. Nr. K2085 in der Badischen Presse.

Weiblich

Frl., 39 J. alt, sucht Stellung als **Haushälterin** a. in mutterlos. Haush., in allen Hausarbeiten u. Kochen, auch Krankenpflege bewandert, für hier oder auswärts. Angebote unter Nr. F2106 an die Badische Presse.

Selbständiges **Mädchen** d. gut kochen kann, sucht Stelle in kl., a. frauenl. Haushalt. Ang. u. Nr. N2088 an die Bad. Pr.

Zimmermädchen (Anfängerin) sucht Stellung in best. Haus nach auswärts. Nähen, Bügeln u. Servieren erlernt, sowie in allen Hausarbeiten bewandert. Zuschriften sind erbeten u. Nr. N1888 an die Badische Presse.

Fräulein, 32 J., mehrere Jahre in Stellung gewesen, gute Zeugnisse, im Nähen tüchtig, übernimmt Flickarbeit, geht auch in Waschen u. Putzen. Angebote u. Nr. J2109 an die Badische Presse.

Fräulein 4 Jahre in erster Konditorei als Verkäuferin tätig, im Dekorieren usw. bewandert, sucht sich zu verändern. Angebote u. Nr. FW1041 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Stütze 28 J., evgl., in Küche u. Haus selbständig, sucht Stellung zur Führung eines Haush., am liebsten bei ält. Ehep. od. auch in frauenl. Haushalt, z. 1. od. 15. Sept. Häusl. Familienanschl. erw. Auf liebevolle Behandlung u. Dauerstellung wird großer Wert gelegt. Angebote u. Nr. B2102 an die Bad. Pr.

Junger Mann

perfekt im Maschinenschreiben, 3 Jahre auf Anwaltsbüro tätig, bewandert im Mahn- und Klageverfahren, sucht Stellung auf Büro jeder Art. Angebote unter Nr. B2065 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Sichere Existenz bieten wir jedem bei gemütl. Heimarbeit, auch von Jugendlichen und Frauen ausführb. Verdienst wöchentlich 33—50 Mark. (3871a)
Kath. Institut, Abt. Ia. Oberhausen, Rhld. Postfach 15.

Ia. Kaffee-Agentur frei! Ausführl. Angebote m. Referenzen unter Nr. M2112 an die Bad. Pr.

Geldverdiener heraus! **Seifenfabrik** sucht zum Vertrieb ihrer **flüssigen Seife** mit Seifenspendern bei Hotels, Fabriken, Behörden eingeführten **General-Vertreter** hohe laufende Provision. (A2232) Angebote unt. Z. A. 357 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Hannover.

Stadtreisender bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführt, gegen festen Gehalt und Provision für sofort gesucht. Zeugnisse einsenden. Angebote unter Nr. T2094 an die Badische Presse.

Gesucht per sofort oder später tüchtiger (3845a) **Herrenfriseur** bei vollst. freier Station und guter Bezahlung. **Franz Heiler,** Herren- u. Damenfriseur, Albbruck (Baden).

Allein-Vertretung

für Baden z. Vertrieb eines bewährten Massage-App. f. **Schwerhörige** an Herrn zu vergeben, welcher reisen oder Organisation schaffen kann. A 2 31 Sofortiger Verdienst **M. Eber, München 13** Schraudolphstrasse Nr. 36

Faktor od. Oberdrucker

für die Buchdruckerei einer größeren Papierwarenfabrik Hessens (6 Schnellpressen, 1 Zweifarben-Rollendruckpresse) per sofort oder später gesucht. Spezialität: Tüten, Beutel und Faltschachteln. Verlangt wird vollständige Beherrschung der Materie in Satz, Stereotypie und Druck, gründl. Kenntnisse in Kalkulation. Geboten wird auskömmlich bezahlte Dauerstellung. — Herren, die ähnlichen Posten mit Erfolg schon bekleidet haben und einem größeren Personal mit Takt und Umsicht vorzustehen in der Lage sind, belieben ausführliches Angebot mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Bild nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 3868a an die Badische Presse einzureichen.

Zum Eintritt September/Oktober werden von ausgedehntem Manufakturwarengeschäft selbständige, durchaus branchekundige, jüngere

Verkäufer

gesucht. Offerten von nur bestempfohlenen Kräften unter genauer Angabe seitheriger und jetziger Tätigkeit unter Nr. 18163 an die Badische Presse erbeten.

Bedeutende **Lederhandschuhfabrik** Norddeutschlands sucht zu sofort gut eingeführten
A2233
Vertreter
für Baden, Württemberg evtl. auch Bayern. Offerten erb. unter J 7980 **Carl Rummert,** Annoncen-Expedition, Halberstadt.

Weinvertretung.

Leistungsfähige süddeutsche Weingroßhandlung sucht tüchtigen

VERTRETER

gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 3728a an die Badische Presse erbeten.

Toilettearlikel - Großhandlung (keine Markenartikel) **sucht Reisenden** für Baden und Pfalz. Herren, welche bei Friseurgeschäften und Drogerien nachweislich bestens eingeführt sind, wollen Offerten unter Aufgabe der bisherigen Resultate, Referenzen und Zusendung von Bild einreichen unter Nr. 32100 an die Badische Presse.

Verkäuferin

welche in einer Metzgerei oder Wurstlerei nachweislich tätig war, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Photographie unter Nr. 19726 an die Badische Presse erbeten.

Zimmermädchen

das gut nähen, bügeln und servieren kann und an pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, wird auf 15. September gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Bunsenstr. 14, pt. 18?

Empfangs-Fräulein zu Zahnarzt per sofort gesucht. Zu melden u. Nr. E2105 an die Badische Presse.

Jüngeres **Mädchen** mit guter Handschrift sofort gesucht. (19766) **Wäscherei u. Wäschefabrik Schorpp,** Kaiserallee 37.

Küchenmädchen sofort gesucht. (19650) **Gasthaus zur Krone** Durlach.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** auf 15. August gesucht. Kronenstr. 42, I. (19774

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein fleißiges u. ehrliches **Mädchen** für den Haushalt in ein Geschäftshaus. Zuschriften unter Nr. 3870a an die Badische Presse.

Suche Fleckseifenhändler 50 Stück 2 RM Nachn. franko. B. Holfter, Breslau F. 409 (A163)

Weiblich

Perfekte Stenotypistin zum möglichst sofortigen Antritt von einem Industrie-Unternehmen nach Bruchsal gesucht. Angebote unt. Nr. 3859a an die Badische Presse erbeten.

Tücht. Mädchen für Haushalt, das Kochen u. Servieren kann, bei gutem Lohn u. Bedienungsgeld auf 15. August oder 1. Sept. gesucht. **Adolf Schindel,** Gasthaus z. Schwanen, K.-Rintheim. (B552)

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, auf 15. August od. 1. September gesucht. Georgfriedrichstr. 21, pt. Vorzust. vorm. bis 10, nach 6 Uhr nachm. B598

Mädchen (kath.), nicht unt. 17 J. kann sof. eintret. (B591 Schaar, Lessingstr. 44.

Wohnungstausch

Tausche m. 4 Z.-Wohnung, Bad, Garten, gegen 3 Zimmer auf 1. Okt. Angebote u. Nr. U1919 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2—3 Räume in best. Geschäftslage d. Kaiserstr., in denen seit vielen Jahr., spez.-ärztl. Praxis ausgeübt wird, auf 1. Okt. anderweitig zu vermieten. Angebote unter Nr. 19762 an die Badische Presse.

Hauseinfahrt für Zeitung od. Postkarten sofort zu vermiet. Kaiserstr. 87, parterre. (B610)

Große **6 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör, in der Kriegsstr., nächst d. Hirschstr., auf 1. Okt. zu vermieten. Friedensmiete 2300 M. Auto-Garage kann mit vermietet werden. Angeb. erbeten unt. Nr. M2092 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung Weststadtlage, Bad, Zubehör, billige Friedensmiete, wird bei Vergütg. des Umzugs sofort frei. Gefl. Angeb. unt. N2063 an die Badische Presse.

Schöne **2 Z.-Wohnung** mit Mansarde, in gut. Zustande, gegen Umzugsvergütung auf 15. Aug. an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Näheres bei E. Wolf, Sofienstr. 30. (B602)

Abgabe — Sofort! Aufgabe von Wohnberechtigung, 2 Zimmer-Wohnung, 5. Stock, m. all. Zubehör, an Wohnberechtigte, geg. geringe Umzugsvergütung. Angebote unt. Nr. M2057 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei schöne, geräumige **leere Zimmer** ev. mit Küchenbenütz. u. Bad, in bester Weststadtlage, an Ehepaar, einz. Dame od. Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Angebote u. Nr. S2093 an die Badische Presse.

Leeres, heizb. Zimmer 1 Treppe, an sol. Ehep. zu verm. Schauinslandstraße 26. (B578)

Großer Weinkeller (auch für andere Zwecke geeignet), am Werderplatz preiswert per sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 19634 an die Badische Presse.

Die neuesten Modelle in

Möbel

Schlafzimmer. Speisezimmer. Küchen, sowie **Wohnzimmer. Herrenzimmer, einzelne Möbel** prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie **sehr billig** bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang. 19750
Streng reelle Bedienung
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Versäumen Sie nicht, bevor Sie Möbel kaufen, unsere großen Lager zu besichtigen.

Schön möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. Schützenstr. 108, 2 St. bei Knopf. (B580)

Ein gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Akademiestr. 36, 2 St. (B597)

Leeres Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 25, Stb. IV. (B599)

Bankbeamtin sucht p. sofort schön möbl. **Zimmer** m. el. Licht, am liebsten m. Pension, mögl. im Zentrum. Angebote m. Preisang. u. Z2098 an die Bad. Presse erb.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B5..) Lang. Klauprechtstr. ..

Marienstr. 36, II., gut möbl. Zimmer mit 2 od. 1 Bett für sofort oder 15. August zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten: Rintheimerstr. Nr. 20, IV., r. (B4..)

Auf sofort od. später in der Nähe d. Hauptbahnhofs ein möbliertes Zimmer m. el. Licht zu mieten: Marienstr. ... b. Frau Hartmann. B4..

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Durlacher-Allee Nr. 47, II. (B5..)

Zimmer mit Kost an sol. Arb. bill. zu vm. Ettlingerstr. 21, u. (B5..)

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. (B5..) Lessingstraße 48, 4. St.

Schönes Zimmer m. od. ohne Pens., sof. od. 15. Aug. zu vermiet. Hirschstr. 66, II. (B47.)

Schön., gr., gut möbl. Zimmer, an nur best. sol. Herrn sofort zu vermieten. Ettlingerstr. 3. Stock. (B5..)

Möbl. Zimmer zu vermiet.: Durlacher-Allee 20, II. (197..)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., im Zentrum, sof. zu vermiet. Jahnstr. Markgrafenstr. 41, III. (B6..)

Nähe Hauptpost, sehr g. möbl. Zimmer, Bad, el. Licht zu vm. Hirschstraße 32, 1 Tr. (B.5..)

Gut möbl. Zimmer mit Pens. u. el. L. auf 1. Sept. zu verm. Leopoldstr. 15, III (B5..)

Möblierte Mansarde mit Pension auf sofort zu vermieten. Leopoldstraße 15, 3. St.

Einfaches, möbl. Zimmer m. el. Licht, an berufstät. Fräulein 1. Sept. preiswert zu verm.: Werderplatz 2. Stock. (F.W.10..)

Mietgesuche

Saub. Frau sucht ein **Zimm. m. Küche** mögl. Südstadt, würde gerne 2 bis 3 Stunden Hausarbeiten übernehmen. Zu erfr. u. Nr. Z20.. in der Badischen Presse.

Zimmer

Möbliertes Zimmer od. Mansarde ohne Wäsche u. Bedienung v. Dame gesucht. Angeb. u. Nr. O2089 an die Bad. Pr.

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a
nehmen
Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u. leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter!

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends ½7 ununterbrochen geöffnet!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Frauenzeitung der Badischen Presse

Der Bubikopf von gestern, heute und morgen.

Von
Hilde Hanna Sitte-Hutter.

Es ist unbedingt eine Laune der Mode, wenn in ihrem Programm bei der Rubrik „Frisuren" unverändert das Wort „Bubikopf" prangt. Darüber hinaus ist es aber auch eine Klugheit, denn der Bubenkopf ist mehr als eine Modelaune. Der Großteil der Frauen hat sich zu ihm bekannt und er ist über das Format eines Modeeinfalles hinausgewachsen, ist zur Allgemeintracht geworden und — man muß es ehrlich zugestehen — zu einer sehr reizvollen Haartracht.

Früher war bald der hohe, dann der Nackenknoten modern, zu anderer Zeit trug man einen Schopf, dann wieder einen Scheitel. Jede dieser Frisuren paßte einem Teil der Frauen recht gut, aber, wohlgemerkt, nur einem Teil. Bald waren jene Frauen mit schmalem, bald jene mit breit geschnittenem Gesicht im Vorteil. Bis die Mode ein Exempel der Gerechtigkeit statuierte und den Bubenkopf erst vorschlug und später vorschrieb. Die Auswahl der Bubikopffrisur wiederum ist so reichhaltig, daß es individuell für jede Frau den richtigen Bubikopf gibt, für jene mit klassisch schmalem, gleichwohl für jene mit slawisch breitem Gesichtstypus, für die Lang- und Kurzhalsigen, für jene mit breitem, schlankem und selbst mit — etwas verfettetem Nacken.

Im Rahmen der Bubikopfmode gibt es wiederum so viele Einzelmoden, daß sich für jede Frau das Passende findet. Die Erfahrungen von drei Jahren der Bubikopfmode haben es gelehrt und bewiesen. Aber auch während dieser drei Jahre gab es stets eine bevorzugte Frisur des Bubenkopfes. Wir wollen interessehalber einmal rekapitulieren: Nach dem Rohschnitt trugen die meisten Frauen den russisch geschnittenen Bubenkopf, bei dem alle Haare gleichmäßig lang abgeschnitten und gebrannt wurden. Bald fiel der Kranz der rückwärtigen Bubikopflocken und die Frisur wurde nunmehr vorn, das Gesicht umrahmend, betont getragen: Scheitel und Löckchen, je nach dem, was das Gesicht verlangte. Vom Kopfwirbel abwärts wurden die Haare stufenförmig immer mehr abgeschnitten. Die Frauen wurden es indes auch bald müde, die vordere Frisurpartie brennen und ondulieren zu lassen und so wurden auch die das Gesicht umschmeichelnden Löckchen immer mehr gekürzt, bis wir beim glatt gekämmten Etonkopf angelangt waren. Er ist der richtige „Bubenkopf", denn es macht manchmal Mühe, Bub oder Mädel voneinander zu unterscheiden. Die Herbheit des Etonschnittes ist allerdings nicht aller Frauen Sache, da ihr Aussehen durch den strengen Herrenschnitt leicht an Charme einbüßt. Neben dem Herrenschnitt laufen außerdem auch der Tituskopf, der Pony-Haarschnitt und einige andere Varianten, die im geraden oder schiefen Scheitel ihren Hauptreiz haben, nebeneinander her, eine Fülle von Moden im Bereiche einer Modenvorschrift. Um den Etonschnitt zu mildern, haben sich viele Frauen aus ihren abgeschnittenen Haaren Locken-Postiches (Ersatzteile) arbeiten lassen, die zum Abendkleid, das mit dem Etonkopf divergiert, angesteckt werden. Der glatte Vorderkopf mit den hinter das Ohr zurückgestrichenen Haaren wurde so reizvoll ergänzt durch das spielerische Lockenpostiche, das mit Kämmchen angesteckt wird und den Nacken ganz bedeckt. Ob zwar es heute als Selbstverständlichkeit gilt, daß sich die Dame (die sich ja vor wenigen Jahren nicht scheute, unter ihrer Frisur Haarwollen und -Einlagen zu tragen) am Abend die „kleine Abendfrisur" das Locken-Postiche ansteckt, haben viele Frauen gegen die Haarteile die wohl auf ihrem Kopfe gewachsen, aber nicht mehr — angewachsen sind, eine Aversion. Andererseits wollen sie die Mode des neuen Bubikopfes mitmachen. Sie ließen und lassen sich daher die Haare über den Nacken hinaus bis zum Rückenanfang wachsen (was immerhin einige Wochen währt) und tragen nun glatt hinter die Ohren zurückgestrichenen Haare im Nacken in einer Spange gehalten und die daraus hervorlugenden Enden in graziöse Löckchen gedreht. Die letzten Hutmodelle tragen dieser Bubikopfnuance bereits Rechnung und es sieht wirklich entzückend aus, wenn ein Kranz von Löckchen sich unter dem Hute hervorschmuggelt.

Außerdem sitzt dann mancher kleinen Frau neben den Löckchen und dem Hute noch der — Schelm im Nacken, eine Häufung reizender Attributen, die der Beachtung wohl wert ist.

Die ersten Herbstmäntel.

Der englische Herbstmantel behauptet sich, da die Silhouette sich wenig verändert hat und die besonderen Abweichungen in den Details zu finden sind, die sich bei diesem stets elegant wirkenden praktischen Mantel aus englischem Herrenstoff darin kennzeichnen, daß der Gürtel etwas nach oben gerückt ist und knapp über der Hüfte sitzt. Auch Strickstoffe bleiben für den Vormittag bei der Damenwelt in Gunst, während für den Nachmittag feine Tuche, Velours, schwere Rippsstoffe und Crepe-Satin als Material für die neuen Kollektionen verwendet ist. — Der Nachmittagsmantel behält den tiefen Taillenabschluß durch seine leichte blusige Ausarbeitung in der Hüftgegend, doch wird die senkrecht gerade Linie durch Toll- oder Kellerfalten, durchgehenden Knopfbesatz oder Pelzrevers zu beiden Seiten des Mantels betont. Der Aermel ist weit und nach unten hin puffig geschnitten; oft erscheint derselbe sogar so weit, daß er capeartig wirkt. Der Capemantel wird im Herbst eine besondere Beachtung finden. Die harmonische Linie, die Farbenwirkung, kleine Verzierungen aus Fältchen oder Tressen bewirken den einheitlichen Stil, der durch reichen Pelzbesatz noch erhöht wird. Besonders reich mit Pelzbesatz ist der Nachmittagsmantel ausgestattet; große Pelzkragen, breite Manschetten, die um den weiten Aermel sich anlegen, oder ihn zusammenhalten, Schalkragen, die bis zum Saum des Mantels verlängert sind, sind nur selten aus Edelpelzen gefertigt; die hervorragenden Leistungen der Pelzfärber und Zurichtereien machen selbst das geringste Pelzwerk konkurrenzfähig und gestatten jeder Dame das Vergnügen, sich in Pelze zu hüllen. — Die gangbarsten Farben für den Herbst werden alle tabakbraune Töne bis kupfer, dunkelgrün, marine sein; als Hauptfarbe wird aber schwarz bezeichnet, da auch vielfach mit Kalbfell zusammen verarbeitet erscheint. Beliebt ist ein Kalbfellcape zu einem schwarzen Tuchmantel.

Axminster-Teppiche Ia.
aus bester engl. Kammgarnwolle, seit Jahrzehnten erbrobte Qualität
62x125 90x180 138x200 170x235 200x300 230x315 250x350 300x400 cm
16.- 33.35 54.- 79.- 117.- 143.- 172.- 235.- M
Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
TEPPICH-HAUS
CARL KAUFMANN
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Die Studentin als idealer Filmstar.

Schönheitswettbewerbe an amerikanischen Universitäten.

Die Amerikaner haben jetzt endlich herausbekommen, warum auch sie mit dem Film keine guten Geschäfte machen. Es fehlt ihren vielgerühmten weiblichen Schönheiten an Seele und Verstand. Nur durch die Intelligenz der Frau kann das Filmgeschäft gerettet

Bitte
beachten Sie mein morgen erscheinendes
Kürzwaren-Angebot.
Burchard
Werderplatz Nr. 33 Kaiserstr. 143 Durlach Hauptstr. 56a

kann das künstlerische Niveau dieser neuen Kunst gehoben werden. Bisher zogen die Agenten, die nach Filmgesichtern Jagd machten, in die eleganten Badeorte oder in die Großstädte, um dort Schönheitswettbewerbe zu veranstalten und die beste Auswahl treffen zu können. Aber was auf diese Weise an holder Weiblichkeit in Hollywood zusammengebracht worden ist, genügt nicht mehr den Ansprüchen. Ein bekannter amerikanischer Maler schöner Frauen, Ernest Lennenkamp, der kürzlich Hollywood besuchte, erklärte, er sei von den Filmdamen sehr enttäuscht gewesen. „Frauenschönheit ist nicht nur eine Gabe der Natur, sondern auch ein Spiegel der Kultur. Ich habe gehört, daß Hollywood die Welthauptstadt der Schönheit wäre, aber ich fand hunderte von Mädchen, die höchstens aus körperlichen Gründen schön genannt werden können, aber einen durchaus ungebildeten und unbeseelten Eindruck machen. Schönheit ohne Klugheit und Seele ist aber keine wirkliche Schönheit. Das genügt vielleicht für eine Revue aber nicht für den Film, in dem wir nicht nur reizende Puppen sondern Menschen sehen wollen". Man ist sich also einig darüber, daß das weibliche Frauenideal im Film verfeinert weden muß, aber wo soll man diese idealen Schönheiten suchen? Da ist man denn auf den Einfall gekommen, unter den jungen Damen, die an den amerikanischen Colleges und Hochschulen studieren, Umschau zu halten. Man organisiert Schönheitswettbewerbe unter den Studentinnen und erfreut sich dabei der Hilfe und Unterstützung der Universitätsbehörden, so daß sich ganz neue Möglichkeiten für den Filmnachwuchs eröffnen.

Ein solcher Schönheitswettbewerb fand kürzlich an der Universität von Utah in der berühmten Sazsee-Stadt der Mormonen statt. Die Preisrichter, unter denen sich neben Filmsachverständigen auch Professoren befanden, wählten unter den weiblichen Studierenden etwa 20 junge Damen aus, die in engeren Wettbewerb kamen. Dann wurden die fünf schönsten Photographien nach Hollywood geschickt, und aus diesen suchte ein bekannter Regisseur Fräulein Virginia Hills heraus, die einen Kontrakt erhielt, ihn annahm und so den Sprung von der College-Bank auf die Flimmerleinwand wagte. Cecil de Mille, der berühmte Filmdiktator, hat sich höchst selbst unter die Damenwelt der Universität von Wichita in Kansas begeben und hier die „Königin der Rothaarigen" gefunden, Catharina Wallace, die demnächst im Film als erste rothaarige Schönheit erscheinen wird. Da rot in der Photographie schwarz erscheint, so würde ihr die Eigenart ihrer Haarfarbe nicht viel nützen, wenn nicht de Mille als Anhänger des Farbenfilms auf diese Weise den leuchtenden Kupferton ihres Bubikopfes auf die Leinwand retten würde. Aber Schönheit allein tut es nicht. Man sieht bei diesen Wettbewerben unter Studentinnen auch auf ihre wissenschaftlichen Leistungen, und nur die hat Aussicht, in das Filmparadies einzuziehen, die sich in den gelehrten Studien ausgezeichnet hat. Die Weisen des Films haben nämlich herausbekommen, daß Verstand das ungezügelte Temperament der Filmdiven, die dadurch die Direktoren und das Publikum beunruhigen, bändigt und daß man viel Geld und viel Zeit sparen wird, wenn man mit vernünftigen Frauen zusammenarbeitet. Die kluge Filmschauspielerin begreift rascher, fühlt sich in ihre Rolle schneller ein und erspart dadurch die kostspieligen Wiederholungen der Aufnahmen. So hofft man also viel von der Studentin für die Verbesserung des Filmgeschäfts und die Reform des Films, und man denkt auch schon daran, die Studentin ebenfalls in umfassenderer Weise für den Film heranzuziehen.

Moderne Spitzen und aparte Borten
für Kragen und Aermelgarnitur
Einsteck-Westen in Voll-Voile, Batist, Crêpe de chine, Crêpe Georgette
Gürtel Letzte Neuheiten in Wildleder, Eidechse und Schlange
Agraffen und Schließen, Ansteckblumen
Wäscheband, Wäscheträger, Trägerhalter
Hüftgürtel, Büstenhalter, Strumpfhalter
Blusen wegen Aufgabe der Abteilung bedeutend unter Preis.
Julius Strauß

Türkinnen auf dem ersten Ball.

Gewaltsame Europäisierung.

Während in Konstantinopel der moderne Geist rasch seinen Einzug gehalten hat, bestehen in den kleineren türkischen Städten große Hemmungen durch die Jahrhunderte alte geheiligte Sitte, die nicht so schnell über Bord geworfen werden kann. Aber die türkische Regierung fordert nun einmal, daß alles modern wird und so müssen sich auch die kleineren Städte dazu bequemen. Welch eine Aufregung ruft aber da der erste öffentliche Ball hervor, der für die aus dem Harem befreite Türkin etwas ganz Neues und Unerhörtes bedeutet. Eine Engländerin, Grace Ellison, schildert die erste derartige Veranstaltung, der sie in der alten asiatischen Stadt Konia, die noch vor kurzem ein Hauptplatz der tanzenden Derwische war, erlebt hat.

„Die Bevölkerung von Konia," schreibt sie, „wußte nicht das mindeste von einem Ball, als der Befehl zur Abhaltung eines solchen Festes kam; die meisten von ihnen hatten niemals eine Stadt gesehen, wo es öffentliche Tanzlokale gibt. So fehlte denn Alles und Jedes, von der nötigen Toilette bis zur Musik, und alles mußte aus Konstantinopel gebracht werden. Schließlich waren diese Schwierigkeiten überwunden; man hatte einige niedrige Räume in einem kleinen Hotel durch Teppiche, Kissen, Fahnen und Blumen in ein Festlokal verwandelt; das Heer stellte die Kapelle, viele Frauen machten sich ihre Kleider selbst nach den Schnittmustern, die sie erhielten, und halfen sich untereinander bei der Frisur. Die wichtigste Frage war die der Aermel. „Aermel oder nicht Aermel?" — dieser Zwiespalt teilte die Stadt in zwei Lager. Nadji Pascha, der Würdenträger, bei dem ich wohnte, hatte sich sehr entschieden gegen eine ärmellose Toilette seiner Frau gewandt. Mit unbedecktem Haar und Nackenausschnitt wollte er sich abfinden, aber die nackten Arme schienen ihm unerträglich. Trotzdem siegte seine Frau nach harten Kämpfen, und ihr ärmelloses Kleid war ein Triumph der neuen Frau. Aber die meisten Damen von Konia wagten nicht ihrem kühnen Beispiel zu folgen. Viele erschienen mit hochgeschlossenem Kragen, mit Aermeln und Turbanen; andere wagten sich nicht einmal von den pelzbesetzten Mänteln zu trennen, die dort die Frauenbevölkerung trägt, und noch andere weigerten sich, mit irgend jemandem anderen zu tanzen als mit ihrem Manne. Wie interessant war es, zu beobachten, wenn die Frauen allmählich eins der Vorurteile nach dem anderen fallen ließen.

Am bezeichnendsten aber war das Kreuzverhör, das ein hoher Regierungsbeamter mit allen Ehemännern anstellte, die ohne ihre Frauen kamen. „Wo ist Deine Frau?" fragte er jeden streng. „Sie ist zu müde," war die Antwort. „Heute nachmittag sah ich sie noch ganz munter," erklärte der Inquisitor. Alle, die sich nicht genügend entschuldigen konnten, erhielten eine strenge Vermahnung und gelten als „verdächtig". Ein junger Offizier, der ohne seine Frau kam, konnte sich nur dadurch rechtfertigen, daß er nachwies, sie habe kein Ballkleid. Als ich mit meiner Freundin auf dem Ball anlangte, waren alle Frauen in einem Raum zusammengedrängt im Harem, während die Männer sich in einem andern, dem Selamlik, versammelt hatten. Sie konnten die Vergangenheit nicht überwinden; sie sprachen nur im Flüsterton, fühlten sich höchst unbehaglich, wagten kaum miteinander zu tanzen und warteten, warteten, bis das erste Morgengrauen anbreche und diesem „ersten Ball" ein Ende bereite.

Gretchen an der Nähmaschine.

Eine hübsche Geschichte aus den Tagen des amerikanischen Gastspiels der Sorma wird in dem reichhaltigen Agnes-Sorma-Gedenkbuch mitgeteilt, das Julius Bab bei Niels Kampmann in Heidelberg soeben herausgibt. In einem der großen amerikanischen Theater war ein Gastspiel der berühmten deutschen Schauspielerin als „Gretchen" angekündigt, und daraufhin erschien im Hotel, in dem die Sorma abgestiegen war, ein smarter Amerikaner, der sich

Für Ihre Kinder
nur
Mayer's Kur- u. Kindermilch
die vitaminreiche, hygien. einwandfreie Rohmilch
von geimpften Kühen — morgens frisch ins Haus.
Milchkuranstalt Mayer
Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrerstr. 20

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz
Erleichterte Zahlungsbedingungen. 15836

Das elegante Nachmittagskleid

Nachmittagsmantel M 1139.
Aus beigefarbenem Marokainkrepp gearbeitet, kragenlos, mit einer in Biesen abgenähten Randblende. Im Rücken strahlenförmige Biesen am Hals.

Komplet in Dunkelblau K 3510 und M 1142.
Kleid und Mantel aus dunkelblauer Bastseide. Der Mantel ist ärmellos und wird vorn mit einer schottischen Schleife zusammengehalten.

Wenn im Sommer die Abendgesellschaften und die Theater- und Konzertbesuche hinter den Vergnügungen im Freien zurücktreten, kommt das elegante Nachmittagskleid zu seiner vollen Bedeutung. Man trägt es am Spätnachmittag zum Tanztee im Freien oder zum Kaffee im Garten der Freundin, aber auch am Abend, wenn man hinausfährt vor die Stadt, um draußen irgendwo zu essen. Es ist zugleich das kleine Abendkleid des Sommers, in dem man überall hingehen kann, ausgenommen zu großen Bällen oder Festlichkeiten, die ja im Sommer sehr selten sind.

Das sommerliche Nachmittagskleid wird in diesem Jahr viel mit kurzen Aermeln getragen. Man hat so lange keine kurzen Aermel mehr gesehen, daß man sie jetzt wieder als hübsche Neuheit empfindet. Zu den kurzärmeligen Seidenkleidern gehört ein sehr großer Hut, aus Stroh oder aus Seide oder aus beidem kombiniert, wenn sie wirklich neu und elegant wirken sollen. Auch der dreieckige, auf einer Schulter geknüpfte Schal ist ein hübsches Requisit für diese Kleider. Die Blume dagegen sieht an der Schulter des kurzärmeligen Kleides nicht gut aus. Der kleine Aermel hat immer einen betonten Abschluß, der mit der Machart des Kleides harmoniert, entweder eine farbige Blende oder eine Rüsche oder auch ein Band, das mit einer kleinen Schleife abschließt.

Der lange, schlank gearbeitete Spitzenärmel, der den Arm hell durchschimmern läßt, wirkt vornehm und ist besonders dann sehr reizvoll, wenn er an einer Spitzenpasse sitzt, so daß auch Hals und Schultern nur von zarter Spitze bedeckt sind. Allerdings sollte dann nur ein schmaler Träger aus Seidenband durchzusehen sein, an den Büstenhalter, Hemdhose und Unterkleid angeknöpft werden müssen.

Elegantes Kleid aus Georgettekrepp und Spitze K 3350.
Seide und Spitze sind dunkelcremefarbig. Die Spitze bildet Passe, Aermel, Abschluß des Leibchens und den Saum am Ueberrock.

Nachmittagskleid mit kurzen Aermeln K 3423.
Aus hellgrüner Seide. Gezogene Seitenteile, lose überhängend, unten mit Rüschen besetzt. Vorn große gebundene Schleife.

Das ärmellose Nachmittagskleid hat immer ein breit gearbeitetes Schulterteil, das die Armkugel völlig deckt. Auch der lange Aermel hat jetzt oft ein langes Schulterstück und ist dann ein wenig angekraust angesetzt.

Der Gürtel ist aus der Seide des Kleides, ziemlich breit, weich gezogen und links seitlich oder vorn zur großen Schleife gebunden. Der Ausschnitt ist kragenlos, rund, oval oder viereckig, hübsch ist auch eine kleine Blende, die rings hochsteht und vorn zusammengehalten wird. Als Ergänzung trägt man zu diesen Kleidern den Fuchs, einen ärmellosen Mantel aus demselben Material oder den Seidenmantel mit Schalkragen oder hellem Pelzbesatz.

Kasack in Weiß und Rot B 1293.
Zu einem plissierten weißen Seidenrock trägt man diese weiße Kasack mit roten Punkten. Kragen und Randblende sind rot, der Gürtel weiß.

Aermelloses Bolerokleid K 3329.
Die Bolerotteile und die losen Teile des Ueberrocks sind mit schmalen eingefärbten Spitzen besetzt. Das Unterkleid hat die Farbe der Gürtelschleife.

Heddy Hadank.

XV

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Damenhüte
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse
★
Während des Umbaues reduzierte Preise

in jeder Preislage und Ausführung
Uhrm.-Meister
Am Hauptbhf. Ecke Ettlingerstr. **KITTEL**

Für Brautleute
empfehle
weiße u. bunte Bettdamaste
Weiß-, Halb- und Reinleinen
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Bürsten-Vogel 3
3 Friedrichsplatz
Spezialität:
Haar-, Kleider-, Möbel-,
Nagel- u. Zahnbürsten

Cabinenkoffer
Reisekoffer, Damentaschen
Aktenmappen
GOTTFR. DISCHINGER, vorm. B. Klotter
Spezialgesch. f. Reiseartikel u. Lederwaren
Kaiserstr. 105, zw. Kronen- u. Adlerstr.
früh. Kronenstr. 25 **Karlsruhe** Telef. 2618

Zur Reisezeit
empfehle ich
Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämme, Waschlappen, Schwämme, Rasierpinsel, Toiletteartikel, Seifen und Parfumerien
Rudolf Kümmerle
Bürsten-Spezialgeschäft
Kaiserstraße 93 bei der Kronenstr.
Telefon 2675

Damenkleider
Damenwäsche
Damenstrümpfe
Spottbillig!
Th. Kretschmann
Kaiserpassage 38

Schuhwaren-Etagen-Geschäft
Curt. W. Stöhrer
Zähringerstraße 90, pt.
Ersparnis von Ladenmiete!
Konkurrenzlose Preise!
Qualitätsware!
Zufriedene Kunden!

Für den Sommer und Reise:
Damen-Wäsche
in Bembergseide
in allen Preislagen
Herrmann & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft
Ecke Herrenstrasse u. Zirkel

Möbel
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbel-Haus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung
Kein Laden, daher billigste Preise.

Die elektr. Beleuchtungskörper
für Ihre Wohnung möchten **wir** Ihnen liefern, da unsere Auswahl u. billigen Preise Sie bestimmt befriedigen werden. Besuch. Sie völlig unverbindl. unsere bedeutend erweiterten Ausstellungsräume.
Beleuchtung etc.
E. & K. Karrer
Amalienstr. 25a
Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werd. an das städt. Stromnetz angeschlossen.

Für nur **10 M. Anzahlung** u. wöchentl. Rate von 2.50 Mk. erhalten Sie ein la. Marken-Fahrrad mit Torpedo-Freilauf, Nähmaschine, Kohlen oder Gasherd mit lang. Garantie. Gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen und Herde von 30 M. an.
Sämtliche Reparaturen staunend billig
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstr. 46. Telef. 1142.

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel
in unerreicht großer Auswahl bei billigsten Preisen
GUNDLACH
nur 58 Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am
Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Wäsche nach Gewicht!
20 Pfund trocken gewogen **Mk. 4.-**
jedes weitere Pfund **10** Pfennig
tadellos gewaschen und gut ausgewrungen, liefert innerhalb
24 Stunden
Waschanstalt K. Pfützner
Tel. 6723 Karlsruhe-Rüppurr Tel. 6723

Grammophone
Platten, sämtl. Zubehörteile
Reparaturen.
Staunend billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen.
Spezialhaus für Sprech-Apparate
M. Godelmann
Zirkel 30, gegenüber d. bad. Presse.
Dem Rabatt- u. Ratenkaufabkommen d. Badischen Beamtenbank angeschlossen

Hautana-Badeanzüge
im
CORSETTHAUS
A. Lucas Nachf.
Kaiserstr. 185 Telefon 6262

Favorit-Schnittmuster Anerkannt und ausprobiert als ganz vorzüglich Grösstes Lager vorrätig bei **Geschw. Knopf** 8617

der Künstlerin als großer Verehrer ihrer Schöpfungen vorstellte. Nur etwas mißfalle ihm an ihrem Gretchen: das Spinnrad, bei dessen Surren sie die bekannten Verse „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer" zu sprechen hat, sei doch eine ganz veraltete Einrichtung; ein modernes Gretchen müsse in Amerika an der Nähmaschine sitzen, deren Gerassel die goethischen Verse mindestens ebenso stimmungsvoll begleiten werde. Der Verehrer stellte sich als Abgesandter einer Nähmaschinengesellschaft vor, holte einen Scheck über 100 Dollar aus der Tasche und präsentierte ihm der Künstlerin, versicherte auch, man werde ihr das neueste Modell zur Verfügung stellen. Die Sorma wußte zunächst nicht, was sie sagen sollte, reichte aber dann dem Amerikaner mit verbindlichem Lächeln den Scheck zurück und entließ ihn ohne endgültigen Bescheid. Als sie ihren amerikanischen Freunden von dem Vorfall erzählte, waren diese gar nicht erstaunt, sondern redeten ihr zu, Scheck und Nähmaschine anzunehmen; kein Mensch in Amerika würde solches Angebot ausschlagen; man könne damit für ihr Auftreten sogar noch eine gute Reklame machen. Aber Agnes Sorma konnte sich zu einer solchen Kunstauffassung nicht bequemen, und so geschah es, daß Gretchen auch in Amerika nach alter Gewohnheit ihr Lied zum Spinnrad und nicht zur Nähmaschine sang.

Käfer als Juwelen.

Wenn man auf dem Kleide einer eleganten Dame in diesem Sommer einen Käfer sieht oder einen Schmetterling, dann darf man ihn nicht etwa herunterschlagen, denn es ist kein lästiges Ungeziefer, sondern ein Schmuck, auf den die Dame sehr stolz ist. Schon früher hat man des öfteren versucht, die bunten Insektenwunder in ihrer Farbenpracht für die Schmuckkunst zu verwerten, doch wird diese Mode jetzt von Frankreich aus in großem Maßstab

Reste in Waschstoffen Seidenstoffen Voile etc.
werden extra billig abgegeben.
Carl Büchle, Inh. Gebrüder Kohlmann Erbprinzenstraße 28 am Ludwigsplatz.

Während Ihrer **Urlaubsreise** besorgen wir die Anfertigung und Umarbeitung von Matratzen und Federbetten schnell, gut und preiswert.
Eigene Werkstätten für Matratzen u. Federbetten — Anfertigung i. Hause
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft **CHRIST. OERTEL**
Kaiserstr. 101—103, bei der Kronenstr. Fernruf 217.

verbreitet. Ohrringe, Broschen, Schmuckknöpfe usw. werden von geschickten Künstlern unter Benutzung exotischer und farbenprangender Insekten hergestellt. Wenn der bunte Käfer in der Werkstatt anlangt, dann wird er von Sachverständigen auf seine Verwertung geprüft, und die einzelnen Arten werden in besondere Kästen sortiert. Dann kommen die Tiere in einen Raum, in dem mit feinen Instrumenten die Köpfe von den Körpern entfernt und diese sorgfältig gereinigt werden. Die inneren Organe des Insektenleibes werden herausgenommen und durch eine feste Masse ersetzt, die den Käfer in seiner ursprünglichen Form erhält. Dann wird das Insekt noch einem Verfahren unterworfen, durch das Form und Farbe gehärtet und erhalten werden. Dann erst ist der Käfer ein fertiges Juwel und wird nun in Gold oder Platin gefaßt.

Die praktische Hausfrau.

Wie man abstauben soll.

Zu den vielen hygienischen Alltagssünden, die man aus Nachlässigkeit oder Unwissenheit begeht, gehört auch das falsche Abstauben. Staub, auch der Staub in den Wohnungen, ist bekanntlich die Brutstätte von hunderten von Bazillen und Krankheitskeimen, und eine gründliche, täglich zu wiederholende Beseitigung dieses Staubes gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Hausfrau. Gewöhnlich wird das Aufwischen des Staubes in der Art besorgt, daß mit einem Tuch oder Wedel der Staub von den Gegenständen abgefegt wird, so daß er im Zimmer aufwirbelt und sich nach kurzer Zeit wieder absetzt.

Das ist verkehrt. Die beste Art des Staubwischens geschieht mit einem weichen Lederlappen, der eine Spur Feuchtigkeit enthält. Man wischt damit den Staub von Möbeln und anderen Dingen ab und rollt ihn ein, so daß das Umherwirbeln im Zimmer und damit das gesundheitsschädliche Einatmen vermieden wird. Auch das Einatmen des Staubes bei dem Ausklopfen von Teppichen, Polstern usw., kann dadurch unschädlich gemacht werden, daß man beim Klopfen einen Atemschützer mit Wattefilter trägt, der das Atmen gestattet, aber den Staub zurückhält. Einfacher noch ist es, beim Ausklopfen von Polstermöbeln ein gut angefeuchtetes Tuch auf das zu klopfende Stück zu legen. Der Staub setzt sich dann vollständig in das feuchte Tuch, wo er leicht abgespült werden kann.

Eine alte Roßhaarmatratze reicht aus für zwei neue Schlaraffia-Matratzen
Bettenhaus **SCHNEYER** Werderplatz

Spangenschuhe und Knöpfe. Wenn an Spangenschuhen die Knöpfe schon ganz nach vorn gesetzt wurden und die Spangen immer noch drücken, nähe man die Knöpfe, statt direkt auf den Schuh, an ein kleines Stückchen Gummiband, das in der Farbe zum Schuh passen muß. Das Gummiband gibt bei jeder Bewegung des Fußes elastisch nach und ist im Gebrauch unsichtbar. Dieses Verfahren ist besonders für Damen mit hohem Spann und empfindlichen Füßen zu empfehlen.

Ledermöbel, die Stockflecke aufweisen, behandelt man mit einer Lösung von vier Teilen Spiritus und einem Teil Salizylsäure. Diese Lösung wird mit einem Schwamm aufgetragen und mit sehr weichem Wollappen in großem Umkreis verrieben. Die Pilzbildung wird dadurch restlos zerstört.

Genügendes Austrocknenlassen von feucht gereinigten Klubsesseln oder Polstermöbeln ist Hauptbedingung für deren Konservierung. Ist die Unterseite — unterhalb der Gurtung — mit irgendeinem Stoff zugespannt, so beseitigt man diesen, damit das Licht zum Trocknen Zutritt hat.

Gardinenstangen, die längere Zeit gedient haben, sind oft angerostet, und das Auf- und Zuziehen der Vorhänge erschwert sich dadurch sehr. Man hilft sich ohne Neuanschaffung, wenn man die eisernen Stangen mit Schmirgelpapier abreibt und dann einfettet.

Puppen die nie zerbrechen
sitzen, stehen, gehen und sprechen können dabei billig und schön sind, empfiehlt:
das ganze Jahr hindurch
H. Bieler, Erste Karlsruher Puppen-Klinik, Kaiserstr. 223 westl. d. Hauptpost.

Flecke, die mit Benzin entfernt worden sind, hinterlassen oft dünne, aber trotzdem unangenehm auffallende Ränder. Um diese zu vermeiden, mischt man das Benzin mit Aether oder Spectralwasser.

Für die Küche.

Nudel-Fleisch-Taschen. 150 Gramm feinstes Mehl, ein Eßlöffel Butter, ein Ei und etwas Salz wirkt man zu einem Teig und rollt diesen papierdünn aus und schneidet ihn in 5 bis 7 Zentimeter große viereckige Fleckchen. Als Füllung dient jeder Bratenrest auch etwas gekochtes Fleisch, besonders Reste von gebratenem Wild sind zu empfehlen. Man wiegt und würzt sie pikant und brät sie in Eßbutter leicht an, um sie dann mit zwei Eigelb abzuziehen. Mit dem Eiweiß der zwei Eier bestreicht man die Teigflecken und häuft auf die Mitte eines jeden einen Teelöffel mit der Fleischfüllung. Dann schlägt man die Ecken zusammen, so daß ein Dreieck entsteht, dessen offene Kanten man mit dem Teigrädchen zusammendrückt. Die geschlossenen Taschen werden in kochendes Salzwasser gelegt, sehr langsam 10 Minuten gekocht, abgetropft und in Butter bräunlich gebraten. Vor dem Anrichten überpudert man die Fleischtaschen mit Parmesan-Käse und umkränzt sie mit pikant zurechtgemachter frischer Brunnenkresse.

Fruchttaschen. Der gleiche Teig, ebenso geschnitten, wird mit Pflaumenmus, Fruchtmarmelade, Aprikosengelee usw. gefüllt, ebenso gekocht und mit brauner Eßbutter und Zucker und Zimt zu Tisch gebracht.

Bauernkaviar. Weißer Käse oder Quark kann seines hohen Nährwertes, seines Wohlgeschmacks und seiner Billigkeit wegen gar nicht oft genug auf den Tisch gebracht werden. Auf 125 Gramm Quark werden vier Sardellen gewiegt, dies wird mit einem Eßlöffel voll Kapern, Salz nach Geschmack, ein wenig Pfeffer, geriebener Zwiebel oder fein gehacktem Schnittlauch, sowie einem Eßlöffel zerlassener Butter fein gerührt, eine Stunde hingestellt und auf mit Butter gestrichene Brötchen gelegt.

Kalbsbrust mit Paprika. 6 Personen. 3 Stunden. 2 Kilo schöne Kalbsbrust werden von Knochen und Knorpeln befreit, gewaschen und mit Bindfaden zu schöner Form gebunden. In 60 Gr. kochender Butter in der man etwas zerschnittenes Wurzelwerk und eine scheibig geschnittene Zwiebel andünsten ließ, läßt man die Kalbsbrust auf allen Seiten anbraten, füllt zwei Obertassen Fleischbrühe, die aus zwei Fleischbrühwürfeln bereitet wurde, darüber und schmort das Fleisch unter öfterem Umwenden und Begießen weich. Die Soße wird, nachdem das Fleisch herausgenommen ist, mit einer hellen Mehleinbrenne sämig gekocht, noch 2 bis 3 Eßlöffel saure Sahne dazu gegeben, kräftig mit Paprika abgeschmeckt und mit zehn Tropfen Würze vollendet.

Auch
ihre Bett- und Leibwäsche
kauft
die Dame jeden Standes
auf Teilzahlung
bei der
Deutschen Bekleidungsgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße

Cremetunke mit Tomaten. Man läßt 80 Gramm Butter auf der Feuer schmelzen, fügt 3 Eßlöffel Mehl dazu und gießt unter beständigem Rühren so viel Sahne bei langsamem Kochen dazu, daß eine dickliche Tunke entsteht. Acht recht reife Tomaten werden mit einem kleinen Tuche abgerieben, in Scheiben geschnitten, entkernt und mit ½ Glas Wasser, einer Prise Paprika, etwas Salz, ¼ Teelöffel Zucker in einer Kasserole mit festschließendem Deckel aufs Feuer gesetzt und unter öfterem Hin- und Herschieben gargedämpft, dann streicht man alles durch ein Haarsieb, fügt es zu der ersten Sauentunke und schlägt 50 Gramm frische in Stücke gepflückte Butter kurz vor dem Anrichten dazu.

Mitteilungen.

Wenn Sie eine Motte sehen, so denken Sie daran, daß diese 80 bis 100 Eier legt. Diese ca. 100 Nachkommen nur einer Motte genügen allein, Ihre gesamte Garderobe zu vernichten! Darum **Globolen Sie!** Globolen heißt nicht, die Motten mit irgend einem Mittel verscheuchen, sondern mit **Globol die Motten töten.** Merken Sie: Globol tötet Motten! Lassen Sie sich kein anderes Mittel als ebensogut aufdrängen, nehmens Sie nur das seit Jahren bewährte Globol und hüten Sie sich vor Nachahmungen. A983

*

Es ist eine Lust — zu essen! Nun, warum auch nicht. Aber nur, wer es richtig versteht, wird sich beschwingt und jung fühlen und lustig speisen dürfen, selbst wenn er schon im Alter steht. Eine Einschränkung der Fleischkost wird jetzt kaum auf Widerstand stoßen, denn in Verbindung mit frischem und gekochtem Obst sind die leicht verdaulichen aber kräftigenden Oetker-Puddings, bei deren Zubereitung Milch eine so zweckmäßige Verwendung findet, ganz besonders am Platze und fördern das Wohlbefinden außerordentlich. Das feine Aroma und der Wohlgeschmack werden von Erwachsenen und Kindern sehr geschätzt. Für letztere sind die in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltenen mineralischen Salze, die für die Blutbildung und den Körperaufbau nötig sind, von besonderer Bedeutung. A1221

Wir drucken
sämtliche Druckarbeiten ein- u. mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit
Kataloge · Plakate · Aktien · Werke · Broschüren
alle Familienanzeigen
Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich
Buchdruck Steindruck Offsetdruck
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Telefon 4050 - 4054

Was der Vater des Weltrekordfliegers Risticz erzählt.

Der Flieger Johann Risticz, der sich jetzt auf den Flug von Dessau nach Newyork vorbereitet, ist Ungar. Er ist in Budapest geboren. Sein Vater ist städtischer Angestellter, seine Schwester Lehrerin. Er selbst hat vier Klassen der Mittelschule absolviert und wurde dann Elektrotechniker. Bei Ausbruch des Krieges hat er sich freiwillig gemeldet und machte zunächst bei den Genietruppen Dienst. Erst später wurde er einer Fliegerabteilung zugeteilt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat er sich als Jagdflieger ausgezeichnet und erhielt für seine Leistungen hintereinander 13 Orden. Er wurde auch in den Armeeberichten wiederholt erwähnt. Nach dem Kriege hielt sich Risticz kurze Zeit in Jugoslawien auf, dann kehrte er nach Budapest zurück, wo er anfangs in der Automobilbranche tätig war. Im Frühjahr 1922 erhielt er eine Anstellung bei der ungarischen Luftverkehrs A.-G. als Pilot und lenkte zunächst ein Passagier-Flugzeug auf der Linie Budapest—Wien. Im Jahre 1927 begab er sich dann nach Dessau, wo er bei Junkers angestellt wurde.

Ein Mitarbeiter einer Budapester Zeitung suchte dieser Tage die Angehörigen des erfolgreichen Fliegers auf. Der Vater Risticz machte dem Journalisten folgende Mitteilungen:

„Mein Sohn ging vor zwei Jahren nach Dessau. Kurz vorher war Hauptmann Mayer von den Junkers-Werken in Budapest gewesen und hatte hier die Bekanntschaft meines Sohnes gemacht. Sie unternahmen zusammen einen kurzen Flug über Budapest, und der deutsche Gast war vom technischen Können meines Sohnes ganz entzückt. „Ueberlassen Sie es nur mir, Sie werden bald bei Junkers sein“, sagte er. Bald darauf erhielt mein Hans einen Brief aus Dessau, in dem er aufgefordert wurde, sofort eine Stelle bei Junkers zu übernehmen.

Jetzt wohnt er in Ziebigk mit seiner Frau, die ebenfalls Ungarin ist, und seinen zwei Söhnen. Er arbeitet sehr viel. Ganze Nächte hindurch studiert er. In der Hauptsache befaßt er sich mit Studien über die Seeschiffahrt und mit Geographie. Bei seinem ersten Versuch, den Weltrekord zu brechen, am 22. Juli, waren auch wir in Dessau anwesend.

Als er vorzeitig niedergehen mußte, weil ihm das Benzin ausgegangen war, war er sehr niedergeschlagen. Trotzdem hat ihm der erste Mißerfolg die Lust nicht genommen. Mit um so größerem Eifer machte er sich daran, den Versuch zu wiederholen. Ich bin fest davon überzeugt, daß ihm auch die Ueberquerung des Ozeans gelingen wird. Er hat mir ja gesagt, daß nach dem Gelingen des Probeflugs der Flug über den Atlantik nur mehr ein Kinderspiel sei. „Es ist nur eine Frage der Willenskraft und der Nerven“, meinte er. Er ist seiner Sache so gewiß, daß man ihm unbedingt Glauben schenken muß.“

Die Familie, die bisher in sehr dürftigen Verhältnissen gelebt hat, ist nun froh und glücklich. Die Mutter, die seit Jahren krank darniederliegt, meinte: „Jetzt werden wir endlich Geld für Aerzte und Apotheken haben . . .“

Das fliegende Fräulein in Newyork.

Wer Fräulein Thea Rasche einige Tage nach ihrer Ankunft in Newyork besuchte — sie bewohnt eine elegante Suite im Biltmorehotel — der mußte glauben, sich im Raum geirrt zu haben. Ihr Salon war ein Blumengarten mit rötlichen und roten Rosen, Pagen jagten ein und aus, brachten Briefe und Telegramme, das Telephon schwirrte ununterbrochen, und die Besucher standen Queue vor der Tür, das Ganze machte den Eindruck eines Brautempfangs von großem Format.

Thea Rasche — the flying fraulein — das fliegende Fräulein, diesen Spitznamen hatte sie weg, bevor sie noch den amerikanischen Boden berührt hatte — gewann die Herzen der Newyorker im Sturm. Wodurch? Durch feinen Takt und durch einfaches Auftreten. Als der „Leviathan“, auf dem Fräulein Rasche mit Byrd und Chamberlin herüberfuhr, anlegte und die Reporterinnen auf „the german aviatrix“ losstürmten, erklärte Fräulein Rasche, dies sei der Tag Chamberlins und Byrds, und sie wolle nicht die Aufmerksamkeit Newyorks von den beiden Helden ablenken.

Diese sympathische Einführung hat, wie wir in der „B. Z. a. M.“ lesen, der jungen, deutschen Fliegerin mehr Freunde gewonnen, als die kühnsten Sturzflüge und Spiralen es vermocht hätten. Newyork konnte nicht genug von ihr hören. Ob sie verheiratet sei oder einen Schatz habe, ob sie rauche, trinke oder spiele — alles mußte bekannt werden. Innerhalb 48 Stunden wußte ganz Amerika über Thea Rasche mehr, als Schimmelpfennig in einem Jahr hätte ausfindig machen können, und wahrscheinlich mehr, als Fräulein Rasche selbst über sich wußte.

Nachdem der „Flamingo“ montiert war, begab sich die junge Debütantin nach dem Roosevelt Field und begeisterte eine an zehntausend Köpfe zählende Zuschauermenge mit ihren Kunstflügen. Das Publikum war so außer sich, und der Zustrom von Kinooperateuren, Reportern und Theaterunternehmern, welche der „blonden Teutonin“ Kontrakte anbieten wollten, derart beängstigend, daß das kleine Polizeiaufgebot auf dem Flugfeld alle Mühe hatte, die Fliegerin vor tätlichen Zärtlichkeiten zu schützen.

Fräulein Rasche wird, wenn die anstrengende Zeit der Schauflüge, Bankette und zahlreicher anderer, gesellschaftlicher Verpflichtungen vorüber ist, Gelegenheit haben, amerikanische Großflugzeuge zu fliegen und sich für das Endziel ihres Besuches, die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans, vorzubereiten.

Außerdem hat das fliegende Fräulein ihre Teilnahme am Flugderby angezeigt, das im kommenden September in Spokane, im Staate Washington, abgehalten wird.

Wir haben Grund, uns über die überraschende Aufnahme Fräulein Raschas in Amerika zu freuen. Ihr Erfolg ist der Erfolg Deutschlands, und ihre Anwesenheit trägt, wie noch jeder Besuch eines deutschen Sportlers von Rang, dazu bei, Deutschland im Ausland neue Freunde zu gewinnen und die Achtung vor der deutschen Sportleistung zu heben.

Laßt die Kinder luftbaden!

Bei der Vorsicht, die man beim Sonnenbade üben muß, und bei der gesunden Wirkung eines Luftbades auf den Körper, wird es möglich sein, leichter und häufiger ein Luftbad zu nehmen als ein Sonnenbad.

Wenn unser Körper sich daran gewöhnt, die abwechselnd warme und kühle Luft ohne Kleiderschutz zu ertragen, so werden wir für Schnupfen, Husten und andere Krankheiten der Atmungsorgane weniger empfänglich sein. Schickt eure Kinder schon frühzeitig in den Garten oder auf den Balkon oder laßt sie nackend im Zimmer herumlaufen, um ein Luftbad zu nehmen und sich von frühster Jugend an abzuhärten.

Wenn unsere Haut wenig oder gar nicht mit Kleidungsstücken bedeckt ist, so wird es ihr leichter, durch die Poren verbrauchte Stoffe auszuscheiden. Wenn die Kinder wenig oder unbekleidet herumspringen, so wird ihre Bewegung freier. Arme und Beine können besser arbeiten, die Muskeln werden straffer und fester. Der Brustkorb atmet leichter. Bei regelmäßigen Atemübungen, die wir mit den Kindern vornehmen sollen, werden wir merken, daß in wenigen Wochen der Brustkorb an Umfang gewinnt.

Indem das Luftbad Krankheiten von uns abhält, wirkt es vorbeugend. Wenn wir den Kindern zum Luftbad etwas anziehen wollen, so ist es am besten ein leichter Badeanzug, der Arme, Beine und Oberkörper freiläßt.

Natürlich ist mit dem Luftbad sofort aufzuhören und es überhaupt einzustellen, sobald die Kinder frösteln und das Luftbad ungern nehmen.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Schwimmländerwettkampf Deutschland—Schweiz.

Die Schweizer Mannschaft

Für den am 28. August in Zürich stattfindenden Schwimm-Länderkampf Deutschland—Schweiz hat nun auch die Schweiz ihre Mannschaft nominiert. Für die Schweiz starten: 400 Meter Freistil: Nobs, Sigrist; 100 Meter Freistil: Wyß, Sigrist; 200 Meter Brust: Wyß, Braun; 100 Meter Rücken: Dr. O. Bucher, Niederhauser; 50 Meter Tauchen: Schelling, Dr. R. Bucher; Kunstspringen: Bischoff, Kaiser; 4 mal 50 Meter Lagenstaffel: Amann, Nobs, Hüttenmoser, Wyß; 4 mal 50 Meter Freistil: Wyß, Hüttenmoser, Nobs, Mermoud; 4 mal 50 Meter Bruststaffel: Amann, Braun, Wyß, Hausler II; Wasserball: Schlatter, Tschümperlin, Caprez, Wyß, Hüttenmoser, Mermoud, Moret.

Deutschlands Vertretung gegen die Schweiz.

Der deutsche Schwimmverband hat jetzt auch seine Vertretung für den am 28. August in Zürich stattfindenden Schwimm-Länderkampf Deutschland—Schweiz namhaft gemacht. Deutschland wird sich bei diesem Kampf fast ausschließlich auf Süddeutsche Schwimmer stützen, da die besten Schwimmer aus dem Reich für diesen Termin wegen der unmittelbar darauf stattfindenden Europameisterschaften unabkömmlich sind. Aber auch die süddeutsche Vertretung hat die besten Chancen, aus dem Ländertreffen gegen die Schweiz siegreich hervorzugehen. Die Mannschaftsaufstellung lautet: 100 Meter Freistil: Dex-München, Gropper-Augsburg; 400 Meter Freistil: Lamberts, Rinderspacher (Karlsruher Schwimmverein). 100 Meter Rücken: Zumburg, Neef (Karlsruher Schwimmverein). — 200 Meter Brust: Weiß, Staudt. — 4 mal 50 Meter Bruststaffel: Weiß, Staudt, Lauscher, Köpf. — 4 mal 50 Meter Freistilstaffel: Dex, Rinderspacher, Wenscher, Gropper. — 4 mal 50 Meter Lagenstaffel: Weiß, Neef, Wenscher, Dex. — Tauchen: Muscheidt. — Wasserball: Eckstein, Günther, Gropper, Zumburg, Lauscher, Meier, Hag. — Die Vertreter für die Spring-Wettbewerbe werden noch bestimmt.

Aus den bislang zum Austrag gekommenen Schwimm-Länderkämpfen Deutschland-Schweiz ist die deutsche Vertretung noch immer als Sieger hervorgegangen. Auch der letzte, 1926 in Frankfurt/Main ausgetragene Länderkampf brachte Deutschland einen hohen Sieg.

Rekordnennungsschluß für das Klausenrennen.

Der Meldeschluß für das Internationale Klausenpaßrennen ergibt eine Beteiligung von 171 Wagen und Motorrädern. 78 Fahrzeuge starten am Samstag und 93 am Sonntag. Für das nationale Rennen am Samstag sind 40 Tourenwagen, 23 Sportwagen, 5 Rennwagen und 10 Motorräder gemeldet worden; am internationalen Rennen vom Sonntag nehmen 38 Sportwagen, 17 Rennwagen und 38 Motorräder teil. — Wie bereits gemeldet, ist Deutschland bei dieser großen motorsportlichen Prüfung der Schweiz sehr stark beteiligt.

Das Fußballturnier der Olympischen Spiele gesichert.

Die Executiv-Ausschüsse des Internationalen Olympischen Comitees und der Internationalen Fußball-Organisation (FIFA.) hielten am Montag in Paris eine Tagung ab, bei der die Delegationen der beiden Ausschüsse sich wegen der Abhaltung des Olympischen Fußballturniers besprachen. Als Resultat ergab die Zusicherung der Durchführung des Fußballturniers. Der Exekutivausschuß des I.O.C. gab folgende Erklärung ab: „Um den Olympischen Spielen das universelle Interesse zu erhalten und feststellend, daß der Fußballsport in der Welt die weitaus größte Bedeutung hat; ferner berücksichtigend, daß die Frage des Amateurismus auf der Tagesordnung des nächsten olympischen Kongresses zu erscheinen hat, registriert der am 8. August in Paris versammelte Exekutiv-Ausschuß, daß prinzipiell zwischen den Auffassungen des olympischen Kongresses von Prag und des Fußballkongresses von Prag keinerlei Gegensätze bestanden. Um eine Zwietracht hinsichtlich der jetzigen Auffassungen zu vermeiden, soweit sie den Amateurismus betreffen, würde das Executivcomitee des IOC. eine von der FIFA. zu suggerierende Lösung annehmen, in der vorgesehen wäre, daß die Entschädigungen an Fußballer, die in den Reglementen der FIFA. vorgesehen seien, nicht an die Fußballer selbst, sondern nur an die Arbeitgeber ausbezahlt werden dürfte.

Nachdem der Exekutiv-Ausschuß der FIFA. von dieser Erklärung Kenntnis genommen hatte, fügte er den bestehenden Reglementen und auf Grund der ihm erteilten Vollmachten den Passus an, der die obenstehende Lösung der Frage des Lohnausfalles enthält. Einstimmig wurde ein Zusatzantrag zum Beschluß erhoben, der vorsieht, daß alle die Frage des Lohnausfalles betreffenden Differenzen souverän von der FIFA. entschieden werden sollen. Der Executiv-Ausschuß des IOC. beschloß andererseits, eine Requalifikation eines Professionals nicht anzuerkennen und daß requalifizierte Amateure nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen.

6. Deutsches Meisterschaftskegeln in Mainz.

Mainz steht im Zeichen der Deutschen Kegelmeisterschaft. Die Straßen und Häuser der Stadt sind mit Fahnen und Blumen festlich geschmückt, die Bevölkerung bezeugt den rund 3000 auswärtigen Gästen auf jede Weise ihre freundliche Anteilnahme. Schon im Laufe des Freitags trafen die fremden Kegler ein, während der Zustrom am Samstag außerordentlich anschwoll. Hohe Transparente begrüßen am Bahnhof und wichtigen Plätzen, wie Punkten der Stadt die Ankömmlinge.

Am Samstag abend fand im Keglersporthaus bei zwanglosem Zusammensein die Weihe des neuen süddeutschen Gaubanners statt, die schon einen außerordentlichen Besuch durch die auswärtigen Kegler fand. Für den gastgebenden Mainzer Kegler-Verband sprach dessen Vorsitzender Langnickel herzliche Begrüßungsworte. Die Weihe des Banners des süddeutschen Gaues nahm der 1. Bundesvorsitzende Schluck vor, der die süddeutschen Kegler zu treuem Festhalten an Gau, Bund und Vaterland aufforderte. Der Vorsitzende des süddeutschen Gaues, Hartmann-Frankfurt, dankte für die dargebrachten Wünsche mit einem Treuegelöbnis. Sodann brachten die Vertreter fast sämtlicher Gau- und vieler Ortsverbände dem süddeutschen Gau ihre Glückwünsche dar, wobei viele Bannernägel gestiftet wurden.

Am Samstag morgen um 11 Uhr folgte ein Propagandafestzug durch die Hauptstraßen der reich geschmückten Stadt, deren Bewohner in Scharen dem vorbeiziehenden Zuge zujubelten und Blumen streuten. Rund 80 Wagen und Autos, mit Blumen geziert, folgten mit den Gau- und Ortsverbandsbannern, dem in einem Vierspänner gefahrenen Bundesbanner und dem Bundesvorstand. Den Beschluß bildeten die Meisterschaftskegler im Kampfdreß. Um 1 Uhr wurde das Meisterschaftskegeln durch den Bundessportwart Hecker-Leipzig eröffnet. Abends fand im festlich geschmückten Saal der Mainzer Stadthalle ein großer Begrüßungskommers statt. Saal und Galerien waren bis auf den letzten Platz besetzt. Ein stattliches Unterhaltungsprogramm zog trotz der verhältnismäßig raschen Abwicklung die Veranstaltung bis nach 2 Uhr hinaus. Nach der Begrüßungsansprache des Mainzer Vorsitzenden Langnickel pries der Bundesvorsitzende Schluck-Wernigerode die Treue zu Bund und Vaterland, dessen er mit dem Sportruf gedachte, der begeistert aufgenommen wurde, worauf die stattliche Versammlung das Deutschlandlied anstimmte. Ein Tanz beschloß den Abend. — In sportlicher Beziehung ist zu bemerken, daß bereits an diesem Tage die Seniorenmeisterschaften beendet wurden. Sie fielen nach Kiel und Hannover. Die Ergebnisse im einzelnen:

Einzel-Bundesmeisterschaft (200 Wurf) auf Asphalt: Pflugbeil-Glauchau 1063; Hartung-Magdeburg 1019, Kaiser-Senftenberg 1031, Develer-Aachen 988, Nebel-Hohenstein 1030, Lehmann-Griesheim 1013, Fischer-Borna 987, Mohr-Grimma 1027, David-Dessau 1068, Merz-Königsbrück 1031, Müller-Oebisfelde 979, Hoge-Berlin 1072, Müller-Lößnitz/Ortsch 990, Artus-Schmalkalden 993, Rößler-Fürth 1008, Bulick-Forst 1077, Strauß-Weida 1130. — Auf Bohle: Eggers-Ploen 1391, Sinning-Heide 1400, Rosenbach-Halle 1386, Lorenz-Dresden 1419, Köpcke-Bergedorf 1408, Hintze-Rathenow 1418, Meyer-Nordenham 1379, Heel-Lübeck 1408, Pohlenz-Brandenburg 1408, Zierau-Magdeburg 1400, Straus-Elbing 1388, Wolf-Oppeln 1389, Steinke-Kreuzberg 1398, Werchner-Jüterbog 1432, Blaske-Fürstenberg 1347, Quilitzsch-Kolberg 1368, Helbing-Haynau 1936. — Auf Schere: Borowski-Gollnow 1272, Walter-Fallersleben 1260, Heldt-Dortmund 1232, Urban-Gevelsberg 1334, Hartmann-Frankfurt a. M. 1295, Bergforth-Essen 1325, Fraas-Unterweser 1315, Walberg-Hörde 1278, Wolf-Neuß 1311.

Senioren-Bundesmeisterschaft (50 Wurf) auf Asphalt: Petersen-Braunschweig 198, Hofmann-Thalheim 198, Richter-Jena 197, Kühn-Greiz 227, Berger-Burgstädt 237, v. Preißlinger-Kitzingen 186, Jordt-Kiel 268, Winkler-Guben 180, Roß-Barmen 249, Becker-Nau/Isenburg 230, Dahlheimer-Stettin 242, Lantzsch-Dresden 239. Sieger: Jordt-Kiel mit 268. — Auf Bohle: Meyer-Breslau 344, Seifert-Zwickau 281, Benkert-Göttingen 353, Hodtke-Elbing 336, Schadendorf-Hannover 358, Develer-Aachen 340, Lemke-Belgrad 355, Escholz-Weißenfels 351, Müller-Soldin 327. Sieger: Schadendorf-Hannover mit 358. — Auf Schere: Pieper-Münster 275, Willert-Kiel 323, Hein-Halle 318. Sieger Willert-Kiel mit 323. — Verbandsbundesmeisterschaft je 18 Mann und jeder 100 Wurf) Asphalt: nach dem Start von 3 Mann: Verband Halle 1564; Verband Meißen 1535; Verband Spremberg 1566; Verband Stettin 1534; Verband Hartha 1578; Verband Darmstadt 1575. Bohle: nach dem Start von 3 Mann: Verband Kiel 2144; Verband Dresden 2091; Verband Halle 2073; Verband Berlin 2161; Verband Würselen 2076; Verband Elbing 2045.

*

△ **Der Karlsruher Rudervereln von 1879** besuchte am vergangenen Sonntag den Rastatter Ruderklub mit einer Achtermannschaft und drei Vierermannschaften nebst dem Trainingsmotorboot. An der Murgmündung erwarteten die Rastatter ihre Karlsruher Ruderfreunde und geleiteten sie murgaufwärts in ihr heimisches Gewässer. Bei gemeinsamen Zusammensein gedachte man der von beiden Vereinen in der Jungmannklasse errungenen Regattaerfolgen. Bei den schwierigen Trainingsverhältnissen auf der Murg sind die Erfolge für den Rastatter Ruderklub desto beachtenswerter. Auf der Heimfahrt wurden die Boote des Rudervereins von den vielen Badenden längs des Rheins lebhaft begrüßt.

— **Ein Sportplatz mit Radrennbahn.** Man schreibt uns: Hinter Rüppurr an der Landstraße nach Ettlingen wird gegenwärtig gearbeitet an dem Bau einer modernen Radrennbahn nach dem Muster der Rütt-Arena Berlin und dem Bremer Stadion. Solche Anlagen lassen eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer für Motorräder zu, da die Kurven stark erhöht sind. Außer dem Motor- und Radrennen wird auch Wert auf den Innenraum gelegt, welcher sich für alle Sportarten eignet, wie Leichtathletik, Radball, Tennis usw. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß in diesem Jahre noch ein Radrennen abgehalten werden kann. Die Bahn ist leicht zu erreichen, da eine Haltestelle der Albtalbahn vorhanden ist. Da der Radsport großen Aufschwung angenommen hat, kann mit bedeutenden sportlichen Leistungen gerechnet werden.

— **Internationales Sportfest in Leipzig.** Bei den am 14. Aug. vom Leipziger Ballspielklub veranstalteten internationalen Wettkämpfen starten unter anderem die Viererstaffeln vom S.C. Charlottenburg, Eintracht Frankfurt und Phönix Karlsruhe. Die beiden erstgenannten Vereine liefen bekanntlich auf der Deutschen Meisterschaft die hervorragenden Zeiten von 41,3 Sek. bezw. 41,4 Sek. kunden, während Karlsruhe, der vorjährige Meister, durch die seit 26. Mai bestehende Verletzung des Startmannes Stahl die Meisterschaft nicht verteidigen konnte. Nun geht die Staffel nach einer Pause von ¼ Jahr erstmals wieder komplett an den Start (Stahl, Faist, von Rappard, Suhr), und man darf auf das Abschneiden sehr gespannt sein. — Gleichzeeitig starten Suhr, v. Rappard und Faist auch in Einzelkämpfen.

△ **Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele der D.T. in Karlsruhe.** Ein besonderes sportliches Ereignis werden die am 28. August auf dem Waldspielplatz des Männerturnvereins im Wildpark (Klosterweg) stattfindenden Spiele um die Südwestdeutsche Meisterschaft bilden. Es treffen sich hier die besten Mannschaften von Baden und der Pfalz in Schlagball und Faustball, sodaß Spiele von höchster Vollendung gezeigt werden. Jeder Kenner der schönen Sommerspiele der Deutschen Turnerschaft wird sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, an diesem Tage den Spielen beizuwohnen.

‡ **Hein Domgörgen** trifft am 19. August in Berlin auf den französischen Neger Eugène Alonzo.

= **Teddy Sandwina** wurde in London über 15 Runden von dem Australier George Cook nach Punkten geschlagen.

× **Die Schule des gemischten Sprunges.** Sprünge am Bock, Kasten, Pferd und Tisch. Von Diplom-Turn- und Sportlehrer Heinrich Meusel. Teil II: Lehrgang für Fortgeschrittene. (Taschenbuch der Leibesübungen, herausgegeben von Dr. Carl Diem, Heft 15). Berlin 1927. Weidmannsche Buchhandlung. 48 Seiten mit 27 Zeichnungen von W. Pech. Kart. 1 RM. Diese Uebungsanleitung für Fortgeschrittene stellt eine Fortsetzung des in Heft 12/13 des „Taschenbuches der Leibesübungen“ veröffentlichten Anfängerlehrganges dar. Während dort an bereits im jugendlichen Spielleben auftretende Bewegungsformen angeknüpft wurde und lebenswahre Uebungen den Vorzug erhielten, findet man hier schwierige Kunstformen. Da dieses Gebiet jedoch unwegsam ist, die Entwicklung immer neue Blüten treibt, aber nicht jede Bewegungsform auch Uebungswert besitzt, verlangt der fast unübersichtlich gewordene Uebungsreichtum eine strenge Sichtung. Aus diesem Grunde hat Meusel mit seinem „Lehrgang für Fortgeschrittene“ den Versuch gemacht, bestimmte Grund- und Hauptformen herauszuschälen, die schwieriger als die im Anfängerlehrgang aufgeführten, aber trotzdem einfach und bewegungsreich sind. Schon aus den Abbildungen erkennt man, daß der Verfasser dieser Forderung in jeder Hinsicht gerecht wurde; er ließ sich von natürlichen Bewegungsgesetzen leiten und erstrebte gleichzeitig die Schönheit einer schwungvollen Linie. Das Büchlein ist durchaus geeignet, die Sprunggeräte Bock, Kasten, Pferd und Tisch zu der ihnen gebührenden Stellung im deutschen Turnen zu bringen.

Denken Sie daran,

bevor Sie in die Sommerfrische reisen

die Nachsendung der Badischen Presse unter Angabe ihrer Adresse und der ungefähren Dauer des beabsichtigten Aufenthaltes rechtzeitig beim Verlag in Karlsruhe, Lammstr. 7 Ecke Zirkel zu beantragen, damit wir Ihnen die Badische Presse regelmässig nachschicken können. Die Nachsendegebühren sind gering. Sie betragen pro Woche in Deutschland u. Oesterreich nur 70 ₰ und nach dem Auslande Mk. 1.—

Narren des Glücks

ROMAN VON F. CARLSEN

Copyrigth by Carl Duncker. Verlag, Berlin.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Sie spürte den Spott wie einen Peitschenhieb und fragte doch bitter:

„Wo ist Farre?“

„Zu Schiff nach Frankreich, ich meine natürlich Davos, um Fräulein Gernot davon zu überzeugen, daß die Lösung Ihres Verlöbnisses schon seit Monaten datiert.“

Ihre Lippen zuckten nervös. Sie wußte, daß sie das Spiel verloren hatte, wußte auch, daß im Innern der Gedanke an Viktor immer ihre Reserve geblieben war und daß sie das Scheitern dieser letzten Hoffnung bitter empfand. Sehr müde fühlte sie sich auf einmal und sah gar nicht aus wie eine raffinierte, intrigante Kokette, sondern wie ein kleines Mädchen, dem das Schicksal ohne Vorbereitung eine brutale Wahrheit klar gemacht hatte.

In Trestien erwachte die Ritterlichkeit, die er im Sportgefühl des Kampfes zurückgedrängt hatte.

„Fräulein von Solin“, sagte er . . . „Sie dürfen mich hassen, weil Sie glauben, daß ich es war, der zwischen Sie und Farre trat und Sie verhinderte, ihn zurückzuerobern, aber ich habe Ihnen nur eine Niederlage erspart, Farre ist für Sie verloren, er gehörte Claudia, selbst noch, als Sie ihn zu besitzen glaubten, er hatte sie nur gewaltsam verdrängt, aber nie aus seinen einsamen Stunden. Nennen Sie es Reue, Schuldbewußtsein oder wie die schönen Bezeichnungen heißen, die Menschen den einfachsten Gefühlen geben. Claudia stand immer in deren Mittelpunkt, das haben mir die wenigen Worte bewiesen, die wir wechselten. Daß er es selbst zu jener Zeit nicht wußte, ändert ja nichts an der Tatsache!“

„Und was soll nun geschehen?“ fragte sie, während ihre Finger einen Blumenzweig in Atome zerpflückten, den sie aus einer Vase genommen.

Er beugte sich über sie.

„Wir sind beide keine Elitenaturen, nehmen Sie mir meine Aufrichtigkeit nicht übel. Sie tragen an der Enttäuschung, daß Ihr Stolz einmal einer stärkeren Kraft unterlag, ich bin im Kampf um Claudia auch unterlegen, ich gehöre aber nicht zu den Menschen, die ein starkes Gefühl in der einsamen Kemenate trauernd begraben. Werfen wir unsere beiden Enttäuschungen zusammen. Trösten wir uns, ohne große Illusionen, wenigstens miteinander!“

Sie sah auf.

„Wahrhaftig“, sagte sie und der Widerstreit ihrer Gefühle zuckte auch in ihrem Gesichte nach. „Sie haben Mut . . . Und Mut reizt mich immer und in jeder Form. Begleiten Sie mich . . . Ich werde Ihnen dann sagen, was ich beschließe . . .“

*

Als Klaudia zwei Tage später am Morgen aus der Villa trat, um ihren täglichen Spaziergang zu machen, trat ihr Viktor entgegen, der seit Stunden auf sie gewartet hatte. Ihre Lippen verbarrikadierten sich, sie fing an zu zittern, denn Trestien hatte ihr keinerlei Nachricht geschickt und dieses Wiedersehen traf sie ganz überraschend. Aber sie beherrschte sich schnell und verschmähte es, diesem Mann, der, wie sie sah, als Bittender kam, selbst durch die kleinste Komödie die Aussprache zu erschweren.

„Ich habe mir nicht gestattet, dein Haus zu betreten, Klaudia. Für das, was ich dir zu sagen habe, brauche ich Weite und den Himmel über mir, denn mir ist's, als müßte das Maß meiner Reue und meiner Scham die engen Wände eines Zimmers sprengen. Trestien hat mich glauben lassen, daß du vergessen kannst. Ich wage es nicht, zu hoffen, aber ich mußte kommen, um dir zu sagen, daß du niemals aus meinem Herzen gewichen bist, daß ich in der ganzen Zeit, wo ich im Banne Mascha Solins stand, mit dir gekämpft habe wie Jakob mit dem Engel des Herrn und dich nicht besiegen konnte, daß ich während meiner ganzen Verlobungszeit keinen Augenblick ungetrübten Glücks gehabt habe.

Er hielt inne.

„Ich liebe dich“, sagte sie schlicht.

Viktor bedeckte die Augen mit der Hand und schüttelte den Kopf, er wollte nicht hören, er mußte seine Beichte zu Ende führen . . . er mußte hineinleuchten in die Kämpfe seiner Vergangenheit, wenn er Klaudia noch einmal frei ins Auge sehen wollte.

„Und noch etwas mußt du wissen! Ich bin früher nie ganz ehrlich zu dir gewesen. Ich liebte dich, du warst im Laufe der Jahre ein Faktor meines Lebens geworden, den ich nicht missen wollte, aber niemals habe ich ernsthaft daran gedacht, zu heiraten. Mein Onkel, den ich damals als stärkstes Argument der ewigen Verzögerung hinstellte, wäre gewiß nicht unerbittlich gewesen. Ich selbst scheute mich in meiner Indolenz davor, mich fürs Leben zu binden. Ich mache dir dieses beschämende Geständnis, weil ich vor dir stehen will als der arme Sünder, der ich bin. Wirst du das jemals vergeben können?“

„Ich liebe dich!“ sagte sie zum zweiten Male.

Er sprach fieberhaft hastig weiter:

„Das Mädchen, um dessentwillen ich dich aufgab, ist durch Welten von dir geschieden. Ihre Anschauungsweise ist so vergiftet, wie die deine rein ist, ihr Wesen ist so kokett und aufreizend, wie deines mild und weiblich ist . . . ihr Verstand ist scharf, aber ihr Geist ist ungesund, verdorben durch die Luft einer Umgebung, deren Moral auf wurmstichigem Brette schaukelt. Dieses Mädchen habe ich zu lieben geglaubt, und sie hat nur mit mir gespielt, ich bin feige und willenlos gewesen, sie hat mich zu einem Gegenstand des Gespötts in ihrer Clique gemacht und ich hätte mich nicht von ihr gelöst, wenn nicht der Zufall mir einen Beweis ihrer moralischen Verderbtheit in die Hand gespielt hätte. — Nicht wahr, jetzt verachtest du mich?“

„Ich liebe dich“, sagte sie zum dritten Male . . .

Da brach die letzte Schranke zwischen ihnen nieder. Mit einem Aufschrei umschlang er sie.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Zwei Briefe.

1.

Meine liebe Sonja!

Ich bin inkonsequent, unpraktisch und unüberlegt geworden. Alle diese drei Eigenschaften habe ich früher nicht gehabt, aber es gibt für ein Mädchen auch eine Art gefährliches Alter und das ist die schlechtere Seite der Zwanzig. Sie mache ich verantwortlich für das, was Du meine unbegreifliche Torheit nennen wirst. Verstehen wirst Du mich nicht, begreifen gewiß nicht. Diese kleine Beichte ist eine Revanche für unsere langjährige Freundschaft, ich sage absichtlich nicht „Dank“, denn danken macht den Geber ebenso unfrei wie den Beschenkten. Ich habe mich heute morgen mit dem Schauspieler Trestien trauen lassen. Wir lieben uns nicht, aber wir haben beide eine Caprice für einander und das Genie kann auch ein Fräulein von Solin heiraten, ohne herabzusteigen. Ich habe meine Chance mit Viktor Farre mutwillig verspielt, ich nenne ihn jetzt nur, weil auch er zu meinem Debetkonto gehört. Lange gedauert hätte diese Ehe gewiß nicht. Valentini habe ich nach unserer letzten Zusammenkunft in Paris aus der Liste gestrichen. Ich reizte ihn, weil ich die Braut eines anderen war, sein Elan erlahmte, als ich frei wurde, und ich glaube, er begrüßte die Besserung im Befinden seiner Frau, weil sie ihn eines plötzlichen Entschlusses enthob. Mein Typ fand früher unzählige Anhänger, jetzt läßt seine Anziehungskraft nach. Ich weiß, daß mir eine sogenannte gute Partie im landläufigen Sinne immer noch zugänglich gewesen wäre, aber das bedeutet Konzessionen in einer Richtung, die ich nicht schätze. Trestien mit seinem ungezügelten Temperament, mit seiner Genialität, mit der absoluten Souveränität, die er wenigstens auf der Bühne hat, ist der richtige Begleiter einer kurzen Wegstrecke. Die Kühnheit, mit der er mich um meine Hand bat, gefiel mir. Ich rase durch einen Roman und klappe ihn dann zu. Wenn der Autor es aber fertig bringt, mich mit seinem Buch so zu fesseln, daß ich es immer wieder lesen will, dann reihe ich ihn meiner Bibliothek ein. Eben mache ich Toilette, um ins Theater zu fahren, wo mein Mann heute abend den Franz Moor spielt. So beginne ich meine Flitterwochen allein in einer Loge. Ein seltsamer Zufall machte es, daß dieselbe Frau den Weg der beiden Männer kreuzte, die für mein Leben Bedeutung hatten. Einmal hat sie mich besiegt mit ihrer latenten Grazie, blonden Schönheit und fraulichen Güte . . . Dieses Mal aber werde ich ihr Andenken aus meinem Herzen zu reißen verstehen. Besitz besiegt immer die schattenhafte Illusion . . .

Als ich Davos verließ, geschah es mit dem festen Vorsatz, Farre zurückzuerobern, und ich stellte mir diese Aufgabe nicht schwer vor. Trestien hat sich zwischen uns gestellt, um Klaudia Gernots willen. Seit jenem Tage ließ ich ihn nicht mehr los und ich erreichte schließlich, was ich wollte . . .

Lebewohl, Sonja . . ., wenn Du willst auf Wiedersehen . . .

Mascha Trestien.

Klaudia!

Der Mensch begeht Torheiten, so lange er lebt. Ich habe mich mit Mascha von Solin verheiratet. Ich liebe sie nicht, aber sie übt einen unheilvollen Zauber auf mich aus und ich kann sie nur loswerden, indem ich sie heirate. Ich bin aus anderem Stoff als Farre, mich kann sie nie unglücklich machen, ich werde diesem kleinen Hexlein eine Kandare anlegen, denn ich verstehe es, mit dieser Art von Frauen umzugehen. Warum sie mich akzeptierte, ist unklar, ich glaube, aus einer Art Panik heraus, als Rückschlag ihrer letzten Enttäuschung. Sie hatte gewiß geglaubt, nur winken zu müssen, um Farre wieder an ihre Quadriga zu spannen, und war mehr als betroffen, daß es so daneben gelang und ich habe ein bißchen Schuldgefühl dabei gehabt, denn wenn ich auch sicher nicht glaube, daß Farre ihrem Zauber noch einmal erlegen wäre, ich habe doch Deus ex Machina gespielt und ihr die letzte Möglichkeit genommen, das Arsenal ihrer kleinen Künste zu leeren.

Wir sind seit 8 Tagen verheiratet und zanken uns täglich. Sie hält von Zeit zu Zeit eine kleine Machtprobe ab, die ich aus Prinzip nicht gelingen lasse. Die erste Zeit schloß sie sich nach solchen kleinen Exzessen in ihrem Zimmer ein, jetzt bleibt sie im selben Raum wie ich, das ist ein Fortschritt. Geweint hat sie noch nicht. Wenn ich dieses Zeichen normaler Weiblichkeit bei ihr sehen werde, dann werde ich daran glauben, daß diese Ehe, die wie ein Fastnachtsscherz begann, vielleicht uns beiden noch einmal etwas zu geben haben wird.

Alles Glück, Klaudia, für Sie! Es gibt keinen Mann, der Sie verdient, aber der Mann, der das Göttergeschenk Ihrer Liebe besitzt und nicht demütig seinem Schöpfer täglich auf den Knieen dafür dankt, gehört in den tiefsten Schlund der Hölle . „

Ihr getreuer Trestien.

Viktor hatte über Klaudias Schulter den Brief mitgelesen . . . Sie sah auf und ihre Blicke begegneten sich.

„So sei es!“ sagte er und küßte ehrfürchtig ein flimmerndes Löckchen in ihrem Nacken.

Ende.

Die große **Dauermöbelschau** im Markgräfl. Palais am Rondellplatz

übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — **Bisher ca. 40000 Besucher.**

Preiswerte und formschöne Möbel in wohnlicher Aufmachung. Ueber 100 Musterzimmer.

Zahlungserleichterung — Franco-Lieferung. ||| INHABER: **ERICH RUDOLFF.** ||| Eintritt frei 1/2 9 – 1/2 7 Uhr.

18151 **Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.**

Verkaufstätte MÖBEL im Markgräfl. Palais

Auto-Garagen aus Wellblech

Fahrradständer. Schuppen jeder Art, feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Eisen- und Wellblechwerke. Weidenau/Sieg. Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann. Karlsruhe. Draisstr. 9. Tel. 4224.

Reinhold Schmitt :: Bernhardstrasse 7
Telefon 3059
ist zur B595
Installation von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Anschluß an das städt. Netz **zugelassen.**

Eine Adresse, die keine Dame vergißt
René Kopp der Bubikopf-Spezialist
August Dürrstr. 7 (am Schmiederplatz)
Telefon 6336 15859

Keine grauen Haare!
Kein Färben! ●● Kein Färben!
Man bevorzuge zur Haarpflege
Haarfarbe-Wiederhersteller
„Haar wie Neu“ Fl. 4.50 6.– extrastark 7.50
Hirsch-Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr

Kleine Anzeigen
haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Nirgends billigere Preise! — Nirgends bessere HERDE!
Nur erstkl. Fabrikate Junker & Ruh Hoffmann usw
12 Monatsraten
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32
Seit 1882. 18155

Geübte **Schneiderin**
sucht noch Kunden für in u. außer dem Hause. Angebote u. Nr. D2104 an die Badische Presse.

Für Jedermann
günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen **Qualitäts-Teppichen**
ohne Anzahlung, liefert gegen Monatsraten von **Mk. 10.–**
Fordern Sie unverbindl. Vertreterbesuch.
Vertreter ständig a. Platz
Zuschriften an
Agays Glück, Frankfurt a. M.
Goethestraße 10

Geruchloser Wanzen- und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich
F. Höllstern,
Herrenstraße 5 u. Auitsstraße 10. (7702)

Diamant Adler-Gritzner-Presto-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg, Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr
1886 Telefon 1886

Gutverkäufl. Artikel
sucht tücht. Kaufmann in Karlsruhe, mit schön eingerichtetem Ladenlokal und Nebenräumen, Nähe Kaiserstraße, in **Kommission** ev. auf feste Rechnung zu übernehmen. Alleinverkauf, Filiale od. Auslieferungslager kommt auch in Frage. Gefl. Angebote sofort unter Nr. B2099 an die Bad. Presse erb.

Fräulein, tüchtig im Weißnähen und Kleidermachen nimmt einige
Kunden
für ins Haus an. Angeb. unt. Nr. F.H.92 an die Badische Presse.

Stangen, Bohnenstecken, Kleereiter
Heuböcke) (B304)
Weinbergpfähle
liefert billig J. Hugger, Holzh., Altshausen, W.

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.

Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. Herm. Klenmann, Zeitungskiosk, Straßenbahnwartestelle am Leopoldsplatz.

Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoierstraße 27.

Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43, Telefon Nr. 126.

Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 80.

Freiburg: Franz Böaele, Bauhäferstraße 99.

Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.

Gaggenau: Hermann Becker, Hauptstraße 70, Tel. 27.

Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.

Lahr: Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.

Offenburg: J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71, Tel. 385. Karl Jockers, Bühlerstraße 41.

Pforzheim: J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.

Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17.

Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a.

Kissel
Freitag früh lebendfrisch eintreffend
Cabliau
Pfund **30 ₰**
im Anschnitt **32 ₰**
Schellfische, Ia. Cabliau, Rotzungen Heilbutt, Zander, Nord- und Rheinsalm, Blaufelchen
Matjesfilet, Matjesheringe, Räucherwaren
Rehwild Mastgeflügel
Kissel
Telefon 186 u 187

Auto
ohne Chauffeur, dauernd für einige Stunden zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. H2108 an die Badische Presse.

Verloren
Brille
in Futteral verl. Abzugeb. geg. Bel. v. 2 M. Körnerstr. 41, Rich. (B590)

Handtasche im Hardtwald verloren. Abzugeb. auf d. Fundbüro. (B589

Freitag, Samstag
extra billige Kleider-Tage!
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse Nr. 36, 1 Treppe
Dem Ratenkaufabkom. d. Beamtenbank angeschl.
18145

JAKOB SCHNELLER
Rohprodukten
KARLSRUHE
Durlacherstr. 34 Telefon 1597
Ständiger Käufer für sämtliche Sorten
Lumpen, Papier u. Altmetalle
17513

Pferdebesitzer Kleintierhalter Geflügelzüchter
kaufen am **vorteilhaftesten** ihre
sämtl. Futterartikel
bei der Futtermittel-Großhandlung
A. Heckmann
Telephon 5908. Klauprechtstraße 13
Lager: Alter Bahnhof.

Man ist so alt, wie man aussieht.
Welke Haut, Falten im Gesicht machen alt. Lasan-Seife macht jung. Sie enthält die wichtigsten Nährstoffe für die Haut; die Verwendung der Lasan-Seife ist die einfachste und unbedingt sichere Teintpflege. Machen Sie sofort einen Versuch, der überzeugt. Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen, Parfümerien. Literatur kostenlos durch:
General-Depot, Karlsruhe, Waldstraße 75. (A2210)

Schmollers 95 Tage

Schluß der günstigen Kaufgelegenheit am Freitag/Samstag, den 13. August 1927

Operette im Konzerthaus

Heute abend 7¾ Uhr:
Gastspiel Peter Hoenselaers
1. Tenor des Johann Straußtheaters in Wien als
Paganini
in der gleichnamigen Operette von Franz Lehar
Nachmittags 3 Uhr:
Gräfin Mariza
Preis Mk. 0.80 bis 3.50
Morgen: **Wiener Blut.**

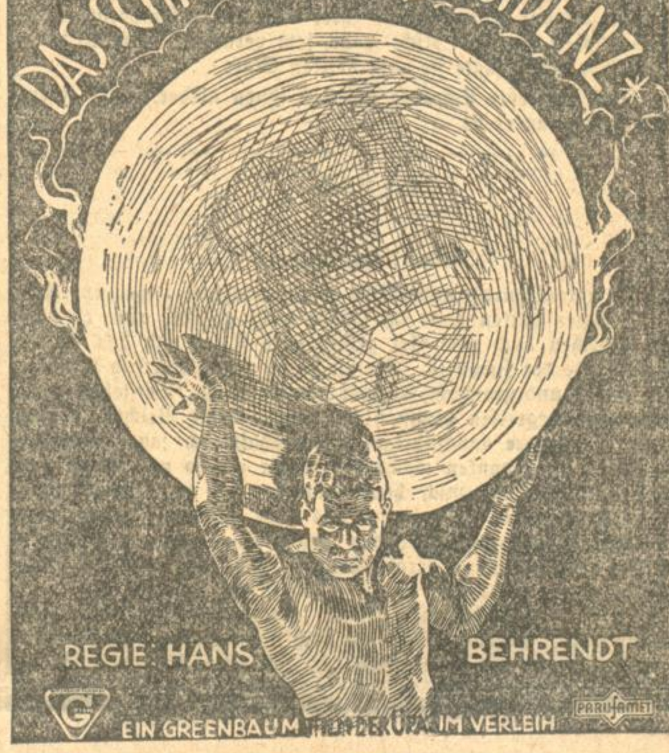
Union-Theater
KAISERSTR. 211

Ab heute! Der Weltschlager!
Valencia
Du schönste aller Rosen!
Nach dem berühmten Tanzschlager von LÖHNER BEDA
Von der staatl. Bayerischen Lichtbildstelle als **künstlerisch hochstehend anerkannt**
Das Tagesgespräch der Großstädte! Kommentar überflüssig!
Erstklassiges Beiprogramm!
18196

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Ab heute!
Das alte stürzt, es ändern sich die Zeiten
Und neues Leben blüht aus den Ruinen

POTSDAM
DAS SCHICKSAL EINER RESIDENZ



REGIE: HANS BEHRENDT
EIN GREENBAUM-FILM DER UFA IM VERLEIH
Ein kulturhistorisches Dokument im Gewande des Films
Sowie das **reichhaltige Beiprogramm**
Jugendliche haben Zutritt 18141

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11.
Ab heute:
HOTEL RATTEN
48 Stunden in einem Hotel der großen Welt
Der spannendste Kriminalfilm der Gegenwart

Hauptdarsteller:
Mia Pankau / Helene Hallier / Ellen Kürti, Nils Aster / A. Gerasch / Hans Mierendorf
Die fidele Oelsardine
Lustspiel in 2 Akten mit Jimmy Aubrey in der Hauptrolle
Afa Wochenschau | Kulturfilm der Ufa
19688

THEATER-RESTAURANT
HOTEL ROTES HAUS
Donnerstag u. Samstag Tanz-Abende
SONNTAGS: KONZERT

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Excelsior-Club
Liritiri-Geschicklichkeitsroulette
Wochentags von 9—12 Uhr
Samstags u. Sonntags von 4—7 Uhr u. 9—12 Uhr
Kaiserstraße 26. Fernsprecher 977. 1734

Hotel-Restaurant
Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Heute
Schlachtfest
Von 8 Uhr ab **KONZERT.**
Prima Biere, vorzügl. Weine. Gut bürgerliche Küche bei billigster Berechg. schöne Fremdenzimmer. Es ladet höfl. ein
11867 **Franz Berlinghof.**

Am herrlichen Vierwaldstättersee!
Hotel Freienhof, Stansstad
Hochsaison i. neuen großen Strandbad
Park und Garten am See. Ausflugszentrum. Feine Pension mit Zimmer Mark 7.— bis 7.50

Hilterfingen am Thunersee (Schweiz) **Hotel-Pension Marbach**
Bestes Familienhaus. Groß., schattig. Garten. Ruderboot u. Badehaus. Tennis, Golf, Garage.
161b Pensionspreis von Mk. 8.50 an.
Schönster Herbstaufenthalt.

Hochbauarbeiten für ein Verwaltungsgebäude für das Güteramt im Westbahnhof Karlsruhe zu vergeben: a) Grab- und Maurerarbeiten, b) Steinhauerarbeiten, c) Zimmerarbeiten, d) Schmiedearbeiten, e) Dachdeckerarbeiten, f) Blechnerarbeiten. Pläne und Bedingnisheft auf mein. Hochbaubüro im 2. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Die Vordrucke kosten für a — 85 Pfg.; für c — 60 Pfg.; für b, d, e und f je 50 Pfg. Angebote verschlossen mit der Aufschrift ..... arbeiten für das Verwaltungsgebäude Karlsruhe Westbahnhof, längstens bis Montag, den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 2. August 1927. (17345)
Vorstand des Reichsbahn-Bauamts II.

Kaufgesuche

Suche 4- bis 6-Sitzer-
Auto
auch reparaturbedürftig, zu kaufen, evtl. Tausch gegen Klein-Auto, 4/12 PS, fahrber., versteuert u. zugelassen. Durlach, Jägerstr. 11. (B576)

Zu kaufen gesucht:
Klein-Auto
3/4 Sitze u. 3/4 Tonnen Lastwagen, in nur gut., fahrbereitem Zustande. Angebote mit Beschreibung u. Preisangabe 2c. an Postschließfach 169, Karlsruhe. (B2097)

Biedermeier-Sofa
kirsch- od. nußbaum, u. Sessel mit Ohrbacken zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. m. Preisang. u. B2090 an die Bad. Pr.

Deckbetten, Kissen, Matratzen, wenn auch beschädigt, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 19636 an die Badische Presse.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23 (17475)

Kaufe! getr. Kleider, Schuhe, Stiefel usw.
Stiber 17295
Markgrafenstraße 19.

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschuß-Versammlung.

Die auf Montag, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses anberaumte öffentliche Versammlung des Bürgerausschusses wird auf
Dienstag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, verlegt. 19736
Karlsruhe, den 10. August 1927.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Neue Linienführung der Städtischen Straßenbahn ab 15. August 1927.

Mit Wirkung vom Montag, den 15. August 1927 wird die Linienführung der Städtischen Straßenbahn geändert u. ein neuer Fahrplan eingeführt.
Der neue Fahrplan verdichtet die seitherige Wagenfolge auf den Linien 1, 2, 3, 4, 5 und 6 von 8 Minuten auf 7½ Minuten und die der Knielinger Strecke auf 15 Minuten bei durchgehenden Zügen Hauptbahnhof — Mühlburg — Knielingen.
Die einzelnen Linien verkehren ab Montag, den 15. August, wie folgt:
Linie 1: Durlach—Rheinhafen wie seither.
„ 2: Schlachthof—Marktplatz—Hauptbahnhof—Hauptpost—Mühlburg—Knielingen (Lameyplatz—Knielingen alle 15 Minuten), bezw. umgekehrt. Streckenfarbe: blau.
„ 3: Ring, wie seither. Streckenfarbe: schwarz.
„ 4: Friedhof — Marktplatz — Kühler Krug wie seither.
„ 5: Flugplatz — Marktplatz—Rüppurrerstr.—Hauptbahnhof—Mathystr.—Kühler Krug bezw. umgekehrt. Streckenfarbe: grün.
„ 6: Friedhof (über Kapellenstr.) — Mendelssohnplatz — Ettlingertor (über Beiertheimer-Allee u. Karlstraße)—Beiertheim bezw. umgekehrt. Streckenfarbe: rot.
„ 7: Lokalbahnhof — Friedhof — Hagsfeld wie seither.
„ 8: Kühler Krug—Grünwinkel—Daxlanden wie seither.
In der Beiertheimer-Allee wird gegenüber dem Konzerthaus eine Haltestelle mit Teilstreckenpunkt errichtet.
Die Abfahrtszeiten sind aus dem ab Samstag, den 13. August, in den bekannten Wertzeichenverkaufsstellen zum Preis von 15 Pfg. erhältlichen Fahrplan, sowie aus den in den Wartehallen angeschlagenen Fahrplänen zu ersehen. Die Früh- und Spätzüge sind auf den an den Endstellen und Umsteigestellen angebrachten Fahrplantafeln vermerkt. 18161
Karlsruhe, den 10. August 1927.
Städtisches Bahnamt.

Reinhold Schmitt :: Bernhardstrasse 7
Telefon 3059 B595
ist zur
Installation von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
im Anschluß an das städt. Netz **zugelassen.**

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe:
Schreib-Maschinen
neu und gebraucht, sowie
Büro-Möbel
verkauft billig 17967
Hoff, Waldstr. 6
Rückgebäude.
Kein Laden — aber billige Preise

Weißes Schlafzimmer
2 neue Metallbetten m. Rost, Schoner, 3teil. Wollmatr. u. Keil, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2tür. Schrank, 2 Nachttische, zus. 330 ℳ b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B491)

Bettlade mit Rost weg. Platzmangel z. vkf. Leopoldstr. 33, 2. Stock. (B592)

Wegen Abreise
komplette
Küchenmöbel
Oelgemälde, Bild., weiß. Gasherd mit Ständer, Spiegel, irischer Ofen, Regulateur, Einmachtöpfe und versch. billig abzug. Durlach, Turmbergstr. 10, I. (B586)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
eichen, mit 3tür. Spiegelschrank, 1,80 m breit, mit weiß. Marmor u. Drahtmatratzen (19588
Mk. 475.—
J. Baader,
Möbelvertrieb. Kronenstraße 9.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Chaiselongue,
33 ℳ, Diwan, 32 ℳ, Speise-Schrank, 20 ℳ, Deckbett, u. Kissen, eich. Umbau m. Plüschdiwan, 85 ℳ, Reformbett mit Matr. Meinzer, Sedanstraße 1. (B603)

Möbel
einzeln, sowie ganze Inneneinrichtungen kaufen Sie billig b. Hischmann, Zähringerstr. 29. (B583)

2 weiße (B605)
Bettstellen
mit Matratzen, ℳ 50, zu verkauf. bei Meinzer, Sedanstr. 1, Mühlburg.

Gebrauchtes, guterhalt. Bett u. Konzert-Zither billig abzugeben bei Seifermann, Winterstr. Nr. 25, Stb., II. (F.W.1037)

Gutes Bett, oval. Tisch, Schrank, Sofa billig zu verkauf. Zu erfragen u. F.W.1039 in der Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Dorfelder Billard,
Größe 115/200, mit 6 Queus, 3 Elfenbeinkugeln, und sonst. Zubeh., in tadellosem Zustand, aus Privathand zu verkaufen od. gegen Klub-Möbel zu vertauschen. Angebote u. Nr. Q2091 an die Badische Presse.

Einf. Büchergestell
etwa 1,40 m hoch, 80 breit, gesucht. Angeb. m. Preis nach Westendstraße 16. II. F.H.133

Großer Küchenschrank, geeign. f. Bäckerei oder Konditorei, bill. zu verk. Leopoldstr. 17. B1896

Pianos
unt. günst. Beding. bei
Ph. Hottenstein Sohn
Karlsruhe. Sofienstr. 8.

Berdux-Piano
Berdux-Patent-Repetitionsmechanik, nußbaum tadellos, wie neu, schön. Ton, verzugsh. preisw. zu verk. Angeb. u. Nr. C2103 an die Bad. Pr.

Weckgläser
1 Ltr. St. 30 Pfg., zu verkf. Vorm. 8—1 U. Kriegsstr. 35, III. B537

Guter
Grammophon
mit Platten, Gestellaquarium mit gußeis. Tisch, Pflanzen, Fische 2c. spottbillig abzugeb. Enzstr. 23, Weiherfeld.

Motorrad
Führerscheinfrei!
2½ PSt., m. Getriebe, flotter Bergsteiger, billig zu verkaufen: Werner, Schützenstr. 55, II.

4 Sitzer OPEL
Baujahr 1925, gute Maschine, für 1300 ℳ bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3872a an die Badische Presse erbeten.

Wanderer-Motorrad
um den Preis von 350 Mk. zu verkaufen. B606 Sperber, Gottesauerstraße 31, Hof.

Auto Renault-Limousine 4-Sitzer
w. neu erhalten, sofort zu 2500 ℳ zu verkauf. Angebote u. Nr. 18171 an die Badische Presse.

Auto
25 Zentr. Tragkraft zu verkf. Zähringerstr. 34.

2 Leichtmotorräder
bill. zu verkf. od. Tausch gegen Fahrräder. Bulach, Neue Anlage 28. (F.W.1033)

Fahrrad-Käufer!
Sehr günstige Kaufgelegenheit für fabrikneue wertvolle
Fahrräder
Herren- u. Damenräder, Renner u. Halbrenner mit lang. Garantie bei Spediteur Joh. Mannherz, Ecke Rüppurrer- u. Nebeniusstr., i. A. G. Hartmann. (B600)

Herren- und Damenrad, wie neu u. ... Gasherd m. Backof. ... verkf. Amalienstr. ... Eing. Leopoldstr. ... III. v. 12—3 u. v. ... Uhr anzuf.

Damenrad 45 ℳ, Herrenrad 25 ℳ, zu ... Schützenstr. 40, ...

Tadelloses Herrenrad, erstkl. Marke, 55 ℳ zu vkf. Körner... Nr. 10, part.

Moderne
Bockbüchsflinte
Cal. 16/88/8—26, ... leichte Selbst-Spanner-Flinte, Cal. 16, ... tierbüchse, 8 mm, ... ordentlich billig ... geben.
Demand Waffen...
Herrenstr. 21. Tel. ...

Zu verkaufen:
1 Waschhose u. 3 ... haltene, fast neue ... ben-Waschblusen ... jährigen. Schuman... Nr. 9. III.

Schöner Kinderwagen sehr gut erh., billig verkauf. Roonstr. ... Anzuf. von 9—1. ...

Staunend billige Verkäufe
von
Herren-Anzügen Schuhwaren
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11,
Stb. 2 Tr.
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend

Leere Säcke
zu verkf. bei Chr. ... Marienstr. 72, part. (F.W.10...)

Ein wertvolles Orientierungsmittel
für jedermann ist die
Neue Verkehrskarte von Deutschland
Größe 84×110 cm, entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes Gotha.
Die sehr klare und übersichtliche Karte ist unentbehrlich für Büro und Heim und für alle Behörden.
Zum Preis von nur 1 ℳ (Ladenpreis 3.50 ℳ) ist die Karte zu beziehen durch die Badische Presse, Karlsruhe, sowie durch unsere Agenten. Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 1.20 ℳ (einschließlich Porto und Verpackung) Postscheckkonto Karlsruhe 8359.